Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund", wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort", vierzehntägig „Der Landwirt".
Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden. u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 69 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3988). Gleiwitz (Tel. 2891) Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Sonntag, 23. März 1930 | Telefon: Ratibor 2541. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 39. Jahrg.

Tagesschau

Zwischen der Hapag und dem Norddeutschen Lloyd ist es nach längeren Verhandlungen zu einer Vereinbarung gekommen, die den Abschluß eines 50jährigen Vertrages vorsieht, in dem Interessen- und Arbeitsgemeinschaft, Personalunion und Gewinnausgleich vereinbart werden.

*

„Graf Zeppelin" tritt am 10. Mai d. J. von Friedrichshafen aus seine Südamerikafahrt an.

*

Die „Europa" erzielte am ersten Tage ihrer Amerikafahrt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 27,6 Seemeilen.

*

Einem parteiamtlichen Bericht zufolge hat der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei in seiner Aussprache über Finanz- und Steuerfragen auf die Notwendigkeit der Finanz- und Steuerregelung hingewiesen.

*

Am Freitag nachmittag sprach sich der Fraktionsvorsitzende der Zentrumspartei Dr. Brüning auf der Kölner Tagung der Rheinischen Zentrumspartei über die Zentrumspolitik aus.

*

Der Reichspräsident empfing am Freitag nachmittag den Reichskanzler und den Reichsernährungsminister zum Vortrag über die Maßnahmen für die Landwirtschaft.

*

Der allgemeine Pessimismus über den Ausgang der Flottenkonferenz hat weiter zugenommen. Macdonald erstattete am Freitag dem König Bericht über die Konferenzlage.

*

Nach Pariser Meldungen wird Briand nicht wieder nach London zurückkehren.

*

In den Sitzungen des Finanzausschusses und des Auswärtigen Ausschusses gab Tardieu am Freitag eine Erklärung über die Sanktionsfrage ab.

*

Reichsbankpräsident Dr. Luther ist am Freitag zu Besprechungen über die B. J. Z. in Zürich eingetroffen.

Frankreich und der Youngplan

Die Folgen für Frankreich

:: **Paris**, 22. März. (Eig. Funkspruch.) Vor dem Finanzausschuß und dem Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten der Kammer erstattete Finanzminister Reynault Bericht über den finanziellen Inhalt und die Folgen des Youngplans für Frankreich. Der Dawesplan, der fast unvorbereitet zur Rettung der deutschen Währung und der deutschen Wirtschaft geschaffen wurde, setzte die deutschen Verpflichtungen nicht endgültig fest. Parker Gilbert habe im März 1928 Poincare hierauf aufmerksam gemacht. Der Youngplan diene zur Regelung der im Dawesplan offengelassenen Fragen. Er bestimme Anzahl und Höhe der deutschen Jahresleistungen und beseitige alle der Effektiv-Regelung entgegenstehenden Hindernisse, wie Transferklausel, Naturalleistungen, Kontrollmaßnahmen. Deutschland sei nicht von allen Verpflichtungen befreit. Wenn auch die Industrieverpflichtung aufgehoben sei, so dauere die Hypothek auf die Eisenbahn weiter an. Die B. J. Z. werde die Rolle eines Treuhänders übernehmen und nicht dulden, daß die deutschen Zahlungen zum Vorteil des einen und zum Nachteil eines anderen Gläubigers ausgeschüttet werden. Frankreich trage ein Opfer, da es anstell evon 1800 Millionen aus dem Dawesplan nur 1046 Millionen Franken aus dem Youngplan erhalte. Nur noch von Frankreich hänge es ab, eine erste Auflegung der Obligationen möglich zu machen.

Die Flotten=Konferenz im Sarge

Frankreichs Delegation abgereist / „Man muß mit den Franzosen reden, wie mit einer Frau!" / „Noch eine solche Konferenz und wir haben einen neuen Krieg!"

Die Konferenz bereits tot

:: **London**, 22. März. (Eig. Funkspruch.) Sämtliche Morgenblätter veröffentlichen ausführliche Berichte ihrer diplomatischen Mitarbeiter, die alle auf den Ton abgestimmt sind, daß die Flottenkonferenz tot sei. Für eine Beilegung der französisch-italienischen Meinungsverschiedenheiten bestehe keine Hoffnung mehr. Es ist auch in hohem Grade unwahrscheinlich, daß noch weitere Anstrengungen in dieser Richtung gemacht werden würden. Es bleibe nur noch der Ausweg, eine Form zu suchen, um den Fehlschlag zu verhüllen. Der Stimmungsumschwung zugunsten Italiens und zu ungunsten Frankreichs in der Presse ist unverkennbar.

Eine neue Sensation

:: **London**, 22. März. Auf der Londoner Flottenkonferenz ist nach der überraschenden Abreise Briands eine neue Sensation eingetreten, die die Aussichten der Konferenz in noch trüberem Licht erscheinen läßt. Zur allgemeinen Ueberraschung haben auch der französische Marineminister Dumesnil und Kolonialminister Petri London verlassen und sich nach Paris zurückbegeben. Da auch der französische Sachverständige Massigli London zu verlassen beabsichtigt, wird in Kürze die gesamte französische Delegation von London abgereist sein. Petri und Dumesnil hatten vor ihrer Abreise noch eine Unterredung mit dem italienischen Delegationsführer Grandi, der man jedoch keine weitere Bedeutung beimißt.

Das Schicksal besiegelt

:: **Rom**, 22. März. Donnerstag trat der Große Rat der Faschisten zusammen, vor dem Mussolini bedeutsame Erklärungen über die auswärtige Politik Italiens und insbesondere über die Flottenkonferenz abgab. Der Große Rat billigte einmütig die Haltung der italienischen Vertreter in London und stellte fest, daß Italien an seiner Forderung nach Flottenparität mit der größten europäischen Landmacht, also mit Frankreich, festhalte.

Damit betrachtet man das Schicksal der Flottenkonferenz für besiegelt, denn man hält es für undenkbar, daß Frankreich sich jetzt noch zu einem Rückzug entschließen könnte.

Tardieus Abreise eine Sensation

:: **London**, 22. März. Der aus Paris gemeldete Beschluß Tardieus, nicht nach London zurückzukehren, „außer wenn es sich lohne", erregt großes Aufsehen und wird von einem Teil der Abendpresse als Sensation bezeichnet. Großes Interesse erweckt auch die Audienz Macdonalds beim König, die erhebliche Zeit dauerte und in der zweifellos das Schicksal der vom König vor zwei Monaten eröffneten Flottenkonferenz besprochen wurde.

Macdonalds ungeschickte Leitung

:: **Paris**, 22 .März. Das „Echo de Paris" berichtet: Im Lager der französischen Delegation auf der Flottenkonferenz in London ist man über die wankelmütige Haltung Macdonalds entrüstet. Dazu kommt, daß Macdonald über die französische Delegation in London die respektlose Ansicht geäußert haben soll: „Man muß mit diesen Franzosen nur reden, wie mit einer Frau, dann geht alles gut!"

Weiter meldet das Blatt von einem Zusammenstoß zwischen Macdonald nnd Snowden im letzten Ministerrat. Snowden soll die Leitung der Konferenz durch Macdonald als geradezu unmöglich bezeichnet haben. „Noch eine solche Konferenz", habe Snowden erklärt, „und wir haben einen neuen Krieg!"

Vertagung mit Anmut und Würde

:: **Paris**, 22. März. (Eigener Funkspruch.) Die Pariser Morgenblätter stellen fest, daß in den Londoner Verhandlungen nichts eingetreten sei, was die Hoffnung auf eine günstige Entwicklung der Konferenz zulasse. Man denke daran, die Pforten der Konferenz mit Anmut und Würde zu schließen. Italien habe bereits den Wunsch nach einer Vertagung auf sechs Monate ausgesprochen.

Die Finanznot der Städte

Forderungen des Reichsstädtebunds

t. **Berlin**, 22. März. Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebunds nahm zur Reichsfinanzreform einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt:

„Infolge des Ansteigens der Ausgaben für Wohlfahrtserwerblose, für das gesamte Schulwesen und die Polizei sind in der Mehrzahl der mittleren und kleinen Städte trotz größter Sparsamkeit große Fehlbeträge entstanden, die im Rechnungsjahr 1929 nicht mehr gedeckt werden können, weil sowohl die Realsteuern, wie die Werktarife in vielen Fällen das Höchstmaß des Erträglichen erreicht haben. Diese Notlage wird gesteigert durch die zum mindesten gleichen Fehlbeträge für 1930. Besonders mißlich gestaltet sich die Lage in kleineren Städten bei Stillegung eines örtlichen Großunternehmens, durch erhebliche Minderung ihrer Steuereinnahmen und gleichzeitige Erhöhung ihrer Wohlfahrtslasten. Der Reichsstädtebund erwartet daher von der bevorstehenden vorläufigen Reichsfinanzreform eine Ausdehnung der Krisenfürsorge auf alle Berufe ohne zeitliche Begrenzung und ohne gesetzliche Vorbedingungen, eine ausreichende Beteiligung der Gemeinden an den erhöhten Reichseinnahmen, insbesondere durch Erhöhung der Umsatzsteuer auf 1 v. H. und eine gesetzliche Verpflichtung der Gemeinden zur Erhebung einer Getränkesteuer. Ebenso dringlich ist der preußische Schullastenausgleich für 1930."

Severing und Thüringen

⌗ **Berlin**, 22. März. Reichsminister Severing hat an die Thüringische Regierung ein neues Schreiben gerichtet, in dem er u. a. sagt:

Durch die Mitteilung Ihrer Feststellung über den Bund Adler und Falken, mit der meine Anfrage vom 17. Februar in der Form nunmehr beantwortet ist, ist zugleich der übliche amtliche Verkehr zwischen dem thüringischen Staatsministerium und meiner Amtsstelle wieder hergestellt. Soweit im Rest des laufenden Etatsjahres für Thüringen noch Fondsmittel in Betracht kommen, können Zahlungen jedoch nicht mehr geleistet werden, da über die betreffenden Fonds inzwischen restlos verfügt worden ist. Ob und inwieweit im nächsten Etatsjahr Mittel aus Fonds meines Ministeriums zur Verfügung gestellt werden können, ist von der Beschlußfassung der gesetzgebenden Körperschaften und der weiteren politischen Entwicklung abhängig.

Die Galgenfrist

Die Regierung und die hinter ihr stehende Koalition zeigen eine bemerkenswerte Unbekümmertheit. Der 24. März war nach den Berechnungen, die der Finanzminister noch vor wenigen Wochen aufgestellt hatte, der äußerste Termin, bis zu dem die ganze Finanzreform parlamentarisch erledigt sein müßte, wenn die neuen Steuern noch zum 1. April laufen sollten: Jetzt ist man glücklich schon so weit, daß an diesem Tage überhaupt erst die erste Lesung stattfindet. Daran schließen sich Kommissionsberatungen, neue Vermittlungsversuche und die Durchführung des ganzen übrigen parlamentarischen Apparats. Wenn die Verabschiedung der Gesetze bis zum 1. April erfolgen soll, steht also gerade noch eine Woche zur Verfügung, die außerdem noch mit den schwierigen Agrarfragen belastet ist. Und das alles nur, weil man sich bei uns daran gewöhnt hat, an das „Wunder" Noras zu glauben.

Woher diesmal freilich das Wunder kommen soll, darauf weiß vorläufig von den Parteiführern niemand eine Antwort. Man hofft beim Zentrum und bei den Sozialdemokraten darauf, daß die Volkspartei weich werden wird, sobald erst einmal ihr Parteitag vorüber ist. und daß sie dann um des lieben Friedens willen den sozialdemokratischen Forderungen nachgibt. Daran ist nicht zu glauben, schon aus dem einfachen Grunde, weil jede Finanzreform innerlich sinnlos wird, solange die Arbeitslosenversicherung berechtigt ist, unbegrenzte Zuschüsse aus der Reichskasse zu verlangen. Jeder Etat kann also über den Haufen geworfen werden, infolge der Beanspruchung aus der Arbeitslosenversicherung, und wenn der Finanzminister 250 Millionen in den Voranschlag eingesetzt hat, so kann auch er keine Sicherheit dafür übernehmen, daß die Summe reicht. Er kann schon im Januar vor der Notwendigkeit stehen, mit neuen Nachforderungen kommen zu müssen.

Es ist also für ihn eine Frage des Prinzips und eine Frage des Kredits, daß die Ansprüche der Versicherung an seine Kasse begrenzt werden. Das ist der Angelpunkt, um den sich die ganze Finanzreform dreht. Ueber alles übrige würde schon eine Einigung gefunden werden können. Geschieht das aber nicht, dann sind auch die neuen Steuergesetze eine Spielerei. Dann ist der wichtigste Augenblick zum Beginn einer ordentlichen Etatswirtschaft verpaßt. Mit Formeln und Notlösungen ist aber hier nichts mehr zu erreichen, dazu hat sich der Finanzminister zu festgelegt. Der Reichspräsident ist bereits eingeschaltet, da er dem Zentrum gegenüber die Verpflichtung zur rechtzeitigen Erlegung des Finanzprogramms übernommen hat. Bliebe also der Artikel 48, der aber doch tatsächlich gleichzeitig die parlamentarische Bankrotterklärung enthielte; ganz abgesehen davon, daß, wenn es zum Artikel 48 kommt, nicht nur das Kabinett sondern auch die Koalition gesprengt werden müßte, weil die Voraussetzung für diesen Ausnahmezustand die endgültige Trennung der Volkspartei von den übrigen Parteien wäre. Wir drehen uns also vorläufig im Kreise, ohne eine Lösung zu sehen. Sicher ist nur, daß das parlamentarische System in der kommenden Woche vor der stärksten Belastungsprobe steht, der es vielleicht bisher überhaupt ausgesetzt war.

Erledigung bis zum 10. April?

t. **Berlin**, 22. März. In den Kreisen der Regierungsfraktionen rechnet man mit einer Erledigung des Steuerprogramms der Reichsregierung bis etwa zum 10. April. Sicherem Vernehmen nach hat der Reichsfinanzminister zu erkennen gegeben, daß der 10. April für sein Amt der letzte Termin sein müsse, an dem die Steuergesetze in Kraft zu treten hätten. Seien die neuen Steuergesetze bis zu diesem Termin verabschiedet, dann könnten sie noch mit rückwirkender Kraft vom 1. April ab ausgestattet werden.

Fehlbetrag der Reichsbahn

28,3 Millionen Reichsmark

:: **Berlin,** 22. März. Wie „Die Reichsbahn“, das amtliche Nachrichtenblatt der Reichsbahngesellschaft im Bericht über die Betriebsergebnisse der Reichsbahn im Monat Januar 1930 mitteilt, beliefen sich die Einnahmen auf zusammen 360,625 Millionen Mark. Die Ausgaben betrugen 388,952 Millionen Mark. Der durch die Einnahmen des Berichtsmonats nicht gedeckte Fehlbetrag von 28,3 Millionen Reichsmark wurde zunächst dem Vortrage des Vorjahres entnommen. Der Verkehr habe im Januar auf der Reichsbahn über den alljährlich üblichen Rückgang hinaus nachgelassen.

Von der Reichspost

Tätigkeitsbericht für 1929

t. **Berlin,** 21. März. Dem Reichstag ist vom Reichspostministerium ein Tätigkeitsbericht für 1929 vorgelegt worden. Aus ihm geht hervor, daß das letzte Jahr im Zeichen des weiteren Ausbaus der in Organisation, Verwaltung und Betrieb in den letzten Jahren eingeleiteten und durchgeführten Reformmaßnahmen stand. Ende 1929 waren 45 Prozent aller Hauptanschlüsse an selbsttätig betriebene Vermittlungsstellen herangeführt. Auf den Gebieten der Normung und Typung zeigte sich ein reges Vorwärtsstreben. Im Rahmen der Betriebsbedürfnisse konnten umfangreiche Lieferungsaufträge an die allgemeine Wirtschaft vergeben werden, die der Arbeitslosigkeit wesentlich steuerten. Die Bestrebungen der Reichsregierung auf wirtschaftliche Berücksichtigung des deutschen Ostens sowie der besetzten und der sonstigen Grenzgebiete wurden durch Vergebung von namhaften Aufträgen wirksam unterstützt. Der Gesamtverkehr hat sich im allgemeinen zufriedenstellend entwickelt.

Die Osthilfe

Eine Anfrage der DNVP.

t. **Berlin,** 22. März. Im preußischen Landtag ist eine große Anfrage (Dr. von Winterfeld (Dntl.) eingegangen, die auf das Schreiben des Reichspräsidenten an den Reichskanzler Bezug nimmt, in dem die alsbaldige Durchführung eines umfassenden Programms für die Landwirtschaft, insbesondere den Osten, gefordert worden war. Das Staatsministerium wird um Beantwortung folgender Fragen ersucht:

Wann und mit welchen Mitteln gedenkt das preußische Staatsministerium auch seinerseits den Forderungen des Reichspräsidenten Erfüllung zu verschaffen?

Gedenkt das Staatsministerium insbesondere das seine zu tun, um den die Landwirtschaft aufs schwerste schädigenden polnischen Handelsvertrag noch in letzter Stunde zu verhindern?

Stimmt das Staatsministerium darin zu, daß die bis jetzt bekannt gewordenen Vorschläge der Regierungsparteien im Reich zur Hilfe für die Landwirtschaft völlig unzureichend sind und ist es bereit, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß wirksame Maßnahmen erfolgen?

Dank der ostdeutschen Landwirtschaft

:: **Berlin,** 22. März. Beim Reichspräsidenten ist folgendes Telegramm eingegangen: „Namens der ostdeutschen Landwirtschaft danken die unterzeichneten Landwirtschaftskammern dem Herrn Reichspräsidenten für seine väterliche Fürsorge. Möge Ew. Exzellenz starker Hand es gelingen, in kürzester Frist diejenigen durchgreifenden Maßnahmen zur Durchführung zu bringen, die allein unseren in schwerster Not um sein Dasein ringenden Berufsstand retten können. Die Präsienten der ostdeutschen Landwirtschaftskammern: v. Bernuth, Dr. Brandes, v. Fleming, Franzke, v. Oppen, Weber.“

Die D. V. P. zur Finanzreform

Entschließung des Zentralvorstandes

t. **Mannheim,** 22. März. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei faßte folgende Entschließung: „Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei stimmt den Ausführungen des Parteiführers und Vorsitzenden der Reichstagsfraktion zur politischen Lage zu. Der Zentralvorstaand billigt die Beschlüsse des Reichsausschusses und der Reichstagsfraktion vom 2. d. Mts. und erwartet, daß die Reichstagsfraktion daran unbeirrt festhalten wird und spricht dem Parteiführer und der Fraktion sein Vertrauen aus.“

Bekanntlich wurde am 2. März von dem Parteivorstand, dem Parteiausschuß und der Reichstagsfraktion folgender Beschluß gefaßt: „Die Deutsche Volkspartei ist der Auffassung, daß das Kernstück jeder Finanzreform eine Entlastung der Wirtschaft, die Wiederherstellung der Rentabilität in Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Industrie sowie die Förderung der Kapitalbildung sein muß. Nur auf diesem Wege ist es möglich, das größte der sozialen Uebel, die Arbeitslosigkeit, wirksam zu bekämpfen und aus dem Dreimillionenheer der Erwerbslosen einen möglichst großen Teil wieder in die Wirtschaft einzugliedern. Nachdem die Entwicklung der Finanz- und Kassenlage des Reiches die von allen Seiten als notwendig erkannte Senkung der direkten Steuern fr das Jahr 1930 unmöglich gemacht hat, muß die gesetzliche Festlegung einer solchen Senkung für das Jahr 1931 gefordert werden. Unvereinbar hiermit wäre eine neue Erhöhung der direkten Steuern, gleichviel unter welcher Bezeichnung sie erfolgt. Das sogenannte Notopfer würde außerdem den Willen zur Reform auf der Ausgabenseite des Reichshaushalts im Keime ersticken.

Im Zusammenhang mit dem Reichshaushalt für 1930 müsse daher folgende Maßnahme getroffen werden: Gesetzliche Sicherung der Ausgabensenkung in Reich, Ländern und Gemeinden, insbesondere auch durch Sanierung der Arbeitslosenversicherung unter Vermeidung jeder weiteren Erhöhung von direkten Steuern, gesetzliche Festlegung einer Senkung dieser Steuern von Beginn des nächsten Haushaltsjahres ab.“

Hapag und Norddeutscher Lloyd

Interessengemeinschaft im Passagier- und Frachtverkehr

Ein Vertrag auf 50 Jahre

t. **Berlin,** 22. März. Die Verhandlungen, die seit kurzem zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd schweben, sind zu einem gewissen Abschluß gekommen. Die Unterzeichnung der Abmachungen stehe unmittelbar bevor. Unter Wahrung der Selbständigkeit beider Gesellschaften soll eine weitgehende Vereinheitlichung durchgeführt werden. Die beiden größten Reedereien werden durch Personalunion ihrer Vorstände und durch teilweise Poolung der Gewinne miteinander verknüpft werden.

Ueber die Einzelheiten der Vereinbarungen verlautet u. a.: Es wird auf die Dauer von 50 Jahren eine enge Arbeitsgemeinschaft abgeschlossen. Beide Gesellschaften werden aber ihre Schiffe wie bisher unter der alten Flagge abfertigen. Die gemeinsame Betriebsführung soll in der Weise gesichert werden, daß die Vorstände gegenseitig übernommen werden, indem der Vorstand des Lloyd durch die Mitglieder des Hapag-Vorstandes ergänzt wird und die Bremer Direktoren in den Hapag-Vorstand eintreten. Auf den wichtigsten Weltlinien werden ferner die Schiffe beider Reedereien für gemeinsame Rechnung fahren. Die Gewinne sollen im Verhältnis 1:1 gepoolt werden. Diese Zusammenarbeit wird sich sowohl auf den Passagierverkehr, wie auch auf das Frachtengeschäft erstrecken. In ihrer Finanzgebahrung bleiben die beiden Gesellschaften vollkommen selbständig. Eine wichtige Folge der Einigung zwischen Hapag und Lloyd werde darin bestehen, daß der Kampf um die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft sein Ende findet.

Eine Erklärung des Norddeutschen Lloyd

:: **Bremen,** 22. März. (Eig. Funkspruch.) Zu den Nachrichten über eine Gemeinschaft Lloyd-Hapag gibt der Vorstand des Norddeutschen Lloyd die folgende Erklärung ab: „In Uebereinstimmung mit dem Vorstand der Hapag haben wir zu erklären, daß wir dieser Veröffentlichung fernstehen. Eine Stellungnahme verbietet sich, solange sich die Aufsichtsräte noch nicht mit den Vorlagen beschäftigt haben.“

Rekordfahrt der „Europa“

27,6 Seemeilen Durchschnittsgeschwindigkeit

t. **Bremen,** 22. März. Eine Funkmeldung von Bord des Schnelldampfers „Europa“ besagt:

Bis Freitag, den 21. März, mittags hatte der Schnelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd von Cherbourg ab gerechnet 530 Seemeilen bei gutem Wetter und grober Dünung zurückgelegt. Die durchschnittliche Geschwindigkeit betrug 27,6 Seemeilen in der Stunde.

„Graf Zeppelins“ Südamerikafahrt

§ **Hamburg,** 22. März. Wie die Hamburg-Amerika-Linie als Generalvertretung des Luftschiffbaues Zeppelin mitteilt, geht der Südamerikaflug des „Graf Zeppelin“ am 10. Mai von Friedrichshafen aus, führt zunächst nach Sevilla und von dort nach eintägigem Aufenthalt über die Kanarischen Inseln nach Pernambuco oder möglicherweise nach Rio de Janeiro. Bei günstigem Wetter wird „Graf Zeppelin“ dort auf 24 Stunden landen, bei ungünstigem lediglich über der Stadt kreuzen. In Pernambuco sind drei Tage Aufenthalt vorgesehen, dann fliegt das Luftschiff nach Havanna weiter, wo ebenfalls bei günstigem Wetter zwischengelandet werden soll. Schließlich fährt „Graf Zeppelin“ nach Lakehurst und von dort nach dreitägigem Aufenthalt nach Sevilla und Friedrichshafen zurück.

Großfeuer im Zirkus

Der waghalsige Löwenbändiger

t. London, 22. März. In einem Zirkus in Burmingham brach am Freitag nachmittag ein Großfeuer aus, das mit ungeheurer Geschwindigkeit um sich griff und unter den Tieren der Menagerie einen riesigen Tumult verursachte. Am schwierigsten gestaltete sich die Rettung der in einem großen Käfig befindlichen acht Löwen des Zirkus, durch dessen Eisenstäbe die Flammen schlugen. Der unerschrockene Löwenbändiger begab sich in den Käfig und es gelang ihm auch nach vieler Mühe, die wild umher springenden Tiere zu beruhigen. Es gelang ihm, seine Aufgabe ohne die geringste Verletzung durchzuführen und er krönte sie noch dadurch, daß er einigen Tieren die versenkten Mäuler sofort mit Salbe bestrich. Die Elefanten benahmen sich verhältnismäßig ruhig. Nur zwei traten in ihrem Schrecken einen Wärter, der schwer verletzt wurde. Die ausgebrochenen Pferde konnten später im Stadtpark wieder eingefangen werden; ein Kunstreiter, der in dem Hauptzelt trainierte, mußte durch die Flammen hindurchreiten, wobei sein Pferd schwere Brandwunden erlitt. Schließlich wurde noch ein junges Mädchen des Personals bei dem Versuch, dressierte Gänse zu retten, schwer verletzt. Der Zirkus, einer der größten Wanderzirkusse Englands, hatte erst am Sonnabend Schaden erlitten, als das große Manegezelt einer Schneelast nicht widerstehen konnte und zusammenbrach.

Der rasende Tod

Polnische Stabsoffiziere verunglückt

t. Warschau, 22. März. Am Donnerstag nachmittag ist bei Lodz ein mit 12 höheren polnischen Stabsoffizieren, darunter mehreren Obersten, besetzter Autobus verunglückt. Der Autobus fuhr gegen eine geschlossene Bahnschranke, durchbrach sie und stieß mit einem Kohlenzug zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß sich der Kraftwagen mehrfach überschlug und den niedrigen Damm hinabstürzte. Das Zugpersonal befreite einen schwerverletzten Obersten und den ebenfalls schwer verletzten Kraftwagenführer aus den Trümmern. Wie durch ein Wunder haben die übrigen Offiziere nur leichte Verletzungen davongetragen.

Bauernwagen und Kraftwagen

:: **Paris,** 22. März. (Eig. Funkspruch.) Bei Montauban stieß ein mit einem Pferd bespannter Wagen unter schrecklichen Umständen mit einem Verkehrskraftwagen zusammen In dem Wagen saß ein Bauer und dessen 66jähriger Vater. Als das Pferd das Auto erblickte, wurde es unruhig und versuchte den Kraftwagen zu überholen. Dabei stießen beide Fahrzeuge zusammen. Der Bauer wurde unter die Räder des Kraftwagens geschleudert, der ihm den Kopf vom Körper trennte. Auch der Vater erlitt sehr schwere Verletzungen. Der Kraftwagenführer erlitt beim Anblick des verstümmelten Leichnams einen Wahnsinnsanfall und mußte in eine Irrenanstalt gebracht werden.

Der weiße Tod

Zwei deutsche Opfer einer Lawine

:: **Paris,** 22. März. (Eig. Funkspruch.) Nach einem Telegramm aus Chamonix wurden vier Deutsche, die am Sonntag zu einer Skitour aufgebrochen waren, von einer Lawine überrascht. Zwei von ihnen wurden auf der Stelle getötet. Die beiden Kameraden der Getöteten wurden durch das Unwetter festgehalten und konnten erst am Freitag nach großen Schwierigkeiten zurückkehren. Sofort wurde eine Expedition ausgerüstet. Die Namen der verunglückten Deutschen sind noch nicht bekannt.

Der „tolle Hund Frankreich“

London, 22. März. Es hat hier großes Aufsehen erregt, daß die englische Wochenschrift „John Bull“, die zu den schlimmsten Deutschenfressern gehört und immer die Entente aufrecht erhalten wissen wollte, heute aus der Feder des bekannten englischen Schriftstellers Gardiner einen Artikel veröffentlicht mit der bezeichnenden Ueberschrift „Ein neuer toller Hund als Nachbar“. Bisher war Deutschland der „tolle Hund“, jetzt ist es Frankreich. In dem Artikel heißt es wörtlich:

„Frankreich hat jetzt zehn Jahre lang Erpressungen an seinen früheren Verbündeten verübt. Das geht so nicht weiter. Frankreich steht absolut im Banne der Kriegsmentalität. Das schlimmste ist, daß die französische Flotte und die anderen französischen Rüstungen mit dem Geld bezahlt werden, das eigentlich an England und Amerika zurückgezahlt werden sollte. Wenn Frankreich jetzt nicht einlenkt und einen anderen Weg einschlägt, dann müssen eben die anderen Mächte sich die Hände reichen und ohne Frankreich weitergehen.“

So etwas hat man hier in einer weit verbreiteten Zeitschrift noch nicht zu Gesicht bekommen. Ohne dem Artikel eine zu große Bedeutung beizumessen, muß man doch sagen, daß die Seeabrüstungskonferenz allerhand zu zeitigen beginnt!

Ghandis Feldzug gebilligt

:: **London,** 22. März. (Eig. Funkspruch.) Einer Meldung aus Bombay zufolge, tagte am Freitag der Vollzugsrat des allindischen Kongresses und billigte die vom Arbeitsausschuß vorgeschlagene Entschließung über Ghandis Feldzug. Die Provinzialausschüsse erhielten Vollmacht, die gleiche Bewegung zu organisieren, wobei in erster Linie an die Herstellung von Salz gedacht ist. Es wurde ferner beschlossen, daß im Falle der Verhaftung Ghandis der Präsident des Nationalkongresses die Führung des passiven Widerstandes übernehmen soll. Eine Gegenkundgebung vor dem Hause des Vizekönigs wurde abgelehnt.

Das gottlose Rußland

Wozu Kinder verwendet werden

:: **Kowno,** 22. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde die erste Kinder-Universität zur Bekämpfung des religiösen Gefühls in der Sowjetunion feierlich eröffnet. In dieser „Universität“ werden 155 Kinder zu Agitatoren gegen die Religion ausgebildet. Nach dreimonatigem Lehrgang werden sie ihre gegenreligiöse Werbetätigkeit unter der Bevölkerung aufnehmen.

Teilweise Freilassung verurteilter Bauern

:: **Kowno,** 22. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat am Freitag das Präsidium des Vollzugsausschusses der sowjetrussischen Regierung einen Beschluß gefaßt, nach dem alle Bauern, die wegen Verstoßes gegen die Gesetze zu Gefängnisstrafen verurteilt waren, sofort freizulassen werden sollen, um sie der kollektiven Bauernwirtschaft Verwendung zu finden. Nach den Weisungen des Präsidiums des Vollzugsausschusses der Sowjetunion dürfen jedoch nur die Bauern aus den Gefängnissen entlassen werden, die nicht sowjetfeindlich eingestellt sind und keine schweren Verbrechen begangen haben. Die Freilassung der Gefangenen ist deshalb verfügt worden, weil nicht genügend Menschenmaterial da ist, um die Beschlüsse betreffend die Rückgängigmachung der Auflösung der individuellen Bauernwirtschaft durchzuführen.

Das Halsband der Erzherzogin

:: **Newyork,** 22. März. (Eig. Funkspruch.) Auf Grund eines gütlichen Uebereinkommens erhält Erzherzogin Maria Theresia ihr historisches Halsband zurück. Die Erzherzogin und der Newyorker Juwelier tragen gemeinsam den Verlust von 60 000 Dollar, die dem verschwundenen englischen Mittelsmann ausgezahlt worden waren.

Kleine Mitteilungen

„Die Fledermaus“ in Paris

:: **Paris,** 22. März. (Eig. Funkspruch.) Im Pariser Luxustheater „Pigalle“ des Barons Rothschild fand am Freitag die Premiere der deutschen Aufführung der „Fledermaus“ statt, die 10 Galavorstellungen erleben wird. Die Leitung des Orchesters liegt in Händen Bruno Walters, der es meisterhaft verstand, aus den Pariser Sinfonikern das Beste herauszuholen. Die Darsteller lösten bei dem erlesenen Premierenpublikum der ersten französischen, deutschen und österreichischen Gesellschaft wahre Begeisterungsstürme aus. Die staatlichen französischen Rundfunksender haben sich für mehrere Abende die Uebertragung des Stückes gesichert.

Zehn Missionare verschleppt

:: **London,** 22. März. (Eig. Funkspruch.) Das amerikanische Staatsdepartement gibt bekannt, daß es ein Telegramm aus China erhalten habe, nach dem zehn amerikanische katholische Missionare durch chinesische Kommunisten in Kantschau gefangen genommen und verschleppt wurden. Maßnahmen für ihre Freilassung sind eingeleitet.

Genugtuung für Prinz Danilo

t. **Paris,** 21. März. Prinz Danilo von Montenegro, der Erbe eines Königreichs, war vom Metro Goldwin-Film in einer wenig rühmlichen Rolle in einem wilden Balkanviertel dargestellt worden. Wenn der Prinz auch nicht direkt genannt war, so konnte doch das Publikum leicht erraten, daß nur der in den Filmplakaten als der angekündigte Prinz von Monteblanko gemeint sein konnte. Der Prinz klagte bei den französischen Gerichten gegen die Filmgesellschaft wegen persönlicher Beleidigung und wegen Verunglimpfung seines Vaterlandes. Die Filmgesellschaft wurde zu einer Geldstrafe von 100000 Franken verurteilt.

Explosion in einem Zeughaus

t. **Newyork,** 22. März. Bei Versuchen mit einem rauchlosen Pulver ereignete sich im Zeughaus in Picatinny bei Dower (New-Jersey) eine schwere Explosion. Ein Offizier und zwei Ingenieure wurden getötet und mehrere Personen schwer verletzt. Das ganze Zeughaus wurde in ein wüstes Trümmerfeld verwandelt.

Ein Kessel in die Luft geflogen

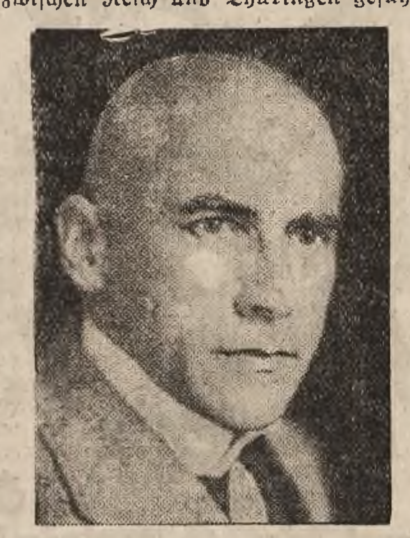
:: **Dessau,** 22. März. (Eig. Funkspruch.) In der Dessauer Zuckerraffinerie flog in der Nacht ein Kessel in die Luft. Das Unglück erforderte drei Todesopfer.

Schaffung von Radfahrwegen

Da das Fahrrad nicht nur Beförderungsmittel ist, sondern der körperlichen Gesundung dient, hat der preußische Wohlfahrtsminister, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erfährt, die Regierungspräsidenten angewiesen zu prüfen, ob die Lage der Verhältnisse in ihrem Bezirk nicht besondere Maßnahmen zur Schaffung besonderer Radfahrwege erforderlich macht. Das Fahrrad ist bei seiner ungeheuren zahlenmäßigen Verbreitung vorzugsweise als das Beförderungsmittel der minderbemittelten Schichten der Bevölkerung anzusehen und bedarf als solches der ganz besonderen Fürsorge der Behörden, zumal diese Kreise der Bevölkerung nicht über eine gleiche wirkungsvolle Vertretung verfügen wie die Autobesitzer. Es ist daher erwünscht der Schaffung von Radfahrwegen für die Zukunft besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Insbesondere wird es Pflicht der Polizeiverwaltungen sein, neue Verkehrsstraßen nicht ohne besondere Radfahrwege zuzulassen. Bei Straßen mit lebhaftem Autoverkehr entsteht letzten Endes eine dauernde Lebensgefahr für die Radfahrer, die ebenso wie die Fußgänger einen Anspruch darauf haben, gegen diese Gefahr geschützt zu werden. Bei der außerordentlich großen wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung darf die Kostenfrage allein nicht maßgebend sein.

Severing gegen Frick

Das Vorgehen des Reichsinnenministers Severing gegen den nationalsozialistischen thüringischen Minister Frick hat zu einem Konflikt zwischen Reich und Thüringen geführt.



Minister Frick

Tarifverhandlungen im oberschlesischen Handel

w. **Beuthen.** Ende März werden hier zwischen den kaufmännischen Arbeitgeberverbänden und den Angestelltenorganisationen sämtlicher Richtungen Verhandlungen mit dem Ziel stattfinden, für die Angestellten des oberschlesischen Handels einen neuen Manteltarif zu schaffen, nachdem dieser von den Arbeitnehmerverbänden gekündigt worden ist. Es handelt sich um sämtliche Arbeitsbedingungen mit Ausnahme der Lohnfrage. Die Angestellten wünschen im besonderen bezüglich der Eingruppierung der Lehrlinge und Volontärstellen eine Neuregelung.

Tödlicher Verkehrsunfall

w. Gleiwitz. **Freitag mittag gegen 15 Uhr 30 Min. stieß an einer Straßenkreuzung der Motorradfahrer Erich Fiegel von hier mit einem Lastkraftwagen zusammen. Fiegel flog mit dem Kopf gegen den Werkzeugkasten des Lastkraftwagens und zog sich eine schwere Verletzung zu, sodaß er besinnungslos liegen blieb. Bald nach seiner Einlieferung in das städtische Krankenhaus verstarb er.**

Urteil im Breslauer Sparkassenprozeß

Im Breslauer Sparkassenprozeß wurden folgende Urteile verkündet: Der 33jährige Sparkassensekretär Fritz Gründel wird zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten verurteilt, der 36jährige Sparkassensekretär Karl Tannhäuser zu sechs Monaten Gefängnis, der 35jährige Büroangestellte Herbert Mager zu drei Monaten Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe, der 36jährige Büroangestellte Gotthard Sobranke zu einer Geldstrafe von 70 Mark, der 31jährige Büroangestellte Kurt Michallek zu einer Geldstrafe von 100 Mark, der 34jährige Büroangestellte Franz Stannelle zu einer Geldstrafe von 140 Mark an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von vier Wochen. Das Urteil gegen den 44jährigen Buchhalter Paul Birka lautete auf zwei Monate Gefängnis und gegen den 44jährigen Konditoreibesitzer Hermann Vogel auf vier Monate Gefängnis. Der angeklagte 34jährige Büroangestellte Fritz Schega wurde freigesprochen.

Oberschlesischer Landkreistag

Unter dem Vorsitz des Landrats von Ellerts, Neisse, fand in Oppeln eine Sitzung des Oberschlesischen Landkreistages statt, an der außer den Landräten auch eine größere Anzahl von Kreisausschußmitgliedern aus allen Kreisen Oberschlesiens teilnahmen. Auch der Oberpräsident und verschiedene andere Herren der Regierung waren erschienen, außerdem aus Berlin der Präsident des Preußischen und Deutschen Landkreistages, von Stempel.

In den Vorstand des Preußischen Landkreistages wurden die bisherigen Herren wiedergewählt, und zwar als ordentliche Mitglieder Landrat v. Ellerts-Neisse und Reedereibesitzer Kluge-Ottmuth, Kreis Groß-Strehlitz und als Stellvertreter Landrat Urbanek-Beuthen und Rittergutsbesitzer Dr. Scholz-Niederhermsdorf, Kreis Neisse, in den Verwaltungsausschuß der Provinzialbank die Landräte v. Ellerts, Dr. Harbig, Graf Matuschka, als Stellvertreter die Landräte Dr. Wackerzapp, Dr. Pachur, Dr. Bleske; in die Schiedsstelle die Landräte Dr. Harbig und Dr. Wackerzapp und als Stellvertreter Graf Matuschka und Dr. Pachur.

Präsident von Stempel hielt einen Vortrag über „schwebende wichtige Fragen der Kreiskommunalverwaltung. In der anschließenden Debatte wurde zur Finanzreform besonders betont, daß in erster Linie der Schullastenausgleich anzustreben sei, da die Schullasten von den Gemeinden nicht mehr zu tragen sind und ganz besonders zur Verbitterung der Bevölkerung beitragen.

Der Landkreistag beschloß die Beteiligung an der Oberschlesischen Provinzial-Zusatzversicherungskasse für Kommunalangestellte und -arbeiter abzulehnen, da die Kommunalangestellten der Kreise nicht anders als die staatlichen Angestellten der Landratsämter behandelt werden können.

Der Vorsitzende gab Kenntnis von einer Eingabe an den Oberpräsidenten wegen der durch den strengen Winter 1928/29 entstandenen Obstbaumschaden. Von den 372 482 Chausseeobstbäumen in Oberschlesien sind durchschnittlich 69 Prozent erfroren. Die Kosten für die Neupflanzungen werden 1 717 071 Mark betragen. Außerdem muß mit einem Einnahmeausfall von jährlich etwa 357 283 Mark für 15 bis 18 Jahre gerechnet werden. Für die ersten zehn Jahre wird danach den Kreisen ein Einnahmeausfall von 3½ Millionen entstehen. Der Oberpräsident wurde gebeten, dafür einzutreten, daß den Kreisen wenigstens für die Neupflanzungen ein Darlehen zu billigem Zinsfuß gegeben wird.

Klage geführt wurde darüber, daß bei der diesjährigen Verteilung der Hauszinssteuer durch die Regierung die Landkreise gegenüber den Städten noch schlechter abgeschnitten sind als bisher. Desgleichen wurde festgestellt, daß die Provinzialverwaltung Ratibor mit der Auszahlung bereits bewilligter Chausseebauhilfen ganz erheblich im Rückstande ist und auch die Bewilligung für laufende Neubauten verzögert, obwohl die Voraussetzungen für Beihilfen vorliegen.

Notruf des Oberschlesischen Landbundes

w. **Oppeln.** Eine aus allen Kreisen Oberschlesiens stark besuchte Gesamtvorstandssitzung und Vertreterversammlung des Oberschlesischen Landbundes fand in Oppeln statt, in der nach einem Referat des Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer von Machut-Johnsdorf, und nach einer eingehenden Aussprache drei Entschließungen einstimmig angenommen wurden.

In der ersten Entschließung zur Notlage der Landwirtschaft werden die Forderungen der Grünen Front unterstützt und ausreichende Stabilisierung der landwirtschaftlichen Produktenpreise im besonderen durch handelspolitischen Schutz, Absatzförderung deutscher Agrarprodukte sowie Frachtausgleich verlangt. Darüber hinaus wird ein Notgesetz gefordert, das Zinssenkung auf Reichsbankdiskont, Steuern und Lastensenkungen im weitesten Umfange, besonders Abbau der untragbaren Real- und Soziallasten, Schaffung eines Betriebserhaltungsfonds, um unverschuldet stürzende Betriebe auf dem Vergleichswege retten zu können, sowie beschleunigte und durchgreifende Sanierung der ostdeutschen Landwirtschaft vorsieht. Solange eine Besserung der Lage nicht fühlbar wird, wird das gesamte oberschlesische Landvolk aufgefordert, die Wirtschaft einzuschränken, nichts unnötiges zu kaufen und alle zur Verfügung stehenden gesetzlichen Mittel gegen untragbare Lasten und Steuern in Anwendung zu bringen.

Eine zweite Entschließung befaßt sich mit dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen und deutsch-polnischen Handelsvertrag. Alle in Frage kommenden Stellen und alle Parteien werden aufgefordert, nur einer Entscheidung zuzustimmen, die dem deutschen Osten seine Existenz als deutsches Land sicherstellt und der deutschen Landwirtschaft im deutschen Osten Lebensmöglichkeiten gibt.

Die dritte Entschließung befaßt sich mit der Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer Oberschlesien. Es wird dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß der durch den Tod des Landeshauptmanns freigewordene Vorstandsposten durch einen Nichtlandwirt besetzt wurde.

Ratiborer Kinoschau

* **„Student chemie Helene Willfüer" im Zentral-Theater.** Der populäre Roman der Vicky Baum wurde von den Autoren nicht in dem Maße „bearbeitet", wie das sonst sehr häufig zu geschehen pflegt. Die Verfasser haben die interessante, fesselnde, menschliche Handlung des Buches in ihren Grundzügen bestehen lassen. So ist ein Film entstanden, der das Interesse der Zuschauer bis zum Schluß wachhält. Olga Tschechowa ist Helene Willfüer. Sie ergreift, sie vermenschlicht die Figur, macht sie glaubhaft, daseinswahr. Eine hervorragende Leistung der Tschechowa. Als zweiter Film läuft **„Gärendes Blut"**, ein Zeitbild aus dem Leben der amerikanischen Jugend.

* **Das Schloß der Liebe im Gloria-Palast.** Das neue Programm im Gloria-Palast zeigt wieder einen Joan-Petrovich-Film unter dem Titel **„Das Schloß der Liebe"**, ein Traum der Liebe zwischen einer reichen, geheimnisvollen Ausländerin und einem jungen Leutnant, in Handlung wie in Szenerie mit herrlichen Naturaufnahmen zu einem romantischen Erlebnis geeint, das man mit Spannung und Mitgefühl bis zum Ausgang verfolgt. Das meisterhafte Spiel von Petrovich bürgt für einen vollen Erfolg. Als zweiter Film **„Das Mordsmädel"** mit Cilly Feindt in der Hauptrolle, ein reizendes junges Mädchen in einer spannungsvollen, sensationellen, dem Publikumsgeschmack entsprechenden Handlung. Ein Spiegelbild der heutigen Jugend ist dieser Film, zwar an amerikanischen Verhältnissen gezeigt, dafür aber desto eindringlicher an die Pflicht zur Umkehr mahnend. — Ein Kulturbild, das den Werdegang der Bestandteile und Zutaten für Zubereitung von Pudding schildert, ist sehr lehrreich.

Ratiborer kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Sonntag (Kollekte für kirchliche Bedürfnisse) vorm. 6 Uhr Amt und Segen zu Ehren des hl. Josef um eine gute Sterbestunde für die Mitglieder der Bruderschaft Maria von Trost, 6,45 Uhr Amt und Segen für die Parochianen mit Generalkommunion für Männer und Jünglinge, 8 Uhr Gymnasialgottesdienst, 9 Uhr Hochamt und Segen zu Ehren des hl. Josef auf die Meinung des Arbeitervereins, 11 Uhr hl. Messe auf die Meinung des Gesellenvereins zu Ehren des hl. Josef, nachm. 2,30 Uhr Kreuzwegandacht, abends 5 Uhr Fastenpredigt, darauf sakramentaler Segen.

Montag vorm. 6 Uhr Jahresrequiem für verstorb. Karl Glombik, 6,30 Uhr Jahresrequiem mit Kondukt für verst. Marie Nawrath, 7,15 Uhr Jahresrequiem mit Kondukt für verst. Agnes Wieder, 7,15 Uhr hl. Messe für einen leb. Vater (Rosenkranzaltar), 8 Uhr hl. Messe für verst. Marie Bulla, 8,30 Uhr Beerdigungsrequiem mit Kondukt für verst. Josefa Steier, abends 7 Uhr St. Josefs-Oktav-Andacht.

Dominikaner-Kirche

Sonntag vorm. 9 Uhr Hochamt und Segen zu Ehren der Mutter Gottes für die Mitglieder der Bruderschaft Maria von Trost, 10,30 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Kreuzwegandacht, 3 Uhr Fastenpredigt, darauf sakramentaler Segen.

Montag vorm. 7,15 Uhr Requiem für verst. Mitglieder der Bruderschaft Maria von Trost.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Sonntag vorm. 6 Uhr Segensamt für verst. Josef Sciborski, 7,30 Uhr Segensamt für Familie Dyrda, 9,15 Uhr Hochamt auf die Meinung des Arbeitervereins.

Matka-Boza-Kirche

Sonntag vorm. 9,30 Uhr Segensamt Int. Sophie Krybus und Malucha als Dank für empfangene Gnaden.

St. Johanneskirche Ostrog

Sonntag (Sühne- und Bittag für Rußland) vorm. 6 Uhr für verst. Marie Fiolka, Sohn und Tochter, 7,30 Uhr Fastenpredigt und hl. Messe für Jahrkind Knorr, 9 Uhr Fastenpredigt und Hochamt mit Aussetzung für die Parochianen, nachm. 2 und 3 Uhr Josefsandacht, 3,30 Uhr polnischer Kreuzweg.

Corpus-Christi-Kirche der Franziskaner Plania

Sonntag vorm. 6,30 Uhr für verst. Josef Sekocha und Verw., 8,30 Uhr Fastenpredigt und Amt für verst. Johann Waczlawczyk, 10,30 Uhr Fastenpredigt und Amt zu Ehren der Mutter Gottes für lebende Person, nachm. 2,30 Uhr nachm. Kreuzwegandacht und hl. Segen, 4 Uhr deutsche Kreuzwegandacht und hl. Segen.



Die Minister sind müde

Wer in diesen Tagen den Reichstag besuchte oder in den Gängen des einen und anderen Ministeriums dem „Chef" begegnete, erhielt den Eindruck einer mindestens nervösen, bisweilen aber abgespannten und an Apathie grenzenden Stimmung der leitenden Männer im Reich. Es liegt ein Winter vielen Mißvergnügens, liegen schwere Wochen und Monate voller Arbeit hinter dem Kabinett. Zuerst die Verhandlungen im Haag, dann die Verkleisterungen der Regierungskrise und die beständigen Bemühungen, Auswege aus der Finanznot zu suchen, daneben die Schwierigkeiten in der Landwirtschaft, mit dem Republikschutzgesetz, der Polenvertrag, das We- und Ost-Programm — es war ein reichliches Stück Arbeit, das geleistet werden mußte und noch geleistet werden soll. Man kann der Meinung sein, daß alles schlecht gemacht worden ist; aber man muß — menschlich genommen — mit den abgekämpften Männern der Regierung Mitleid empfinden. Die vergangenen Wochen waren für sie angefüllt mit lebhaften und unaufhörlichen Verhandlungen, daneben wurden Entscheidungen von der Regierung verlangt, die, wie der zweifache Appell des Reichspräsidenten v. Hindenburg an das deutsche Volk anläßlich der Unterzeichnung des Youngplans und des Polenabkommens zeigt, rein seelisch die Nervenkraft der leitenden Männer auf das höchste in Anspruch nahmen. Die Verantwortung, die der Reichstag und die Reichsregierung in diesen Tagen auf sich laden mußten, ist wahrhaftig eine Bürde, die man nicht wie einen leichten Rucksack Sommersonntags über das Land trägt.

Man sah es dem Reichskanzler Müller, wenn er langsam durch die Bänke seiner Fraktion im Reichstag schritt oder sich auf der Ministerbank niederließ, an, wie belastet er allein von der Nähe dieser Tage war. Die Miene ist ernst, fast wie träumend, von einer Bedächtigkeit erfüllt, die der Parteiführer Müller, wie korrekt er sich im übrigen immer schon gab, früher doch gern mit einer einzigen frischen Bewegung abschüttelte. Der parlamentarische Kampf zehrt, gerade weil er im Deutschen Reich so undiszipliniert ist, um so mehr an den Nerven. Neben dem Reichstag lauert der Reichsrat, lauern die Länder den Ministern des Reiches auf und halten sie in beständiger Unruhe. Es gibt keinen Tag, an dem der „moderne" Minister die Hände in den Schoß legen könnte, wie es in der guten alten Zeit — das erfährt man beim Durchblättern der Memoirenwerke der früheren Staatslenker — doch hier und da möglich gewesen ist.

Selbst wenn Dr. Curtius in diesem Augenblick in Locarno sitzt und den Tessiner Frühling genießt, so ist er deshalb nicht von der Pflicht befreit, dem Kabinett und vor allem dem Auswärtigen Amt, dem er vorsteht, Rede und Antwort zu stehen. Beständige Entscheidungen stören ihn auch drunten im Süden bis in seinen Schlaf. Man weiß, wie sehr sein Amtsvorgänger Dr. Stresemann unter dieser dauernden Anspannung gelitten und wie sehr sie zur Verkürzung seines Lebens beigetragen hat. Dr. Curtius ist sicher gesünder, er ist ruhiger. Er berührt bisweilen etwas abstrakt, als ein rein juristisches Temperament. Die Unmittelbarkeit Dr. Stresemanns, die seinen unvergeßlichen persönlichen Reiz ausmachte, geht Dr. Curtius ab, er ist immer streng und sachlich bis in das Aeußere und in die Kleidung hinein und wirkt deshalb menschlich kühler als Dr. Stresemann. Man begeistert sich nicht für ihn.

Da ist sein Fraktionskollege Dr. Moldenhauer, der Reichsfinanzminister, schon warmblütiger. Zwar, wenn er im Reichstage Steuerpläne vorträgt, dann könnte man denken, der Reichstag sei in einen Hörsaal der Kölner Universität umgewandelt, in dem Professor Moldenhauer gerade ein Kolleg über die neueste Versicherungstheorie liest; bis der erste Zwischenruf kommt — dann ist es mit der professoralen Würde aus und der joviale Rheinländer weiß eine sehr geschickte parlamentarische Debatte zu meistern. Diesem Minister fährt man nicht so leicht an den Wagen. Die behäbige Gestalt mit dem vollen Gesicht und dem nackten Schädel ist nicht in Verlegenheit zu bringen; man nimmt Dr. Moldenhauer nichts übel, er ist bei Freunden und Gegnern beliebt.

Neben ihm wirkt der Reichsinnenminister Severing als eine lebendige Provokation. Severing ist einer der bestgehaßten Männer in Deutschland, links und rechts in gleicher Weise ein Kinderschreck. Man muß den Kommunistenführer Thälmann gesehen haben, wie er im Reichstag von seinem Platze aufspringt, wild die Arme hochwirft und droht: „Warte nur, Dich hängen wir auch noch!" Oder man muß hören, wie Graf Reventlow oder Dr. Goebbels von den Nationalsozialisten jeden Satz ihrer langen Reden mit dem ominösen „Herr Severing" beginnen, um ganz zu verstehen, daß Severing für die extremen Parteien als der eigentliche Inhaber der Macht im gegenwärtigen Deutschland erscheint. Severing mit seinem Feuerkopf auf der Rednertribüne des Reichstags — das bedeutet immer einen Tag der Zwischenfälle, dann hat Herr Löbe alle Hände voll zu tun, keinen Ordnungsruf zu versäumen und die ungebärdigsten Zwischenrufer aus dem Saale zu weisen. Severing ist der geborene Debatter. Vielleicht ist es falsch, daß seine Partei in ihm deshalb auch den geborenen Politiker sieht. Das wird erst die Zukunft ergeben. Heute ist jedenfalls Karl Severing einer der stärksten Männer im Reich.

Das beweglichste, quirligste Temperament im Kabinett ist der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Josef Wirth. Er hat die deutsche Oeffentlichkeit solange mit seinen politischen Affären, seinem Ausspringen aus der Reihe beschäftigt, bis seine Partei es für besser befand, ihn im Kabinett unterzubringen. Für Dr. Wirth ist die Aktivität Notwendigkeit. Das Amt eines Abgeordneten ist für ihn keine Befriedigung. Dr. Wirth muß eine deutlicher abgegrenzte Verantwortung tragen. Das ist ein ausgezeichneter Charakterzug dieses Mannes, der, vielleicht dieserhalb, nirgendwo sehr beliebt, aber in Zeiten, wie den augenblicklichen, geradezu unentbehrlich ist.

Neben Dr. Wirth stehen die anderen Zentrumsminister von Guerard und Dr. Stegerwald etwas einseitig da. Herr v. Guerard, der Justizminister des Reiches, ist ein alter Beamter, es ist deshalb nicht immer leicht, mit ihm umzugehen. Das Gespräch dreht sich sehr schnell um Kompetenzen und Zuständigkeiten. Und daß Herr Stegerwald ein Einspänner und nicht selten sogar ein Querkopf ist, das hat das letzte Dutzend Jahre deutscher Geschichte zur Genüge erwiesen. In dem harten Gesicht dieses Mannes prägt sich viel gesunder Lebenswille aber auch eine ganze Portion grüblerischen Geistes aus, das typische Bild eines Menschen, der immer wieder Anläufe nimmt, um in der Regel dennoch nicht durchzuhalten.

Zwei interessante Sozialdemokraten im Kabinett sind Wissell und Robert Schmidt. Beide haben vor rund 10 Jahren schon einmal zusammen in einem Kabinett gesessen. Damals war Wissell Reichswirtschaftsminister und verfocht mit seinem Staatssekretär Wichard von Möllendorf die Einführung der sogenannten Planwirtschaft. Robert Schmidt damals Ernährungsminister, untergrub Wissell den Boden in der Partei, und es gelang ihm, Wissell zu stürzen und sich selbst an seine Stelle zu setzen. Mit dem früheren Berliner Volkswirtschaftler, Professor Dr. Julius Hirsch, als Staatssekretär hat Robert Schmidt damals lange Zeit das Wirtschaftsressort betreut und dabei sehr viel gesunden und von der Parteidoktrin unabhängigen Menschenverstand bewiesen; er ist auch heute im Kabinett viel lebhafter und einflußreicher, als der so bescheiden aussehende kleine alte Mann vermuten läßt. Wissell ist der Melancholiker des Kabinetts. Er säße lieber nicht im Reichsarbeitsministerium, wie überhaupt kein Sozialdemokrat gerade diese Last gerne auf sich nimmt. Der Zentrumsmann Dr. Brauns hat deshalb hier als Rekordminister fast zehn Jahre lang aushalten können. Wissell tut jedenfalls nicht, als ob er von seinem Schicksal erbaut wäre. Es scheint, als trüge er immer so etwas wie ein heimliches Schuldbewußtsein mit sich herum.

Am sorglosesten sollten eigentlich die beiden Fachminister des Kabinetts sein, Herr Groener und Dr. Schätzel. Doch der Schein trügt. Auch diese beiden Minister haben ihre reichliche Last auf dem Halse. Reichswehrminister Groener, den man sehr selten im Reichstag sieht, gibt sich zwar das Aussehen eines zufriedenen Mannes; man weiß aber, daß sein Reich, die hunderttausend Mann Reichsheer und Reichsmarine, eines der spannendsten Kapitel des deutschen Romans dieser Zeit ist. Diese hunderttausend Mann machen ihrem Verantwortlichen mehr Kopfzerbrechen, als die rund fünf Millionen deutschen Militärs im Jahre 1914.

Und Dr. Schätzel, dessen Ressort dank der hohen Postgebühren sonst gut geht, und der deshalb als Fachminister ein ruhiges Leben verdient hätte, hat die eigenartige Rolle auf sich nehmen müssen, nebenbei doch Exponent einer Partei zu sein, und zwar der unruhvollsten Regierungspartei, der Bayerischen Volkspartei. Es ist Dr. Schätzel nicht immer sehr wohl, wenn er die Interessen dieser Partei nolens volens im Kabinett zu vertreten hat. Ein Fachminister mit einem so unsicheren Kantonisten, wie es diese Partei ist, im Rücken, hat Sorgen, die er eigentlich nicht haben brauchte, genug.

Der letzte im Dutzend der Reichsminister, aber nicht der letzte im Rat, ist der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dietrich. Ein süddeutscher Demokrat, mit dem Kopf eines 48ers, der in seinem Heimatland Baden seit langen Jahren eine einflußreiche Stellung bekleidet hat. Auf dem Parkett der Reichsregierung war er ein Neuling, hat sich aber schnell in die gerade jetzt aktuelle Materie eingeführt, zumal er als vielfacher Gutsbesitzer in gewisser Weise ebenfalls Fachministereigenschaft in Anspruch nehmen kann. Den kleinen Schuß Landwirtschaft sieht ihm allerdings nur der Tieferblickende an. Er ist der immer gefällige, immer freundliche, dem Volksleben süddeutscher Prägung entwachsene „Diener" seines Amtes. Minister Dietrich vertritt in diesem Kabinett am ehesten den Typ des deutschen Bürgermannes.

Löbes Gehalt

In der „Rheinischen Zeitung" werden Angaben über das Gehalt des sozialdemokratischen Reichstagspräsidenten gemacht. Diese sind nicht nur von Interesse, weil Löbe Schlesier ist, sondern weil die Angemessenheit seiner Bezüge sich auch wohltuend abhebt von den Einnahmen anderer Führer auf dieser Seite.

Löbe schreibt selbst:

1. Der Reichstagspräsident erhält keine 50 000 Mark Gehalt, sondern überhaupt kein Gehalt. Sein Amt ist ein Ehrenamt, wie es aus jedem Reichsetat seit 50 Jahren bis auf den heutigen Tag zu ersehen ist. Der Reichstagspräsident erhält nämlich Diäten wie jeder Abgeordnete. So gegenwärtig 750 Mark den Monat, wovon ich 250 Mark an die Sozialdemokratische Partei und Fraktion abführe.

2. Der Reichstagspräsident erhält keine 300 000 Mark Repräsentationsgelder. Da sind zwei Nullen zuviel hineingeraten, denn es sind monatlich 3000 Mark, und zwar wurde diese Höhe auf Antrag der Rechtsparteien beschlossen. 1000 Mark davon gehen an die Breslauer Arbeitslosen, 500—600 Mark für andere Unterstützungen fort, der Rest wird für alle unumgänglich nötigen Repräsentationen, bei Beerdigungen, Kongressen, ausländischen Empfängen und für die Mitgliedschaft von 20—30 gemeinnützigen Vereinen verwandt.

3. Der Reichstagspräsident Löbe besitzt keine eigene Villa, sondern eine Dreizimmerwohnung in einem kleinen Siedlungshaus, das ihm nicht gehört. Er bezahlt dafür 60 Mark Miete im Monat.

4. Ich besitze leider auch kein eigenes Auto, benutze aber den Dienstwagen des Reichstags, wie alle Präsidenten vor mir und vermutlich auch nach mir.

5. Ich besitze keine „ansehnliche Dienerschaft", nicht einmal ein Dienstmädchen, wohl aber stehen im Reichstag und im Präsidentenhaus Diener zur Verfügung.

Aus der Heimat

Ratibor, 22. März. — Fernsprecher 2541

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

Schneefälle in den schlesischen Bergen

Nach vorübergehenden stärkerem Tauwetter fällt seit 48 Stunden in den schlesischen Bergen anhaltend Schnee. Auch an den Wintersportplätzen der Mittellage hat sich eine Schneedecke von 3—15 Zentimeter (Brückenberg) gemeldet. In höheren Lagen sind bisher bis zu 20 Zentimeter Neuschnee gefallen. (Reifträgerbaude, Peterbaude.) Im Hochgebirge sind die Sportverhältnisse für Ski und Rodel bei Pulverschnee unverändert sehr gut. Im Gebiet der Elbwiesen, Mummel- und Steindelgebiet, sowie Koppenplan und Brunnberggelände beträgt die Schneehöhe noch immer 1 Meter.

Beim Fußballspiel tödlich verunglückt

Beim Fußballspiel des Sportvereins Naumburg a. Qu. flog der Fußball dem 23 Jahre alten Sportgenossen Erwin Kindler mit so großer Wucht gegen den Unterleib, daß der junge Mann sofort zusammenbrach und ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Dort ist er nach vorausgegangener Operation gestorben.

•

* **Hohes Alter.** Der Seniorchef der Firma Zimmermann, Kaufmann Theodor Zimmermann in Gnadenfrei, ist im Alter von 88 Jahren gestorben. — Die älteste Einwohnerin von Neumarkt, Frau Philomena Rothe, feierte Donnerstag ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische.

□ **Landsmannschaft Oberschlesien.** Am 22. Februar 1930 hat sich in Breslau eine Landsmannschaft Oberschlesien proklamiert, die es sich zur Aufgabe gesetzt hat, unter völliger Wahrung der politischen und konfessionellen Ueberzeugung des Einzelnen ihre gesamte Kraft in den Dienst des oberschlesischen Heimatgedankens zu stellen. Ihre Anschrift lautet: Landsmannschaft Oberschlesien, Breslau 1, Schuhbrücke 48.

* **Freitod einer 84jährigen.** Am Dienstag vormittag wurde die 84jährige Rentenempfängerin Dorothea G. aus Breslau-Schwoitsch in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. Die Lebensmüde hatte bereits mehrfach die Absicht geäußert, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

* **Flammentod einer Greisin.** Einen schrecklichen Tod fand die 75jährige Witwe Maria Schmoch in Groß-Döbern, Kreis Brieg. Sie befand sich allein in ihrem Häuschen, da ihre Tochter und ihr Enkel in Arbeit gegangen waren. Bei der Zubereitung des Mittagessens muß sie dem Ofen zu nahe gekommen sein, wobei ihre Kleider Feuer fingen. Die schon schwache Frau vermochte nicht die Flammen zu ersticken und fiel ihnen zum Opfer. Als Nachbarn Rauch aus dem Häuschen dringen sahen und hingingen, fanden sie die Greisin tot und in völlig verbranntem Zustande auf dem Fußboden liegen.

* **Zivilprozeß Neumann-Rosen.** Vom Oberlandesgericht ist der Verhandlungstermin in Sachen der Frau Neumann, die gegen die Erben des verstorbenen Professors Rosen einen Prozeß wegen Herausgabe des ihr zugedachten Vermächtnisses angestrengt hatte, auf den 9. Mai angesetzt worden.

⊙ **Der Grünberger Raubmord aufgeklärt.** Der Landeskriminalpolizei ist es gelungen, den Raubmord an der 60jährigen Arbeitersfrau Emilie Siemon aus Wittgenau, Kreis Grünberg, aufzuklären, und zwar auf Grund eines Fingerabdrucks, den der Täter auf einer Flasche hinterlassen hatte, die sich in dem Rucksack der Toten befand. Als Mörder wurde der 25 Jahre alte Arbeitslose Kubale aus Grünberg festgenommen. Kubale gab zu, die Frau, um sie zu berauben, hinterrücks erschossen zu haben.

⊙ **Der Raubmord bei Striegau.** Der Mord an dem Arbeitslosen Bernert, der bei Striegau erschossen und des Betrages von etwa 7000 Mark beraubt worden ist, ist noch nicht endgültig geklärt. Die Untersuchung spricht, soweit bisher Ergebnisse vorliegen, sehr schwer gegen seinen mit ihm gefahrenen Schwager Langer. Am Sonnabend ist zu allgemeinem Aufsehen der frühere Stationsvorsteher Wolny in Gäbersdorf festgenommen worden, da er dringend verdächtig erscheint, in die Mordsache verwickelt zu sein. Die Vernehmungen ergaben ferner so schwere Verdachtsmomente gegen Langer, daß dieser dem Gerichtsgefängnis zugeführt wurde. Alles deutet darauf hin, daß er zum mindesten mit den Mördern gemeinsame Sache gemacht und den Schwager zur Ausführung des Verbrechens in die abgelegene Gegend gelockt hat.

* **Aus eigener Schuld tödlich überfahren.** Ein schweres Straßenunglück führte den plötzlichen Tod des Korbmachers Sperling in Ohlau herbei. Als der Stellenbesitzer Grabolle aus Neuvorwerk mit seinem Gespann und zwei mit Brennholz schwer beladenen Wagen in der Richtung Oderbrücke herangefahren kam, wollte sich Sperling trotz Verwarnung des Gespannführers auf die Deichsel des Anhängewagens setzen. Der Aufsprung mißglückte ihm aber, er stürzte und geriet unter die Räder, die ihm über den Brustkorb gingen und so schwer verletzten, daß der Tod sofort eintrat. Den Kutscher trifft keine Schuld. Sperling, der die üble Angewohnheit hatte, sich auf der Straße vor Wagen und Radler zu stellen, hat diesmal seine Unvorsichtigkeit mit dem Tode büßen müssen.

* **Eine arge Verwechselung.** Vor dem Erweiterten Schöffengericht Breslau hatte sich der Schiffseigner Seifert aus Maltsch zu verantworten. Im Oktober 1929 schickte Seifert zu dem Schiffsbauer Antonszewski und ließ ihn bitten, bald zu ihm zu kommen, um an seinem Kahn Reparaturen vorzunehmen. Der Schiffsbauer erschien auch bald in Begleitung seines Bruders, und Seifert setzte beiden ein Glas Schnaps vor. Unglücklicherweise ergriff er anstatt des Schnapses eine Flasche Natronlauge, die er zum Putzen von Eisenteilen des Kahns verwendete. Er goß beiden Brüdern ein in dem Glauben, daß Schnaps in der Flasche sei. Antonszewski merkte sofort an dem Geruch, daß hier etwas nicht in Ordnung sei, während sein Bruder das Glas hinunterstürzte und fürchterliche Verbrennungen davontrug, an deren Folgen er starb. Seifert wurde wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, doch wurde ihm dreijährige Bewährungsfrist bewilligt.

* **Verurteilung eines unvorsichtigen Autofahrers.** Am 12. Juni 1929 ist auf der Straße in Gotschdorf der Stellenbesitzer Richard Rüffer aus Gotschdorf vor dem Lastauto der Kirschmühle in Altkemnitz überfahren und auf der Stelle getötet worden. Lenker des Autos war der Sohn des Mühlenbesitzers, der Müller Gerhard Kirsch in Altkemnitz. Er hatte sich jetzt vor dem Schöffengericht Hirschberg wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Auf Grund einer eingehenden Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß Kirsch den Unfall durch unvorsichtiges und unvorschriftsmäßiges Fahren verschuldet habe. Er wurde wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung der verkehrspolizeilichen Vorschriften anstelle einer an sich verwirkten zweimonatigen Gefängnisstrafe zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

⊙ **Anklage wegen Mordes.** Im Februar fand man eines Tages vor dem Grundstück Hilebrandstraße 7 in Breslau die geschiedene Frau des Hanshälters Schieweck mit schweren Stichwunden auf, an deren Folgen die Frau bald verschieden ist. Als Täter wurde der geschiedene Mann verhaftet.. Das blutige Messer wurde in der Wohnung der Frau vorgefunden. Er hatte, wie festgestellt, die Frau schon öfter mit dem Messer bearbeitet, weshalb die Vermutung nahe lag, daß es sich um sadistische Handlungen handelt. Gegen Schieweck ist nunmehr Voruntersuchung wegen Mordes eröffnet.

* **Den Kaffee vergiftet.** Am Mittwoch hatte sich die 45 Jahre alte Witwe Berta Nerger aus Beerberg bei Marklissa vor dem Görlitzer Schwurgericht zu verantworten, weil sie versucht hatte, ihren Ehemann durch Gift ums Leben zu bringen. Vor dem Erweiterten Schöffengericht war die Angeklagte erst kürzlich wegen Blutschande zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Frau Nerger gab zu, daß sie ihren Mann habe töten wollen, indem sie in den Kaffee Sabadilleessig goß, den der Mann aber wieder von sich geben mußte. Obwohl eine geringe Menge dieses Essigs, wie der Sachverständige angab, unschädlich sei, könne aber eine größere Menge den Tod herbeiführen. Die Angeklagte gab zu ihrer Entschuldigung an, „daß sie es nicht gern getan" habe. Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte wegen versuchten Mordes zusätzlich zu der früher gegen sie erkannten Zuchthausstrafe von zwei Jahren zu 1½ Jahr Zuchthaus, also zu einer Gesamtstrafe von 3½ Jahren Zuchthaus.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

b. **Sudoll.** Die freiwillige Feuerwehr, die erst am Anfang dieses Monats gegründet wurde, hielt im Saale des Gastwirts Kraiczy eine Generalversammlung ab. Der neugewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Landwirt Johann Konietzny, 2. Vorsitzender Landwirt Josef Wischkony, 1. Schriftführer Ludwig Moskwa, 2. Schriftführer Winzent Ploch, Kassierer Franz Konietzny, Beisitzer Landwirt Johann Glombik, Max Bugla und Theophil Spulla. Die Wahl des technischen Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Brandmeister Hieronimus Rostek, 2. Brandmeister Bäckermeister Julius Marczinsky, Zeugwart Paul Gogolin.

b. **Kranowitz.** Beim Gastwirt Tebel fand eine Vorstandssitzung vom Spiel- und Sportverein statt. Behandelt wurde die Anschaffung einer neuen Vereinsfahne. Von einer Coburger Fahnenfabrik war zu diesem Zweck ein Vertreter mit Vorschlägen erschienen. Die Fahne, die angeschafft wird, kostet 600 Mark, sie soll bei dem Spielfest im September eingeweiht werden. — Im Jugendheim hielt der katholische Jungmännerverein die diesjährige Generalversammlung ab. Der Kassenbericht ergab, daß der Verein in finanzieller Hinsicht einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Der neu gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Ehrenvorsitzender Pfarrer Himmel, Präses Kaplan Nabilek, Vereinssenior J. Slawik, Schriftführer Sichma, Kassierer Karl Riemel, Vizepräses Ehrenmitglied Franz Kuballa, Beisitzer Franz Kollar, Leo Mrusek und Paul Joschko. Darauf hielt noch der Präses ein Referat.

* **Mosurau.** Der Hohlweg an der Serpentine der Kunststraße nach Habicht wird nach der Erledigung der eingelegten Einsprüche als öffentlicher Weg eingezogen. Der daneben laufende Fußweg bleibt bestehen.

§ **Buchenau.** Einbrecher suchten Buchenau während der Missionszeit heim. Nachts brachen sie bei Kaschta ein. Durch die Tür der Hinterseite gelangten sie in den Flur, wo sie einen Mantel, eine Strickweste, einen Hut und ein Gebetbuch stahlen. Am nächsten Tage wurde der Hut gefunden, ebenso das Gebetbuch. Auch Fleischermeister Utrata wurde ein Besuch abgestattet. Da aber die Kasse leer war, verließen sie das Haus, ohne etwas zu stehlen. Bei Kaufmann Zemanek mißlang ein Einbruchsversuch. Bei Unterförster Flotzik stahlen die Banditen 12 Hühner, bei Huptas ein Fahrrad.

* **Babitz.** Bestätigt und vereidigt sind Halbbauer Franz Kuska zum Gemeindevorsteher, Bauer Emil Czech und Arbeiter Alois Depta zu Schöffen sowie Halbbauer Vinzent Graniczny zum Hilfsschöffen.

▢ **Zawada-Herzoglich.** Nachmittags zwischen 3—4 Uhr brach ein Brand im Geschäftslokal des Kaufmanns Josef Sperling aus. Sämtliche Waren verbrannten.

Kreis Leobschütz

* **Seinen 70. Geburtstag** feiert am Sonnabend, den 22. März der Schuhmacher Eduard Purschke Friedrich-Wilhelmstraße 16.

* **Mocker.** Unter Vorsitz von Regierungsdirektor Werner hat Lehrer Hellmich die 2. Lehrerprüfung bestanden.

* **Bratsch.** Das 2 Jahre alte Kind eines Aubauers verbrühte sich derart mit kochendem Wasser, daß es den erlittenen Verbrühungen erlag.

Kreis Cosel

a. **Bestandene Prüfung.** Fräulein Felizitas Koniezko in Kandrzin hat die Prüfung als Turn- und Sportlehrerin in Breslau bestanden.

a. **Vom Landratsamt.** Der seit mehreren Jahren beim hiesigen Landratsamt tätige Regierungsassessor Dr. Kutsche ist zur Regierung in Oppeln einberufen worden.

a. **Kostenloser Unterricht für Erwerbslose.** Das Wohlfahrtsamt hat, von dem Gedanken geleitet, daß die Erwerbslosen die Zeit, in der sie ohne Arbeit und Stellung sind, nicht nutzlos verstreichen lassen sollten, Mittel bereitgestellt, für die allen erwerbslosen jungen Leuten der Stadt Unterricht in Deutsch, Rechnen und anderen wichtigen Fächern kostenlos erteilt werden soll.

a. **Von der Kanalschiffahrt.** Auf der Fahrt von Cosel nach Gleiwitz stieß ein mit Lebensmitteln beladener Motorkahn zwischen den Kanalschleusen 6 und 7 aus eine Eisfläche von ziemlich erheblicher Stärke. Mit Zuhilfenahme eines Pferdegespanns gelang es dem Motorkahn die starke Eisfläche unweit von Slawentzitz zu durchbrechen. Es folgten sodann noch zwei andere Kähne, welche mit Eisenerzen beladen waren, die dank der Durchbrechung durch den ersten Kahn die Weiterfahrt nach Gleiwitz ungehindert fortsetzen konnten.

a. **Die Betriebsstörung** auf der Kraftpoststrecke Cosel—Deschowitz—Salesche ist wieder beseitigt, sodaß der Verkehr wieder auf der gesamten Strecke nach dem gültigen Fahrplan zu verzeichnen ist.

a. **Der Königin-Luise-Bund** Ortsgruppe Kandrzin veranstaltete einen Abend. Nach einem Prolog begrüßte die Vorsitzende der Ortsgruppe, besonders die Gauleiterin Oberschlesien, Frau Rektor Günther-Gleiwitz in Vertretung der erkrankten Landesführerin Frau von Buddenbrock. Frau Günther hielt einen Vortrag über das, was war, die Not der Jetztzeit und über die Aufgaben des Bundes. Im Verlauf des Abends, der von gesanglichen und musikalischen Darbietungen umrahmt war, gelangten noch zwei wirkungsvolle Theaterstücke zur Aufführung.

a. **Kaninchendiebstahl.** Nachts sind einem Einwohner des hiesigen früheren Garnisonlazaretts aus seinem im Hofe stehenden Stall sechs Kaninchen herausgeholt worden.

a. **Die Schweinepest** in Jakobsdorf und Klein-Grauden ist erloschen und die angeordnete Sperre wieder aufgehoben worden.

a. **Wiegschütz.** Der Männergesangverein veranstaltete im Saale des Gasthauses Malerczik einen geselligen Abend, der nach der Begrüßungsansprache des Lehrers Mokros vortreffliche gesangliche Darbietungen brachte.

Stadtverordnetensitzung Leobschütz

Instandsetzung des Bürgermeisterhauses — 7300 Mark Jahrespacht für die Waldschänke

jh. Leobschütz, 22. März.

Zu Beginn der Stadtverordnetensitzung am Freitag wurden die Stadtv. Vogt, Natsch und Winkler (sämtlich Zentrum) in ihr Amt eingeführt.

Hierauf erläuterte Stadtverordneten-Vorsteher Malik den Umfang der im Bürgermeisterhaus notwendigen Instandsetzungsarbeiten. Das Stadtbauamt, die Baudeputation und Kommission sowie schließlich die Zentralkommission haben sich zu dieser Angelegenheit gutachtlich geäußert. Das Stadtbauamt hat den Umfang der auszuführenden Reparaturen auf 4500 Mk. geschätzt. Die Zentralkommission ist nach Streichung der als nicht absolut notwendig anzusehenden Arbeiten zu einem geringeren Ergebnis gekommen und hat die Reparaturen eingeteilt in lebenswichtige Instandsetzungsarbeiten (Kosten 2329,60 Mark), Fußbodenverlegung (267,80 Mark), Küchenofen, Vorsatzfenster, Klingelleitung, Putzausbesserung (340 Mark), Instandsetzung der Mädchenkammer (420 Mark), Ofensetzen (289 Mark), mit einer Abrundungssumme von insgesamt 3740 Mark. Zur Ausführung der Schönheitsreparaturen sollen dem Bürgermeister außerdem 300 Mark zur Verfügung gestellt werden. Die Anlage einer Narag-Heizung sowie die Anlage einer Vorlaube (zum Schutze gegen die Kälte) wurde abgelehnt. Für die Vorlaube wird eine zweite Eingangstür geschaffen, die Schutz gegen Kälte bieten soll. Die Narag-Heizung für die oberen und unteren Zimmer hätte 3074 Mark und der Vorbau aus Glas 2000 Mark gekostet. Die Stadtv. Rathmann und Beier befürworteten die Zurückstellung der nicht unbedingt notwendigen Instandsetzungen. Die Summe für die übrigen genannten Instandsetzungsarbeiten (3740 Mark) und auch der Betrag für die Schönheitsreparaturen wurden bewilligt.

Die Angelegenheit Waldschänke

wurde in der Sitzung eingehend erläutert und in geheimer Sitzung geregelt. In Verhandlungen zwischen der Brauerei Weberbauer und dem Magistrat ist ein Uebereinkommen dahingehend getroffen worden, daß die Brauerei Weberbauer an die Stadt eine Pachtsumme von jährlich 7300 Mark zahlt. Die Versammlung gab dieser Regelung ihre Zustimmung.

Die Berufsschulbeiträge wurden wie folgt festgesetzt: Es werden gezahlt 15 Prozent von der Gewerbeertragssteuer, 50 Prozent von der Gewerbekapitalsteuer, außerdem zahlt jeder Arbeitgeber für jeden Arbeitnehmer einen Durchschnittssatz von 1,80 Mark (bisher 1,65 Mark).

Die Einziehung zweier Polizeibeamtenstellen wurde genehmigt.

Buchhändler Oswald Erbrich, dessen Schiedsmannsamt am 21. 9. d. J. abläuft, hat sich bereit erklärt, es für weitere drei Jahre zu übernehmen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

Darauf folgten einige Ergänzungswahlen zu den städtischen Deputationen und Kommissionen. In die Schuldeputation wurde für Lehrer Gröschel Lehrer Teichmann gewählt. In die Zentralkommission wurden gewählt für Stadtrat Just Stadtv. Natsch als ordentliches Mitglied und für Stadtrat Brandel Stadtverordneter Winkler als Stellvertreter. In die Baukommission für Stadtrat Brandel Stadtv. Vogt, in die Wirtschaftskommission für Stadtrat Just Stadtv. Natsch und in die Kommission für die städtischen Betriebswerke für Stadtrat Brandel Stv. Winkler.

Zum Schluß wurde der Magistrat ermächtigt, bis zur Annahme des Haushaltsplans die auf gesetzlicher und Vertragsgrundlage basierenden Ausgaben zu leisten.

Kreis Neisse

g. **Die Meisterinnenprüfung im Damenschneiderhandwerk** haben vor der Handwerkskammer mit „gut" bestanden Frl. Marie Wagner und Frl. Margarethe Höse aus Neisse.

g. **Der Kolonial-Kriegerverein für Neisse und Umgegend** hielt eine Monatsversammlung ab, die 1. Vorsitzender Gronde leitete. Satzungsänderungen wurden beschlossen und u. a. auch über Jugendpflege verhandelt. Kießlich sprach über seine Wanderfahrten und seiner Tätigkeit in Südwestafrika.

g. **Reichsverband deutscher Jugendherbergen.** Die Ortsgruppe Neisse hielt ihre Hauptversammlung im Stadthaussaale ab. In Verhinderung des 1. Vorsitzenden, Stadtsyndikus Fuhmann, leitete der 2. Vorsitzende Alscher die Versammlung. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurde der 2. Vorsitzende Alscher wiedergewählt. Als Beisitzer wurden gewählt Frl. Hayn (Oberlyzeum) und Studienrat Roche (Realgymnasium). Werbeprämien, bestehend in prächtigen Büchern, erhielten für 15 und mehr geworbene Mitglieder Frl. Stadtjugendpflegerin Adolph, Steuerinspektor Zimmer und Jugendführer Krautwald im „Gewerkschaftsbund der Angestellten", für 10 und mehr Werbungen Steuerinspektor Leichter, Jugendführer Alscher im „Deutschen Handlungsgehilfen-Verband" und Frl. Irene Mikus und für mehr als 5 Werbungen Frl. Hoffmann und die Herren Schwob, Kursawe, Piah und Cuzay.

\# **Preisverteilung.** Bei der durch den Schachverein vorgenommenen Preisverteilung wurde Graupe der erste und Heidrich der zweite Hauptpreis zugesprochen. Die beiden Preise des Nebenturniers erhielten bei gleicher Punktzahl Scheibe und Mruck, während die weiteren 8 ausgesetzt gewesenen Preise an Hubert, E. Oeffner, Scholtz, Graupe, Hirschberg, Frl. Oeffner, von Maubeuge und Stoll zufielen.

\# **Autounfall.** Ein auf der Rückfahrt aus dem Grottkauer Kreise begriffenes Neisser Personenauto überfuhr des Abends in der Nähe des früheren Gutsbezirks Kl. Neudorf zwei vor ihm fahrende Radfahrer, von denen beide schwere Kopf- und Beinverletzungen davontrugen und in das Krankenhaus geschafft werden mußten. Den Autolenker trifft keine Schuld, da die verunglückten Radfahrer ohne Vorder- und Schlußlicht fuhren und vor dem Zusammenstoß ein entgegenkommendes Auto durch Nichtabblenden eine Sicht verhinderte.

\# **Gesetz.** Lehrer Cytronowski ist auf eignen Antrag an die katholische Schule in Friedewalde, Kr. Grottkau, versetzt worden.

\# **Volkmannsdorf.** Lehrerin Fräulein Kanus von der hiesigen Schule hat am 20. März die zweite Lehrerprüfung bestanden.

Ziegenhals und Umgegend

w. **Justizpersonalien.** Infolge Ueberarbeitung des hier viele Jahre amtierenden Obergerichtsvollziehers Kirchner, ist derselbe seit längerer Zeit schwer erkrankt. Jetzt erledigen 2 Gerichtsvollzieher die amtlichen Sachen und zwar Zapf (Neisse) und Schneider (Neustadt OS.).

w. **Ein Kraftwagenzusammenstoß** erfolgte an der Ecke des Justizrat Franzkeschen Hauses. Das Auto des Direktors Gumpert wollte von der Freiwaldauer- nach der Gartenstraße fahren, als das Auto der Papierfabrik Rothkeßt von der Königstraße nach der Seminarstraße angefahren kam. Das letztere fuhr dem Gumpertschen Kraftwagen in die Seite und beschädigte dasselbe ziemlich schwer, während das anfahrende Auto einen kleineren Schaden erlitt. Glücklicherweise ist niemand verletzt worden.

Kreis Neustadt

F. **Ehrung.** Für langjährige treue Dienste in der Bauernwirtschaft Franz Hay in Leuber wurde der Dienstmagd Frl. Anna Pietsch eine Geldprämie des Vaterländischen Frauenvereins überreicht.

* **Zweite Lehrerinnenprüfung.** Die Befähigung zur endgültigen Anstellung im öffentlichen Schuldienst hat Fräulein Lehrerin Maria Piontek in Friedersdorf (Kreis Neustadt) erlangt.

F. **Neustädter Kreislandbund.** Die Generalversammlung war sehr gut besucht. Der Jahresbericht erwähnte die Neugründung von 22 Ortsgruppen. Nach einer Satzungsänderung wurden die Vorstandswahlen vorgenommen. Rittergutsbesitzer von Donat (Wederau) hielt einen Vortrag „Welche Maßnahmen sind erforderlich, um die Landwirtschaft vor dem Zusammenbruch zu retten?"

F. **Typhus im Kreise Neustadt.** Am 20. März wurde in Neustadt die Lehrerin Elisabeth Feige die 20 Jahre in Psychod volkserzieherisch gewirkt hat, beerdigt. Frl. Feige erfreute sich in Psychod allgemeiner Beliebtheit. Sie ist an Typhus gestorben. Deshalb wurden sofort alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um einer Weiterverbreitung vorzubeugen. Neben anderem ist auch der Schulbesuch in Psychod gesperrt worden.

Gemeindevertretersitzung Deutsch-Rasselwitz

(*) In der Gemeindevertretersitzung am 18. März wurde zu der Frage der Vorflutsanlagen in der Koloniestraße Stellung genommen. Nach dem Vorschlag der Reichsbahndirektion soll die Gemeinde die Hälfte der jährlich für die Reinigung des Grabens erforderlichen Kosten übernehmen, während die Arbeiten selbst durch die Reichsbahn ausgeführt werden sollen. Die Gemeindevertretung ist für den Vergleich geneigt, aber auf umgekehrter Grundlage, daß nämlich die Gemeinde die Ausführung besorgt und die Reichsbahn die Beiträge leistet. — Der Kreis Neustadt hat auf Anregung der Gemeinde die Straße Deutsch-Rasselwitz—Glaesen am Ausgang des Dorfes verbreitert und dadurch einem dringenden Bedürfnis nach Verkehrsverbesserung abgeholfen. Die vom Kreise hierzu benötigte Parzelle wird gegen Vergütung von 1 RM. pro Quadratmeter abgegeben unter Einwilligung zur Auflassung. — Der Totengräber Johann Sage wird gegen eine feste Monatsvergütung von 50 RM. auf Arbeitsvertrag beschäftigt, die Grabstellengebühren werden von der Gemeindekasse erhoben und betragen für das Grab einer Person über 15 Jahre 15 RM., für das Grab einer Person im Alter von 6—15 Jahren 10 RM. und für das Grab eines Kindes im Alter bis zu 6 Jahren 6 RM. — Die Oberschlesische Landgesellschaft in Oppeln hat die Aufteilung des von ihr vom Majorat Oberglogau erworbenen Dominiums vorgesehen und beantragte Erteilung der Ansiedlungsgenehmigung. Die Gemeindevertretung ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Interessen der angrenzenden Deutsch-Rasselwitzer Gemarkung und Grenznachbarn durch die bezeichnete Siedlung nicht beeinträchtigt werden, Einwendungen gegen die Aufteilung des Gutes Dt.-Pronitz nicht zu erheben sind. — Bauer Rudolf Wottke beantragte die käufliche Ueberlassung der Dorfaue an der Vorderfront seines Hauses. Da aber der Angerplatz im Verkehrsinteresse unentbehrlich ist, konnte ein Verkauf von Auengrund nicht genehmigt werden. — Der Geschäftsladen im hiesigen Gemeindehause wird an den Schneidermeister Franz Fleischer, der bereits in demselben Gebäude eine Wohnung innehat, vermietet; dadurch ist die Niederlassung einer Konkurrenzfirma in den am Orte bereits vertretenen Geschäften vermieden worden. Das freigewordene Balkonzimmer ist zu vermieten. Von der Dapolingesellschaft ist für die vor dem Gemeindehause errichtete Tankstelle eine jährliche Anerkennungsgebühr von 20 RM. zu fordern. Auch von den anderen im Orte auf Gemeindeeigentum errichteten Zapfstellen sollen Platzgebühren erhoben werden. — Die Nachlässigkeit der Zensiten in der Steuerzahlung wurde scharf gerügt und die rücksichtslose Beitreibung der Steuerrückstände unter Anrechnung von Verzugszinsen gefordert.

Kreis Oppeln

e. **Tagung der Marktkommission mit Erzeugern und Kaufleuten.** Die Marktkommission hielt im Magistratssitzungszimmer eine Beratung ab, zu der auch Vertreter der Kaufmannschaft und Erzeuger aus Halbendorf, Sczepanowitz und Vogtsdorf hinzugezogen worden waren. Die Beratungen beschäftigten sich in der Hauptsache mit der Verlegung des Montag-Wochenmarktes auf Dienstag. Der Vertreter der Kaufmannschaft setzte sich für die Beibehaltung des Montagsmarktes ein. Dagegen sprachen allerdings die Gärtnereibesitzer aus den vorerwähnten Ortschaften und begründeten ihren Antrag damit, daß sie hauptsächlich in der Sommerzeit für die Vorbereitung des Marktes größtenteils den Sonntag in Anspruch nehmen müßten. Sie sowohl wie ihr Personal werden dadurch außerordentlich benachteiligt. Auch andere Interessentenkreise, wie Schweinezüchter der umliegenden Ortschaften, Bund der Viehhändler usw. setzten sich gleichfalls für die Beibehaltung des Marktes am Montag durch besondere Eingaben ein. Die Marktkommission beschloß dem Magistrat die Marktordnung zur weiteren Beschlußfassung vorzulegen. Die Marktkommission beschäftigte sich sodann allein mit der weiteren Beratung der einzelnen Abschnitte der Marktordnung, wobei vorgeschlagen wurde, gewisse Bestimmungen über Verpackung von Backwaren und Verbot der Entnahme von Butter- und Käseproben in diese aufzunehmen.

e. **Vortrag der Deutschen Kolonialgesellschaft.** Die Abteilung Oppeln der deutschen Kolonialgesellschaft sowie der Lehrerverein Oppeln veranstalteten in der Reichsbahndirektion einen Vortragsabend, der besonders der Kolonialbewegung gewidmet war. Die zahlreichen Teilnehmer begrüßte Reichsbahndirektionspräsident Meyer als 1. Vorsitzender der Kolonialgesellschaft, um auf die Notwendigkeit der Förderung des Kolonialgedankens und die Rückgewinnung unserer Kolonien als Lebensfaktor hinzuweisen. Begleitet von einer Reihe farbiger Lichtbilder hielt Schulrat Voigt, der Organisator des Deutsch-Südwest-Afrikanischen Schulwesens einen Vortrag über „das Schulwesen in den jetzt unter Mandatsverwaltung stehenden deutschen Kolonien einst und jetzt". Seine humorvollen Ausführungen über Land und Leute und die Entwickelung des deutschen Schulwesens, das zu Beginn des Krieges und nach dem Kriege zerstört wurde, waren hochinteressant und fanden stürmischen Beifall. Major Eichstädt sowie Reichsbahndirektionspräsident Meyer wandten sich in den Schlußworten an die Zuhörer und besonders an die Lehrer mit der Bitte, den Kolonialgedanken zu fördern, damit es gelingt, Mandate über unsere früheren Kolonien zu erhalten.

Kreis Groß-Strehlitz

:: **Auf dem Transport erstickt.** Von einem schweren Verlust wurde in Groß-Strehlitz eine Landwirtsfrau aus dem Kreise betroffen. Sie hatte acht Ferkel in einer Kiste zum Markt gebracht. Als sie auf dem Schweinemarkt die Kiste öffnete, fand sie alle acht Ferkel verendet vor. Sie waren während des Transports erstickt.

:: **Lastkraftwagen im Straßengraben.** Zwischen Gr.-Pluschnitz und Blottnitz versuchte das Personenauto eines Oppelner Bauinspektors einen Lastkraftwagen einer Breslauer Brauerei zu überholen und rannte dabei gegen den Lastkraftwagen an. Der Führer des Lastautos verlor die Gewalt über seinen Wagen, so daß letzterer die Böschung hinabfuhr und im Graben liegen blieb. Der Anhänger des Lastautos überschlug sich dabei. Die Kraftwagen wurden stark beschädigt, Personen nicht verletzt.

:: **Erklärung von Naturdenkmälern in der staatlichen Oberförsterei Colonnowska.** Auf Veranlassung der Provinzialstelle für Naturdenkmalpflege in Oberschle-

sien sind in der staatlichen Oberförsterei Colonnowska zwei Buchen im Jagen 173 und zwei Eichen in den Jagen 175 und 137 als Naturdenkmäler erklärt worden. Auch sollen die im Jagen 180 im Nadelwald eingesprengten alten Eichen erhalten bleiben, ferner unterschutzt der künftigen Nutzung der Fläche der Wacholderbestand in den Jagen 209, 210, 233 und 234. Es handelt sich hier um eine Landschaft, die sich an Schönheit mit der Wacholderheide Basan südlich von Kreuzburg durchaus messen kann. Schließlich sind auch die nordischen Findlinge auf der Wiese in Jagen 204 und 205 unter Schutz gestellt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich bei diesen Steinen nicht allein um Naturdenkmäler handelt, sondern daß sie auch eine frühgeschichtliche Bedeutung haben. Sie dürfen nicht gesprengt und von ihrem Ort nicht entfernt werden. Besonderer Dank für die Unterschutzstellung der betreffenden Bäume und Gebiete gebührt Oberförster Gerlach (Colonnowska) sowie Rektor Sczodrok (Colonnowska), dem Herausgeber des „Oberschlesiers“, die beide mit dem Provinzialkommissar die betreffenden Stellen wiederholt aufgesucht haben.

Ujest. Die städtischen Körperschaften haben den Bau eines Zwölffamilienwohnhauses unter Inanspruchnahme der vom Kreisausschuß zu bewilligenden Hauszinssteuer beschlossen. Als Platz ist der Acker eines auswärtigen Besitzers an der Chaussee nach Jarischau ausersehen worden. — Oberprimaner Josef Stiller, Sohn des hiesigen Kaufmann Paul Stiller, hat die Abiturientenprüfung bestanden und wird sich dem Studium der katholischen Theologie widmen.

Kreis Kreuzburg

p. **Auszeichnungen des Landeskriegerverbandes.** Durch Verfügung des Preußischen Landeskriegerverbandes sind an folgende Mitglieder Ehrenkreuze verliehen worden. 1. Klasse: Mittwoch (Gardeverein), Rittmeister von Reiswitz (Kr.-V. Würbitz), Sesnowski (Kr.-V. Schönwald), Plochowietz (Kr.-V. Ludwigsdorf). 2. Klasse: Baitling, Forstmeister Schmidt, Ertel, Jaekel, Zamruske, Klimek, Jentschin (Kr.-V. Kreuzburg), Wardecki, Winkler (Kav.-V. Kreuzburg), Hadrisch, Blischke, Wabnitz (Kr.-V. Simmenau), Schröter, Lorz (Kr.-V. Bertholdsdorf), Radowski (Kr.-V. Schönwald), Mrosla, Dzirfon (Kr.-V. Lowkowitz), Fuhrmann, Kulessa (Kr.-V. Kunzendorf), Lis, Bodarz (Kr.-V. Ludwigsdorf), Jadeska, Dienst (Garde- u. Schützen-Verein Kreuzburg), Hübner, Schudy (Kr.-V. Donnersmarck), Wicisk, Strobek (Kr.-V. Würbitz), Strobek (Kr.-V. Jeroltschütz), Thomas, Sorich, Jentschura (Kr.-V. Konstadt), Kandziora, Olen (Kr.-V. Bischdorf), Lipinsky (Kr.-V. Gottersdorf). Für 20jährige treue Dienste im Vorstand und 40jährige Mitgliedschaft erhielten das Hindenburg-Bild mit Widmung: Major Georgi, Baumann, Rinke (Kr.-V. Kreuzburg), Baudisch, Miska, Michalek (Kr.-V. Niederellguth), Müller, Neimann, Kaper, Söring, Fritsch, Klescha (Kr.-V. Konstadt), Rambo (Kr.-V. Gottersdorf), Hippe (Kr.-V. Rosen) und Wagner (Kr.-V. Bischdorf).

p. **Kreisgruppentagung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser“.** Im Bahnhofshotel hielt der Reichskriegerbund „Kyffhäuser“ die Kreisgruppentagung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ab. Major Georgi referierte über die Stellung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen beim deutschen Kriegerbund „Kyffhäuser“. Hierauf teilte der Leiter die Entschließung des Bundes über die Doppelmitgliedschaft mit. Nach Erstattung des Geschäftsberichts, von dem besonders die Gründung der drei Ortsgruppen in Kreuzburg, Konstadt und Pitschen hervorzuheben ist und des Kassenberichts schritt man zur Neuwahl des Vorstandes der Kreisgruppe, die folgendes Ergebnis brachte: 1. Vorsitzender Major Georgi, 2. Vorsitzender Bürodirektor Mittwoch. Geschäftsführer Skrzipcynk, Schriftführer Niesler, Beisitzer Siegert-Pitschen und König-Konstadt. Als Leiter der Ortsgruppe Kreuzburg wurde Weber wiedergewählt.

Poln.-Oberschlesien

Erderschütterungen bei Kattowitz

:: **Kattowitz.** Am Donnerstag nachmittags um 3,45 Uhr wurden in dem Umkreis Königshütte, Kattowitz und Schwientochlowitz mehrere heftige Erdstöße verspürt, die unter der Einwohnerschaft die schlimmsten Befürchtungen hervorriefen. In einzelnen Ortschaften waren die Erschütterungen so heftig, daß die Bilder von den Wänden fielen und die Fensterscheiben zersprangen. Die Bewohner glaubten an ein regelrechtes Erdbeben und verließen fluchtartig die Häuser. Soweit bisher festgestellt wurde, ist jedoch kein nennenswerter Schaden entstanden. Ebenso waren in den Grubenbetrieben keine Störungen zu bemerken.

Neues Grubenunglück

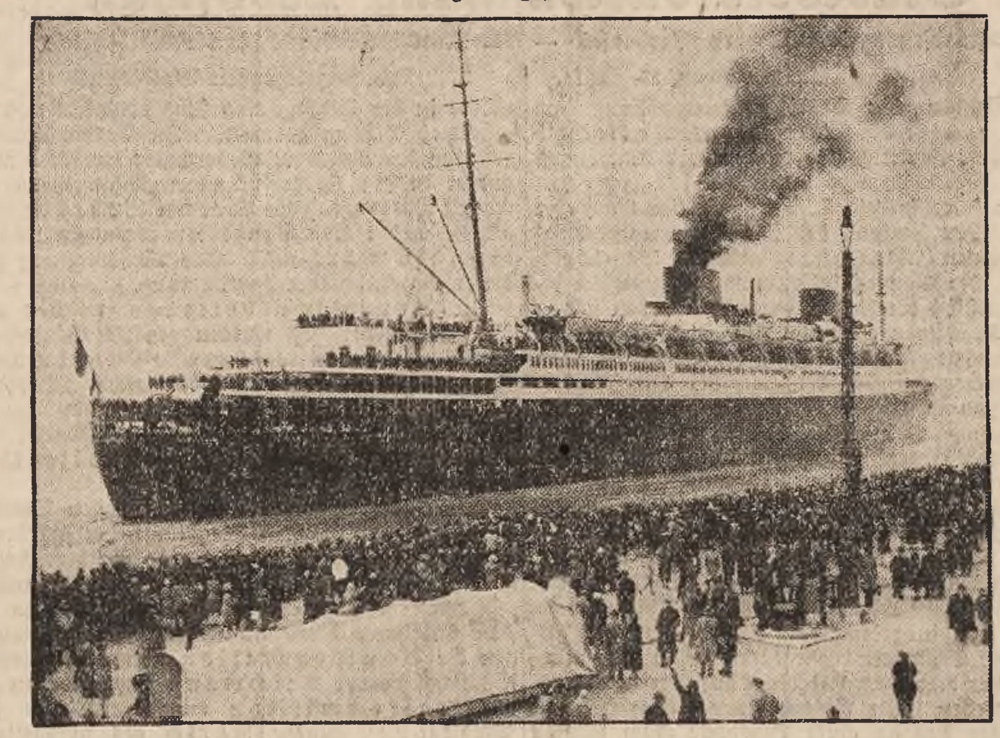
:: **Kattowitz. Auf der Hildebrandsgrube in Antonienhütte ereignete sich wiederum ein schwerer Grubenunfall. Beim Zusammenbruch eines Pfeilers wurden die Bergleute Himmel und Rostek aus Kochlowitz durch Einstürzen des Gesteins erschlagen und drei weitere Bergleute schwer verletzt. Nach 10stündiger Rettungsarbeit gelang es, die Verwundeten und die beiden Toten zu bergen. Die Unfallursache konnte bisher nicht festgestellt werden.**

Folgenschwere Messerstecherei

:: **Kattowitz. Zwischen mehreren jungen Burschen aus den Gemeinden Eklarnian und Kostow kam es zu einem Streit, in dessen Verlauf drei der Beteiligten durch mehrere Messerstiche schwer verletzt wurden. Einer der Verletzten, ein gewisser Wiesniewski, ist kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstorben.**

Erste Amerikafahrt der „Europa“

Zum Abschied des Riesendampfers „Europa“, der am Mittwoch mittags 1 Uhr seine erste Fahrt nach Amerika antrat, hatte sich in Bremerhaven an der Columbus-Kaje eine große Menschenmenge eingefunden



Unser Bild zeigt den Riesendampfer, wie er wenige Minuten nach dem Abstoßen dem offenen Fahrwasser der Wesermündung zustrebt.

Kattowitzer Sender / Welle 408

Sonntag: 10,45 Gottesdienst. 12,10 Konzert. 15 Vorträge. 16 Konzert. 17,15 Vortrag. 17,40 Konzert. 19 Vorträge. 20 Literatur. 20,15 Konzert. 21,45 Literatur. 22,15 Berichte. 23 Tanzmusik.

Montag: 12,05 Konzert. 16,15 Kinderstunde. 17,15 Radiotechnik. 17,45 Konzert. 19,05 Literatur. 19,30 Vorträge 20,30 Konzert. 22,15 Berichte. 23 Französische Plauderei.

Dienstag: 12,05 und 16,20 Konzert. 17,15 Vortrag. 17,45 Konzert. 19,05 Vorträge. 19,50 Oper.

Mittwoch: 12,05 Konzert. 16,15 Kinderstunde. 16,45 Konzert. 17,15 Vortrag. 17,45 Konzert. 19,05 Vorträge. 20,30 Abendunterhaltung. 21,05 Literatur. 22,25 Berichte. 23 Französische Plauderei.

Donnerstag: 12,10 Konzert. 12,40 Konzert für die Jugend 17,15 Vorträge. 17,45 Konzert. 19,05 Vorträge. 20,30 Konzert. 21,30 Literatur. 22,15 Berichte. 23 Tanzmusik.

Freitag: 12,05 und 16,20 Konzert. 17,15 Vortrag. 17,45 Konzert. 19,05 Vorträge. 20,05 Musikalische Plauderei. 20,15 Symphoniekonzert.

Sonnabend: 12,05 und 16,20 Konzert. 17,45 Kinderstunde. 19,05 Vorträge. 20,30 Konzert. 22,15 Berichte. 23 Tanzmusik.

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Der Magistrat ersucht um schleunige Rückgabe der Wohnungslisten — Wahllisten zum Schlesischen Sejm — im Zimmer 24 des Rathauses oder um Rückgabe an den Boten, der die Listen zugestellt hat. Diejenigen Personen, welche keine Liste erhalten haben, wollen sich im genannten Büro zur Entgegennahme derselben melden.

Löschvorführung. Der Magistrat beabsichtigt bekanntlich die Anschaffung einer Motorspritze für die Feuerwehr. Da sich der Preis für eine solche zwischen 45 000 bis 50 000 Zloty bewegt, soll natürlich ein Instrument angekauft werden, das sich in jeder Hinsicht gut bewährt. Die offerierten Spritzen werden daher nacheinander erprobt. Gestern wurde hier eine Motorspritze der Firma Karl Metz in Karlsruhe i. B. geprüft. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt.

An der Schwelle des Jenseits. Der im besten Mannesalter stehende arbeitslose Grubenarbeiter W. Koziolek in Czerwionka versuchte seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Zum Glück kam seine Frau noch rechtzeitig hinzu und schnitt ihn ab. Nach längeren Bemühungen konnte der Arzt den bereits bewußtlosen Mann wieder ins Leben zurückrufen.

Tötlicher Ausgang eines Ringkampfs. Um sich die Zeit zu vertreiben, inszenierten einige junge Leute in Marklowice einen Ringkampf, an dem sich auch der 20 Jahre alte Arbeiter Max Oslislok beteiligte. Er wurde dabei von seinem Gegner so hart auf den Boden gelegt, daß er bei dem Fall das Genick brach und kurz darauf starb.

Radlin. Hier fand die feierliche Einweihung von vier neuen Kirchenglocken für das katholische Gotteshaus statt, die von Pfarrer Ruta nach vorangegangener Ansprache vorgenommen wurde. Die neuen Glocken tragen die Inschriften des hl. Josef, des hl. Johannes, der hl. Therese und der hl. Hedwig. Die größte der Glocken wiegt 40 Zentner. Der Glockenguß erfolgte bei der Firma Schwarz in Bielitz-Biala.

Kreis Pleß

D. **Der Landwirtschaftliche Kreisverein** hielt eine gut besuchte Mitgliederversammlung im Kasino ab. Der Vorsitzende, Landw. Direktor Dr. Gotzheim, begrüßte die Erschienenen. Saatzucht-Direktor Dr. Sappok von der Oppelner Landwirtschaftskammer hielt einen Vortrag über „Die Technik des Futterbaues nach Resultaten oberschlesischer Versuchsfelder“. Den Hörern wurde an Hand zahlreichen Tabellenmaterials ein aufschlußreiches Bild über die Erträge der in Oberschlesien angebauten Getreide und Futtermittel aus den letzten drei Jahren gegeben. Eine längere Aussprache schloß sich diesem Vortrag an.

D. **Elektrisierung.** Wie verlautet, soll die Fürstliche Generaldirektion in den nächsten Tagen mit der Elektrisierung des Weges nach Altdorf, der durch den Fürstlichen Park führt, beginnen. Hiermit wird dem langjährigen Wunsche der Altdorfer Bevölkerung Rechnung getragen.

D. **Einbrecher an der Arbeit.** Nachts verübten unbekannte Täter einen Einbruch in die Wohnung des Albert Locha in Chelm, wo sie Sachen und Wertgegenstände im Werte von 1000 Zloty stahlen. In derselben Nacht wurde bei der Gesellschaft „Jednosc“ in Orzesche eingebrochen, wo Lebensmittel, Rauchwaren und ein kleiner Geldbetrag gestohlen wurde. Der Täter ist festgenommen worden.

D. **Altdorf.** In der Familie M. in Altdorf kam es zwischen Vater und Sohn zu einem Streit, in dessen Verlauf die Tochter von ihrem Bruder mit einem Topf derart zugerichtet wurde, daß sie wegen schweren Verletzungen am Kopfe noch in der Nacht in das Plesser Krankenhaus überführt werden mußte. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Kattowitz und Umgegend

□ **Meisterprüfung im Schneiderhandwerk.** Die Kandidaten Johann Palka (Domb) und Wladislaus Linke (Zawodzie) bestanden ihre Meisterprüfung im Schneiderhandwerk.

○ **Bestandene Prüfung.** Das Staatsexamen als Dipl.-Kaufmann bestand in München Karl Heinz Generlich, Sohn des Bergrinspektors a. D. H. Generlich aus Georgshütte bei Siemianowitz.

○ **Straßensperrung.** Die Gemeinde Siemianowitz gibt bekannt, daß die ul. Kilinskiego wegen Ausführung von Regulierungsarbeiten bis auf weiteres für den öffentlichen Wagenverkehr gesperrt wird. Die Umfahrung erfolgt über die ul. Wandy, Hutnicza, Glowackiego und Mateiki.

□ **Im 15 Kilometertempo.** Die Chauffeure haben in Kattowitz eine eigenartige Demonstration veranstaltet, die einer gewissen Komik nicht entbehrte. In letzter Zeit ist die Verkehrspolizei gegen die Chauffeure streng vorgegangen und hat jeden Chauffeur, der die vorschriftsmäßige Geschwindigkeit überschritten hat, aus Grund des Schnellrichtverfahrens in Geldstrafe genommen. Es hagelte von Strafen. Es kam daher oft zu unliebsamen Auftritten zwischen Chauffeuren und Verkehrspolizei. Die Chauffeure von Kattowitz haben nun beschlossen, sich am Mittwoch streng an die Verkehrsvorschriften zu halten und durch die Stadt nur in dem höchst zulässigen Tempo von 15 Kilometern pro Stunde zu fahren. Merkwürdiger Weise existiert diese Verordnung nur in der Wojewodschaft Schlesien und wird auch nur in Kattowitz so streng genommen. In allen anderen Großstädten, auch im benachbarten Kongreßpolen, sind Geschwindigkeiten bis zu 30 Kilometern zugelassen. Die strenge Beachtung des Fahrens in 15-Kilometertempo ergab nun ein ergötzliches Bild. Die Straßenpassanten waren zunächst einmal sehr verwundert, daß die Autos sich im Schneckentempo durch die Straßen bewegten und bei einigem forschen Schritt die Fußgänger schneller vorwärts kamen als die Autos. Auf der Rückseite der Wagen klebten vielfach Zettel mit dem Aufdruck „15 Kilometer“. Es war auch ein Gaudium für die Chauffeure, wenn sie karawanenweise im Leichenwagentempo um die Verkehrspolizisten im Bogen fuhren. Die Verkehrspolizei kam oft in größte Verlegenheit, da infolge des langsamen Tempos der Verkehr an den Kreuzungspunkten zeitweise sehr bedenklich ins Stocken geriet. Wenn auch der Verkehrspolizist oft freundlich winkte schneller um die Ecke zu fahren, um den Verkehr nicht aufzuhalten, so ließen sich die Chauffeure trotzdem nicht bewegen und hielten sich an da vorschriftsmäßige Tempo.

□ **Vielversprechend.** Nach polizeilichen Ermittelungen gelang es, den 18jährigen Heinrich T. aus Zawodzie zu fassen, welcher bei verschiedenen Eisenfirmen Einbrüche verübte und dort alles entwendete, was nicht niet- und nagelfest war. Hauptsächlich stahl der jugendliche Einbrecher größere Mengen Eisen- und Metallteile. In der Aluminiumfabrik in Zawodzie entwendete er einige Tausend Alpakkalöffel. Bei einem Einbruch in den Grubenhof der Ferdinandgrube stahl der Täter Kohlenverladescheine. Der Wert der gestohlenen Gegenstände bezifferte sich auf etwa 4500 Zloty. Die Polizei nahm bei verdächtigen Personen Haussuchungen vor und kam so auf die Spur des Spitzbuben, welcher sich jetzt vor dem Kattowitzer Gericht zu verantworten hatte. Bei dem gerichtlichen Verhör verlegte sich der Angeklagte aufs Leugnen. Unter Berücksichtigung des jugendlichen Alters des Angeklagten sah das Gericht trotz der vielen Einbrüche von einer harten Strafe ab. Das Urteil lautete auf nur 6 Monate Gefängnis.

× **Verkehrsunfälle.** Auf der Chaussee nach Gieschewald, unweit der Susannakolonie, wurde ein achtjähriges Mädchen von einem Personenauto überfahren und erheblich verletzt. — Auf der Chaussee Siemianowitz—Königshütte überfuhr eine Dame, die ein Auto lenkte, einen Radfahrer, dem beide Beine gebrochen wurden.

× **Ermittelte Drahtdiebe.** Etwa 400 Meter Draht, die vor einigen Tagen auf der Strecke Kochlowitz—Ligota gestohlen wurden, konnten bei einer Revision bei einem Alteisenhändler auf der ul. Andrzeja in Kattowitz ermittelt und beschlagnahmt worden.

□ **Verschmelzung des Gas- und Elektrizitätswerkes Myslowitz.** Ab 1. April d. J. werden die Verwaltungen des städtischen Elektrizitätswerkes und der städtischen Gasanstalt Myslowitz zentralisiert. Der Magistrat hat hierfür die Räume der Gasanstalt ausersehen. Dafür werden die bisherigen Räume der Verwaltung des Elektrizitätswerkes in Wohnungen umgebaut, was in Hinsicht auf die schreckliche Wohnungsnot, die in Myslowitz den Neubau von über 800 Wohnungen fordert, zu begrüßen ist. Neben der Zentralverwaltung, die sich an der ulica Szkolna befinden wird, soll auch eine Verkaufsstelle mit billigen Artikeln, die für die Verbraucher des Stromes und von Gas von Wichtigkeit sind, errichtet werden.

□ **Myslowitz.** Im Februar erhöhte sich die Zahl der Einwohner der Stadt Myslowitz auf 21 539, darunter 10 182 Männer und 11 157 Frauen. Nach dem Religionsbekenntnis sind davon katholischer Religion 10 000 Männer, 10 549 Frauen, evangelisch 318 Männer und 368 Frauen, jüdischen Glaubensbekenntnisses 172 Männer und 162 Frauen. Innerhalb des Stadtbezirks befinden sich 1606 Wohnhäuser, davon im Zentrum 900

Königshütte und Umgegend

⊙ **Schulpersonalien.** Die Lehrerinnenstelle an der Minderheitsschule II in Königshütte, die durch die Entlassung der reichsdeutschen Lehrerin Pollak frei wurde, ist der Schulamtskandidatin Pietsch in Königshütte, Bytomska, übertragen worden. — Lehrer Skowronek von der Minderheitsschule XI, der seit Anfang des laufenden Schuljahres wegen Erkrankung beurlaubt ist, wurde in den Ruhestand versetzt. Die Vertretung dieser Stelle ist seinerzeit der Lehrerin Dandyk übertragen worden.

⊙ **Die rote Fahne auf der Bismarckhütte.** Mittwoch wehte hoch vom Schornstein der Bismarckhütte eine rote Fahne. Es ist anzunehmen, daß ein Kommunist auf Steigeisen den hohen Hüttenschornstein erkletterte und die Fahne dort befestigte. Die Polizei veranlaßte die Beseitigung der roten Fahne.

⊙ **Unglücksfall.** Auf der ulica Koscielna in Orzegow ist von der Plattform der Straßenbahn der 18jährige Anton Kajem aus Hohenlinde abgestürzt, weil er nicht ganz fest auf den Füßen stand. Er trug am rechten Arm und an der rechten Hand Verletzungen davon.

⊙ **Diebstahl.** Im Schlafhaus in Karl-Emanuel bei Ruda wurde ein Schrank aufgerissen und ein größerer Betrag gestohlen, der Eigentum der Grubenarbeiter Sylvester Karkoschka und J. Wachowski war. Es handelt sich um 135 Zloty. Als Einbrecher und Dieb wurde der Grubenarbeiter Michael Oleiniczak aus Wielowies (Kreis Koschmin) ermittelt. Er hatte das Vorhängeschloß am Schrank abgerissen und dann das Geld entwendet.

Kreis Lublinitz

* **Meisterprüfung.** Frau Berta Stranski, Inhaberin des bekannten Damenputzgeschäfts in Lublinitz, Ring, hat die Meisterprüfung im Damenputzgewerbe mit „sehr gut“ bestanden.

* **Neue Stadtverordnete.** Für die in den Magistrat gewählten Stadtverordneten Prozeßvertreter Otto Ochmann (Deutsche Partei) und Kaufmann Paul Gollasch (Sanacja) wurden die Listennächsten, Polier Josef Grzegorowski (Deutsche Wahlgemeinschaft) und Gefängnisinspektor Anczok (Regierungspartei) als neue Stadtverordnete in ihr Amt eingeführt

Gegen die Einführung des Antialkoholgesetzes

Der Zentralverband der Gastwirte der Wojewodschaft hielt eine gut besuchte Versammlung ab, die sich mit dem beabsichtigten Antialkoholgesetz und dessen Einführung in der Wojewodschaft beschäftigte.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde über die wirtschaftliche Lage des Gastwirtsgewerbes, die hohen Steuern und ihre Auswirkungen und über die Möglichkeit der Beseitigung der „Gastwirtskrise“ Bericht erstattet. Gegen die Ausdehnung bzw. Einführung des Antialkoholgesetzes in der Wojewodschaft Schlesien verwahrte sich die Versammlung geschlossen. Die Gesetzvorlage sieht ein Ausschankverbot für Spirituosen an jedem Sonnabend von 15 Uhr bis Montag 10 Uhr und ebenso für jeden Feiertagsvortag bis zum nachfolgenden Tage 10 Uhr vormittags vor. Es wurde hervorgehoben, daß eine solche Regelung eine einschneidende Wirkung für das gesamte Gastwirtsgewerbe bedeute und dessen Existenz bedrohe, während andererseits die Bestimmungen nicht das gegebene Mittel zur Bekämpfung der Trunksucht wären, wie die Erfahrung lehrt, sondern daß durch solche Mittel die Trunksucht nur gefördert würde, da dann auf Umwegen, „hintenherum“, desto lebhafter der Handel mit Alkohol betrieben würde. Hierbei wurden die Verhältnisse in Amerika zum Vergleich herangezogen und ausgeführt, daß im Jahre 1928 anderthalb Millionen Personen wegen Uebertretung des Prohibitionsgesetzes und Trunksucht festgenommen wurden. In den anderen Landesteilen Polens, in denen das Gesetz schon seit 1921 eingeführt ist, sind die Erfahrungen damit nichts weniger wie günstig, und die Bestrebungen zur Aufhebung des Gesetzes zeugen dafür, daß letzteres den beabsichtigten Erfolg zur Bekämpfung der Trunksucht nicht erreicht hat. In einer Entschließung wandte sich die Versammlung an sämtliche maßgebenden Instanzen, besonders aber an den kommenden Schlesischen Seim, mit der Bitte, die verbürgten Rechte der Gastwirte Oberschlesiens zu achten und darauf zu sehen, das zu behalten, was dem Staat und seinen steuerzahlenden Bürgern eine Einnahme bringt und den vielen im Gastwirtsberuf beschäftigten Personen eine Erwerbsmöglichkeit bedeutet.

Ueber die Gepflogenheit der Finanzabteilung, die Vertreter der Konzessionsinhaber nicht zu bestätigen, wurde lebhaft geklagt, das Vorgehen als unbillig bezeichnet und hervorgehoben, daß über diese wichtige Angelegenheit Faktoren entscheiden, welche hierzu nicht berufen sind, wie beispielsweise politische Verbände usw. und die den ablehnenden Bescheid damit begründen, daß die betreffenden Vertreter die erforderliche Befähigung nicht nachweisen können. Gefordert wurde außerdem die tunlichste Einschränkung von Neukonzessionen, welche die Existenzmöglichkeit der vorhandenen Gaststätten immer mehr einschränken. Auch gegen die hohe steuerliche Belastung des Gewerbes wurde Einspruch eingelegt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß man behördlicherseits recht bald darangehen wird, Erleichterungen zu schaffen.

Oberammergau bei den Proben

Von Karl Lütge.

Von Garmisch-Partenkirchen nach Oberammergau braucht man jetzt mit dem Auto, nach der fast völligen Fertigstellung der großzügig verbreiterten Straße über Ettal, nur noch etwa 25 Minuten. Der zeitweilig große Zulauf Schaulustiger kommt daher in der Hauptsache aus dem Alpenweltplatz unterm Wettersteingebirge.

Zu sehen ist für die Scharen Neugieriger wenig oder nichts; allenfalls der neu hergerichtete Ort mit seinen frischgestrichenen Häusern, erneuerten Fresken, asphaltierten Straßen und neugeschaffenen Bürgersteigen. Ins umgebaute Festspielhaus erlangt nur Eintritt, wer prominente Fürsprache hat. Weniger spröde sind die Hauptdarsteller, die zunächst noch viel überlaufen werden; vorab der neue Christus-Lang und die Maria: Anni Rutz.

Sogleich nach dem Christfest, wenige Wochen nach der Wahl der Hauptdarsteller, begannen unter der Leitung des Passions-Regisseurs Georg Lang die Leseproben im Uebungstheater am Rathaus von Oberammergau. Das größte Ereignis dieses Passionsjahres ist die ganz außergewöhnlich glücklich scheinende Wahl von Anni Rutz als Maria. Noch jetzt spricht alles im Passionsdorf davon; der weißbärtige Bürgermeister (der den König Herodes spielen wird), der Regisseur Lang, der Christus-Lang; so ziemlich jedermann; in einhelliger Begeisterung.

Zu jeder Passion wird die Maria von einem anderen Oberammergauer Mädchen gespielt; selbstverständlich einem unbescholtenen, das außer allgemeiner Veranlagung den besten Ruf haben muß. Die diesmalige Maria ist die Anni Rutz aus dem niederen, engen Häusle im Gewinkel am Rathaus, eine Maria voll natürlicher Anmut und schlichter Würde. Die Anmut ist nicht feingeschliffen-bürgerlich, auch nicht dörfisch-natürlich, sondern ganz echt mädchenhaft-fraulich, in herrlich wirkender, überzeugender Würde. Eine zierliche Gestalt, der das Leidhafte der Schmerzensmutter gegeben ist, mit Bewegungen von Ernst und Stolz. Die Stimme ist melodisch und klangvoll, „ein Alt, der tragend ist", wie Georg Lang, der Regisseur, zuversichtlich sagt. Obendrein ist Anni Rutz blond. Mit Bedacht wählte man bisher die Maria dunkel. Nun wird eine Maria Passion spielen, die der Auffassung der deutschen Maler entspricht.

Die beiden ursprünglichen Kandidatinnen für die Maria, Ria Lang und Hansi Preisinger, sind dunkel. Trotzdem fiel die Wahl des 22 Personen zählenden Wahlkommitees im Herbst 1929 auf Anni Rutz, die vordem nie stärker in Erscheinung trat; dazu ist sie viel zu jung. Bei den letzten Passionsspielen, 1922, ging sie noch zur Schule. Ihre außerordentliche Eignung wurde im Jahre 1929 erkannt, als sie das erstemal im Uebungstheater in einem der jährlich zu Uebungszwecken gespielten legendären Spiele mitwirkte.

Den Proben zum Passionsspiel darf niemand außer den Mitwirkenden beiwohnen; das ist Tradition. Georg Lang hält daran unerbittlich fest. Zum Sprechen einer Szene ist Anni Rutz nicht bereit; nein, sie spreche halt so wie sie eben spreche — —. Auch Alois Lang, der neue Christus, ist bei aller herzlichen Offenheit zurückhaltend. Man rührt da an etwas. Es ist eben doch nicht „Theater" schlechthin.

Der vorige Christus (Anton Lang) erschien dreimal in den Passionen (1900, 1910, 1922); er war ein starkwirkender, priesterhafter Christus. Der neue Christus ist von überzeugender Hoheit, mit feinem, edlem Gesicht; ein geistiger Christus. Daß es wieder ein Lang wurde, das ist bei der Häufung des Namens Lang im Passionsdorf nicht verwunderlich. Im Hauptberuf ist Alois Lang Holzbildhauer; seine besten Schöpfungen sind Madonnen. Als ich ihn besuchte, hatte es gerade 6 junge Dackel im Hause Lang gegeben; sie lenkten natürlich ab vom Thema.

Die Wahl der Darsteller ergab mancherlei Aenderungen. Anton Lang, der dreimalige Christus, wird in den alttestamentlichen Zwischenspielen als Prologsprecher auftreten. Ein neuer Petrus erscheint mit Peter Rendl (im Vorjahre Josef von Arimathia), ein neuer Johannes mit Hans Lang, während der vorjährige Johannes den Pilatus und der vorjährige Pilatus den Herodes, Hansi Preisinger, die Kandidatin für die Maria, die Magdalena spielen wird.

Die Proben finden allabendlich statt. Am meisten regt es sich sichtbar im Festspielhaus, das nun fast völlig fertiggestellt ist. Die Bühneneinrichtung ist modern, einzig in ihrer Art. Benutzt wird aber in der Hauptsache die Vorbühne mit ihren feststehenden Aufbauten. Die Hinterbühne ist die eigentliche technische Bühne mit allen neuzeitlichen Einrichtungen, der nur die Anlage für den Beleuchtungskünstler, der hier ja überflüssig ist, mangelt.

Wie zur letzten Passion (1922) so leitet auch in diesem Jahr der tatkräftige, hünenhafte Künstlermensch Georg Lang „das Große Versöhnungsopfer auf Golgatha", welches in Oberammergau seit dem Jahre 1634 nach einem Gelöbnis während arger Pestzeit alle 10 Jahre von der Oberammergauer Bevölkerung aufgeführt wird. Georg Lang hat die Dekorationen selbst entworfen, zeichnet Kostüme, leitet sämtliche Proben, ist überall. Er ist voll freudiger Begeisterung, aufgeschlossen, aber zurückhaltend wie alle Passionsspieler, denen die Passion eben nicht „Theater", sondern Herzensangelegenheit, Pflicht, Gottesdienst ist.

Text und Musik sind im Vorjahre überarbeitet und zeitgemäßer gestaltet worden. Außer den 600 Darstellern wirkt ein etwa 50 Personen starker Sängerchor und ein ebenso großes Orchester mit; darunter sind ausnahmslos geborene Oberammergauer. Der Orchesterraum ist verdeckt vor der Vorbühne und verschieblich gegen den Zuschauerraum eingebaut worden, da die Vorbühne nicht überdacht ist.

Völlig neu sind die Garderoberäume für die 600 Mitwirkenden entstanden. Die Räume sind groß, weitläufig, genau beschildert: Römersaal, Raum der Händler, Zimmer der Priester usw. Die 250 Kinder, die in drei Gruppen eingeteilt sind, so daß jedes Kind nur in jeder dritten Aufführung an die Reihe kommt, hat man gesondert untergebracht.

Den Riesenraum für die Zuschauer (etwa 5000 Plätze) öffnen 14 breite Tore. Die Bestuhlung ist größtenteils neu. Eintrittskarten kosten 10, 15 und 20 Mark; außerdem muß man gleichzeitig Wohnung in Oberammergau nehmen, die einschließlich Pension für den Vorspieltag (ab abends), den Spieltag und den Vormittag des Nachspieltages 33, 39, 44 oder 48 Mark beträgt. Karten-Freiverkauf findet außerhalb der 33 Hauptspieltage (11. Mai bis 28. September) nur an den in ebensolcher Anzahl eingeschalteten Nebenspieltagen statt.

Jede Aufführung währt vor- und nachmittags je 4 Stunden. Das heilige Spiel ist ein Volksschauspiel, voll ergreifender Sprechszenen, mit 22 lebenden Bildern, Chorgesängen, Arien — ungekünstelt und mit heiliger Liebe von einer Bevölkerung dargestellt, deren ganzes Denken die Passion ausfüllt. Die Kinder spielen Passion, singen die Gesänge aus der Passion; in jedem Buben sieht man einen Christus, einen Judas, einen Petrus. — — In diesem Hineingeborensein ist nicht zuletzt das Geheimnis Welterfolges der Oberammergauer Passion zu suchen.

Eine unbekannte Episode aus dem Weltkrieg

Der englische Brigadegeneral Spears veröffentlicht in dem Londoner „Daily Telegraph" seine Kriegserinnerungen. Dabei erzählt er einen Vorgang aus den Septembertagen des Jahres 1914, der in Deutschland noch unbekannt ist und deutlich erkennen läßt, wie der deutsche Versuch, den Krieg nach den Regeln des Völkerrechts zu führen, schon damals von den Franzosen aufgenommen wurde.

Es war am Nachmittag des 3. September, so berichtet General Spears, als dem Hauptquartier der 5. französischen Armee eine aufregende Nachricht übermittelt wurde. Ein paar deutsche Offiziere verlangten unter der weißen Parlamentärsflagge den General Lanrezac zu sprechen. Diese Botschaft erregte überall in dem französischen Hauptquartier das denkbar größte Interesse. Bald nach dem Eintreffen der Meldung fuhren zwei Automobile mit den deutschen Offizieren vor. Den Offizieren waren gemäß den Kriegsgesetzen die Augen zugebunden. In der sengenden Hitze muß ihnen zum Ersticken warm gewesen sein. Denn die Augenbinden waren außergewöhnlich groß und dick. Wie es schien, hatte man Handtücher zu diesem Zweck verwendet.

Die Abordnung bestand aus drei Offizieren, von denen einer die roten Generalsstreifen an den Beinkleidern trug. Zu ihnen gehörte der Kraftwagenführer, der sie bis zur französischen Front gefahren hatte, und ein Unteroffizier mit der Parlamentärsflagge. Mit den zugebundenen Augen fiel es den Offizieren naturgemäß schwer, sich mit Sicherheit zu bewegen. Sie erhielten jeder einen französischen Soldaten zum Geleit, ebenso der Unteroffizier. So bewegte man sich nach dem Schloß. Dort wurden die deutschen Offiziere die Treppe hinauf in den Saal geführt, wo General Lanrezac sie an einem großen Tisch erwartete. Hinter ihm standen die Offiziere des Stabes.

Die deutschen Offiziere und der Unteroffizier nahmen vor dem Tisch Aufstellung. Hinter ihnen sammelte sich neugieriges Personal vom Stabe der 5. Armee. Dann wurden die Binden von den Augen der deutschen Abordnung entfernt. Die deutschen Offiziere grüßten höflich und der Stabsoffizier erklärte in gutem Französisch, sie hätten die Aufgabe, die Uebergabe der Stadt Reims zu fordern. Die deutsche Kriegsleitung spreche das Verlangen aus, weil man der Stadt das Schicksal ersparen wolle, unter Feuer genommen und beschossen zu werden.

Den Worten des deutschen Stabsoffiziers folgte tiefes Schweigen. Dann raffte sich der französische General zu einer Geste auf, wie sie der französischen Wesensart so sehr entspricht. Er erhob sich und sagte lediglich: „Führt sie zur Front zurück!" Mit anderen Worten: er würdigte die Forderung keiner Antwort. Diesen Eindruck sollte die „Geste", wie General Spears auch zugibt, jedenfalls machen. In Wirklichkeit war sie der Ausdruck tödlicher Verlegenheit. Wie sich später herausstellte, waren die deutschen Offiziere zuerst dem Befehlshaber des 10. französischen Korps zugeführt worden, da sie den Befehl hatten, ihre Forderung dem Militärgouverneur von Reims vorzutragen. Der Korpskommandeur hatte aber die Verantwortung für die Antwort nicht übernehmen wollen und die Parlamentäre deshalb in das Hauptquartier geschickt.

Tatsächlich war die Absicht, Reims zu verteidigen, längst aufgegeben worden. Man hatte die Stadt und ihre Forts bereits geräumt. Die Franzosen waren zu schwach, um die Verteidigung aufzunehmen. Außerdem waren die Forts veraltet und ganz unzureichend ausgestattet. Feldbefestigungen hatte man nicht anlegen können, da der ungestüme deutsche Vormarsch alle Vorbereitungen über den Haufen geworfen hatte. Die Preisgabe der Stadt war also nicht zu umgehen, obwohl, wie General Spears bemerkt, schon der Gedanke der Franzosen furchtbar war und die moralische Bedeutung der alten, geschichtlichen Stadt Reims hinter der von Paris nicht viel zurückstand.

Die deutschen Offiziere mußten die bittere Enttäuschung der Franzosen entgelten. Man legte ihnen wieder die Augenbinde an und dirigierte sie nach der Front zurück. Aber sie kamen nicht weit. Der Korpskommandeur, der sie wieder in die deutschen Stellungen zurückgeleiten lassen sollte, sperrte ihnen den Durchgang. Er behauptet, ihre Papiere seien nicht in Ordnung. Außerdem hätten sie sich bei der Annäherung an die französische Front, wie nachträglich festgestellt, sehr verdächtig benommen. Kurz und gut, die deutschen Offiziere wurden als angebliche Spione in das Hauptquartier zurückgeschickt. Man legte ihnen Handfesseln an und kettete sie aneinander. In dieser unwürdigen Verfassung kamen sie im Hauptquartier an, wo man sie sofort unter strenger Bewachung in festem Gewahrsam unterbrachte.

Dem englischen Offizier wurde angesichts dieses Verfahrens angst und bange. Er sah natürlich sofort, daß hier ein schlimmer Verstoß gegen das Völkerrecht begangen wurde und er machte den französischen General darauf aufmerksam, daß deutsche Vergeltungsmaßregeln unausbleiblich seien, Maßregeln, die natürlich die Engländer genau so treffen würden wie die Franzosen. Tatsächlich wurde Reims auch, als die Unterhändler nicht in angemessener Frist zurückkehrten, unter deutsches Feuer genommen. Der französische General ließ sich aber nicht beirren, sondern beantwortete die energischen Vorstellungen des Stabsoffiziers mit der Drohung, er werde die deutschen Parlamentäre am nächsten Morgen als Spione erschießen lassen.

Die Ausführung dieser Drohung wurde dann aber doch verhindert. Der französische Generalissimus Joffre gab Befehl, den deutschen Offizieren den Degen zurückzugeben und sie auf einem neutralen Dampfer nach Deutschland gelangen zu lassen. Ein paar Tage Haft mußten sich die deutschen Offiziere allerdings als Abschluß ihrer völkerrechtswidrigen Behandlung gefallen lassen.

Der Berghaldnerhof

Roman von F. Kaltenhauser

19. Fortsetzung. — N[illegible]ck verboten.

Von der Tür her scholl ein gelles [illegible]achen, das die Rede des jungen Burschen [illegible]brach. Der Berghaldner stand dort wie aus dem Boden gewachsen. „Und gar noch, wenn s' den Jungen mit all' zwei Höf' einmal haben kann!" sagte er höhnend. „Da wär sie ja dumm! Ein alter Mann und ein Hof, und ein junger Mann und zwei Höf', da muß sich ja die Wag' auf deine Seiten schlagen, denkst! Aber kannst dich auch irren!"

Es riß ihn vorwärts, den wild erregten Mann, hin zu den zweien, bi[illegible] vor ihnen stand. Fast zugleich aber erscholl vom Hofraum her das laute Lachen und Schwä[illegible] der von der Kirche heimkehrenden Dienstleute. Das w[illegible] den Berghaldner aus seiner Erregung; [illegible] schlaf herunter; einen kurzen flüchtigen Moment schaute er starr den zur Türe Hinaushastenden nach, dann trat er zur[illegible] Tür fiel hinter ihm zu.

Daß er dann drinnen in seiner Kammer stundenlang auf den Knien lag, die Arme auf eine Truhe hingestreckt und den Kopf darauf gebeugt, das wußte keines. Das Stöhnen und Schreien, das aus seiner Brust dringen wollte ließ er nicht durch zwischen den aufeinander gebissenen Zähnen. Aber so still er sich auch verhielt, so hart arbeitete der Haß in ihm gegen den Sohn, der ihm niemals etwas gewesen, jetzt aber zerstörend vor dem stand, was das einzige Empfinden von Liebe in ihm, dem Berghaldner, erweckt hatte. Und der Haß tat sein Werk, wühlte in der Tiefe seines Herzens und strebte empor, daß er wie eine sengende Flamme ins Hirn emporschlug und in ihm alles untergrub, was da vielleicht noch gut gewesen.

Einmal ging er hinaus in den Hausflur und sagte da einer Magd, sie solle seinen Sohn rufen. Als er erfuhr, der wäre mit der Sephi nach dem Ammererhof hinauf, da schlug er zornig die Kammertür hinter sich zu.

Und er setzte sich vor die Truhe hin und öffnete sie; dann nahm er aus seiner Rocktasche einen klingenden Beutel und warf denselben in die Truhe. Geld und wieder Geld! Da hatte er es, was er all sein Lebtag gesucht hatte, um das er getan, was nicht gleich wieder ein anderer tat! Seitdem er auf sein Gut da den roten Hahn gesetzt hatte, um es sich erhalten zu können, seitdem war es ihm zugeflossen von allen Seiten. — Der Segen des Bösen! Bei dem Handel wieder, den er neulich gemacht, und der ihm heute das Geld da eingetragen, gewann er rund die Hälfte. Da lag es nun bei dem andern, das Geld, kalt, tot, nur glitzernd in einem Schimmer, den er jetzt haßte, klimpernd mit einem Klang, den er jetzt verabscheute! Warum denn nur das alles? Weil er nur mehr das Dirndl wollte, sonst nichts mehr. Und das war ihm jetzt davon. Die Sephi würde den Cajetan wohl nimmer lassen, auch wenn er ihn enterbte.

Er warf den Deckel der Truhe zu und stand auf. Die Fäuste an die Brust pressend, wanderte er hin und her in dem kleinen Raum, und sprach leise, murmelnde Worte vor sich hin. Ein Dummer war er gewesen, neulich ja, ja, ein Dummer! Hätte er doch neulich das Dirndl nimmer freigegeben! Aber trennen wird er sie dennoch, die beiden — denn dazu hat er die Macht.

Und ein Schauer um den anderen schüttelte den Mann, während er auf die Truhe niedersank und sich ins Grübeln verlor.

XI. Kapitel.

Die Dämmerung sank. Es hatte zu schneien aufgehört. Durch den Schnee, der gefallen war und tief lag, arbeitete sich einer — der Berghaldner. Er schritt weit aus. Und jedes Mal sank er tief ein. Es war ein anstrengendes Gehen. In dem Fieber aber, das in seinen Adern raste, und das ihm täuschende Kräfte verlieh, spürte er die Anstrengung kaum. Weiter! Immer weiter! Hin zu den zweien. Sie voneinander bringen. Er hatte keinen anderen Gedanken. — Sie würden nicht viel früher wie er droben ankommen. Die Sephi war keine Starke, die würde den harten Weg nicht schnell machen. Da hatte der Cajetan wohl eine schwere Arbeit, sie heimzubringen.

Es zuckte in des Berghaldners Armen. Anfangs sah er die Fußtapfen der beiden im Schnee, dann wurde es dunkel um ihn; bis der Mond aufging und seinen Weg beleuchtete; da mochte er wohl schon an die zwei Stunden von daheim fort sein. Jetzt merkte er aber nichts mehr von Fußtapfen; dafür liefen breite Räderspuren durch den Schnee vor ihm her. Waren die zwei von da an gefahren? Da war die Sephi wohl schon zu Ende gewesen mit ihren Kräften, und der Cajetan hatte sich um ein Gefährt umsehen müssen. Vielleicht bei dem Bauernhof, an dem er vorhin nahe vorbei gekommen.

Er starrte eine Weile in den Schnee hinunter auf die Räderspuren. Eins war gut; in den Räderspuren konnte er leichter weiter marschieren. In dem schmalen Geleise hastete er nun dahin. Er kam am Ammererhof vorüber; der lag wie im Schlafe, so ruhig und still. Dennoch störte er die Ruhe und klopfte einem Knecht am Kammerfenster.

„Ist der Cajetan daheim?" fragte er hastig.

„Der ist ja nach 'm Berghaldnerhof. Vorgestern schon. Ist nicht heim 'kommen seither."

Der Berghaldner knirschte mit den Zähnen. Da hatte ihn also der Bursche abgepaßt, und war, sobald er das Haus verlassen hatte, in dasselbe geeilt, um mit der Sephi reden zu können.

Eilig machte er sich wieder weiter. Der Cajetan und die Sephi konnten jetzt nur an einem Orte zu finden sein: auf dem Gütl der Mutter Sephis.

Da lag das Dorf vor seinem Blick. Noch ein kleines Stück Weges und er hatte das Gütl erreicht. Und hier konnte er rasch vorwärts kommen, denn der Schnee war, so nahe dem Dorfe, mehr niedergetreten.

Dunkel lagen die Fenster der Häuser, auf diesen selbst ruhte der Mondenschein mit seinem milden Schimmer. Die Dächer, aus denen der Schnee dicht lag, saßen wie weiße Hüte auf dem grauen Gemäuer. Von einem alten, halb zerfallenen Häuschen her fiel dem einsam Wandernden auf einmal ein Lichtglanz ins Auge. Er schaute eine kleine Weile sich besinnend darauf hin. Ah richtig, die alte Schilhuberin wohnte dort mit ihrer Tochter. Was hatte er denn neulich über die vernommen? Ja, daß sie jetzt ein recht verloren Ding sei, tagelang untätig da hocke, ohne Rede und Antwort zu geben, um dann auf einmal wieder ein paar Tage zu arbeiten. Und seitdem sie den Leuten nicht recht gescheit erschien, hatte man Mitleid mit ihr, und man gab ihr Arbeit, wenn man eine hatte. Die hatte heute wohl wieder ihre närrische Zeit und saß in die Nacht hinein wach, um vielleicht am hellichten Tage hernach zu schlafen! — Weiter! Was geht ihn das närrische Dirndl an! Da, jetzt biegt der Weg ab von der Straße, eine kleine Weile läuft er zwischen Hecken hin, und nun lugt schon das Dach dort herüber, wie neugierig vorschauend an dem anderen nächsten Haus. Wie er näher kommt, der Berghaldner, sieht er Licht aufblitzen hinter dem einen Fensterlein; er hält einen Augenblick inne, darauf hinschauend, und knirscht mit den Zähnen vor Wut. Beisammen sind sie, — da drinnen! Alle! Aber er wird sie voneinander scheuchen, daß sie flüchten, wie verschreckte Hennen! Ja, so! Er stürmt plötzlich vorwärts — ah, stünd' er nur schon drinnen unter ihnen!

Die Haustürklinke gibt nicht nach, wie er darauf drückt; aber ein Tritt, und das morsche Holz knackt — nun nochmals einer, und mit kurzer Kraftanstrengung stößt er die Tür auf. Er mag nicht warten, bis eins kommt und öffnet ihm — oder öffnet ihm auch nicht.

Im Flur wird eine Tür aufgerissen, da er eintritt; ein breiter Lichtschein kommt aus der Spalte über die Ziegelsteine des Flurbodens. „He, wer ist denn da? Fürs Einbrechen sind zu viel Leut' da!" schreit die Rainederin heraus; sie ist noch nicht sichtbar. Da sie über die Schwelle

Der Mensch

Von tausend Dreißigjährigen erlebt nicht einmal die Hälfte den 60. Geburtstag

Von Dr. Thomas Lindner.

Daß die Menschen heutzutage jünger aussehen und sich jünger fühlen als ihre Vorfahren gleichen Alters, steht wohl außer Zweifel. Heute spielt, um nur zwei berühmte Beispiele zu nennen, der mehr als 90jährige Petroleumkönig Rockefeller draußen auf der feuchten Wiese Golf, und er 72jährige König von Schweden tritt im Tennisturnier als Wettspieler an. Heute beginnt der 70jährige Bernard Shaw sein Tagewerk mit einer Viertelstunde Schwimmen. Infolge dieser jugendlichen Lebensweise fühlen sich die Menschen von heute jünger und sehen auch jünger aus.

Angesichts dieser Tatsache fragt man sich, ob die Menschen, die durch eine veränderte Lebensweise langsamer altern, nicht auch älter werden als ihre Vorfahren. Dieses ist wirklich der Fall. Die Menschen werden älter! Im Jahre 1870 wurden die Menschen in Deutschland durchschnittlich 36 Jahre alt; bis 1900 stieg die Durchschnittszahl der Lebensdauer auf 40 bis 1910 auf 47 und bis 1926 auf 56. Aber die Statistik ist bekanntlich eine unzuverlässige Dame. Diese Ziffern die neuerdings bekannt geworden sind und viele Menschen geradezu in einen Rausch der Begeisterung versetzen, stimmen nur für die Neugeborenen. Für uns, die wir als Erwachsene diese Zeilen hier lesen, stimmen sie nicht!

Um sich also ein wahres Bild vom Schicksal der Erwachsenen zu machen, darf man nicht die Gesamtbevölkerung zur Statistik heranziehen, sondern muß sich auf die Erwachsenen beschränken. Und nun sieht die Welt mit einem Male ganz anders aus: Von 1 Million Menschen ist mit 45 Jahren die Hälfte gestorben! Von tausend Dreißigjährigen sterben 340, ohne das 55. Lebensjahr vollendet zu haben, und weitere 300 von ihnen sterben zwischen 55 und 60.

Diese Tatsache ist, schon rein wirtschaftlich betrachtet, um so trauriger, als der Mensch eine sehr kostbare „Maschine" ist, sogar die teuerste der Welt, aber auch die rentabelste. Sie kostet viele tausend Mark, ehe sie richtig zu arbeiten und zu produzieren beginnt. Man rechne einmal aus, welche Unsummen von Geld für ein Kind ausgegeben werden, bis es „auf eigenen Füßen steht"; man überdenke, was ein Kind nicht nur die Eltern, sondern durch Gesundheitsorganisation, Säuglingsschutz, Krankenhauseinrichtungen, Schulen, höhere Lehranstalten, Spiel-, Turn-, Badeplätze u. a. den Staat kostet! Aber die kostspielige Hochzucht dieser Maschine Mensch rentiert sich. Nachdem sie einmal angefangen hat zu laufen, läuft sie ihre 30, 40, 50 Jahre — und „verdient".

Jeder kann ausrechnen, was er in einem Jahr und was er in 40 Jahren verdient, und kann hieraus seinen Wert für sich und seine Familie bestimmen. Verdient ein Mensch im Monat 300 Mark und verbraucht für sich hiervon ein Drittel, so ist er seiner Familie 2400 Mark im Jahre und rund 100 000 Mark für sein ganzes Leben wert. Der Wert vielverdienender Menschen geht in die Millionen. Die amerikanischen Versicherungsgesellschaften haben Tabellen, nach denen sie den Wert der Menschen jeder Berufs- und Altersklasse ganz genau berechnen.

Keinem Menschen fällt es ein, sein Auto unversichert zu lassen, denn er weiß, daß ein fahrender Wagen stündlich in Gefahr ist, beschädigt oder gar gänzlich demoliert zu werden. In ebenso großer Gefahr schwebt aber auch die „Maschine" Mensch; ja in noch größerer, z. B. Unglücksfälle aller Art, Krankheiten, vorzeitig auftretende Alterserscheinungen, frühzeitiges Erlahmen seiner Arbeitskraft usw. Aber dieselben Menschen, die „selbstverständlich" ihr Auto versichern, oder die ein Paket mit wertvollem Inhalt „natürlich" als „Eingeschrieben" senden, obwohl die Wahrscheinlichkeit seines Verlustes eine viel kleinere ist als die Wahrscheinlichkeit, daß man im Laufe der nächsten zehn Jahre vorzeitig durch Krankheit oder Straßenunfall sein Leben oder seine Arbeitskraft verliert, dieselben Menschen setzen sich tagtäglich den tausend Gefahren und Zufällen des heutigen Lebens aus, ohne ihren weitaus kostbarsten Besitz, nämlich sich selbst in ausreichender Höhe zu versichern.

In Ländern, in denen die ganze Lebensauffassung ökonomischer eingestellt ist als in Deutschland, namentlich in Amerika und England, hat der Gedanke der Lebens- und Altersversicherung in den letzten Jahrzehnten geradezu den Charakter einer Volksbewegung angenommen. In Deutschland sind die Vorteile einer Lebensversicherung für die Familie und einer Altersversicherung für sich selbst erst in den letzten Jahren den Bürgern klar zu Bewußtsein gekommen. Nunmehr aber stehen wir mitten in der großen Bewegung: Vor 100 Jahren waren in ganz Deutschland nur 2000 versichert; 1900 waren 1½ Millionen Versicherungspolicen ausgestellt, heute sind es mehr als 10 Millionen geworden.

So wie man mit der Postquittung in der Tasche unbesorgt nach Hause geht, denn das Paket ist mit 500 Mark taxiert als Wertsendung unterwegs, so bracht der Lebensversicherte keine Krankheit von innen und kein Unglück von außen zu befürchten, er ist eine Sendung, die „Eingeschrieben" jene gefahrvollste und unsicherste aller Erdenreisen zurücklegt, die große, früher oder später in jedem Fall mit einem Untergang endende Reise — das Leben.

Die leere Reisschale

(Chinas Hungertragödie)

Nicht die Bürgerkriege und die politischen Wirren bilden die eigentliche Tragödie Chinas, sondern die leere Reisschale. Wenn kein Reis da ist, dann sterben in diesem weiten und dicht bevölkerten Lande Millionen den Hungertod. Die diesmalige Hungerkatastrophe, die das unglückliche Land betroffen hat, wird allerdings durch die unsicheren Verhältnisse noch verschärft. Der Direktor des internationalen Hilfskomitees für China, Grover Clark, ist kürzlich von einer Reise durch die Hungerprovinzen Schensi und Schansi zurückgekehrt, die er zusammen mit Prof. H. A. Miller von der Universität Ohio unternommen hatte, und entwirft von seinen Erlebnissen ein schauriges Bild in den North China Sunday News.

Die Ausdehnung der Hungersnot läßt sich aus einigen Zahlen über die betroffenen Provinzen ahnen. Schensi mit einem Umfang von 122 000 Quadratkilometer und einer Bevölkerung von 8½ Millionen Seelen, Schansi vom 110 000 Quadratkilometer und 10 Millionen Einwohnern, Honan mit etwa 100 000 Quadratkilometer und 22 Millionen Bewohnern und Kansu mit 395 000 Quadratkilometer und 4½ Millionen Bewohnern sind die am schwersten heimgesuchten Teile, aber das eigentliche Hungergebiet ist noch sehr viel größer. Clark und Miller konnten in diesem Gebiet nur etwa 3000 Kilometer zurücklegen; sie reisten durch Schansi nach Tungkuan, einer Stadt an der Grenze von Schensi, Schansi und Honan. „75 Prozent der Einwohner dieses Ortes haben zu essen, die anderen hungern. Sie würden jeden Moment auf der Straße umsinken," erzählt er. „Einige wenige sahen so aus, wie wenn sie genug zu essen hätten, aber auf allen lag eine bleiche Gesichtsfarbe und merkwürdig starre Züge. Von Tungkuan fuhren wir nach Sianfu, und auf dem Wege dorthin und in der Stadt selbst boten sich uns Bilder eines furchtbaren Alptraumes. Leichen lagen zu beiden Seiten des Weges; zwischen ihnen kauerten Verhungernde, die uns mit verglastem Blick anschauten, wie wenn sie das gleiche Los erwarteten. In Sianfu wurden während des Dezember allein 2 Prozent der Bevölkerung tot von den Straßen aufgelesen; sie waren wegen der großen Kälte teilweise erfroren, zum größten Teil aber verhungert. In den Ecken sah man Haufen von Leichen liegen, an einer Stelle waren etwa 30 menschliche Schädel aufgehäuft, und ich sah Knochen noch mit Fleischstücken daran, wie wenn sie von Hunden benagt wären. Frauen und Kinder werden überall verkauft; man bietet sie jedem an, der sie ernähren könnte. Ich hatte zahlreiche Angebote derart. Viele Kinder sind verlassen und sitzen weinend auf der Straße."

Was die Berichte über Menschenfresserei anlangt, so fand sie Clark in einigen Fällen bestätigt. Es kommt vor, daß sich auf Menschen, die tot auf der Straße umfallen, andere stürzen, Fleischstücke aus ihnen schneiden und verzehren. Die Reisenden wurden nicht von Räubern belästigt, aber das Räuberunwesen hat sich außerordentlich ausgebreitet und die Menschheit dieser unglücklichen Gebiete zerfällt heute in zwei Klassen: in solche, die genügend Mut und Kraft haben, um Räuber zu werden und sich so zu ernähren, und in solche, die nicht genug Kraft besitzen und verhungern. Die Banditen sind zum größten Teil keine Berufsverbrecher, sondern Menschen, die durch die größte Not dazu gezwungen wurden. Die normale Bevölkerung in diesem Teil der Schensi-Provinz beträgt 6 Millionen. Nach Clarks Bericht sind etwa 2 Millionen im letzten Jahr verhungert und weiteren zwei Millionen steht das gleiche Schicksal bis zur Ernte im Juli bevor.

Im südwestlichen Schansi, im Hotung-Gebiet, sind die Verhältnisse nicht ganz so schlimm wie in Sianfu. Die Menschen besitzen noch geringe Vorräte, die aber nicht bis zum Juni ausreichen, sodaß auch dort die Hungerkatastrophe einsetzen wird. Viele Menschen ernähren sich dort von Baumblättern, getrocknetem Gras und im besten Falle von Hirse. Sie haben das Holz ihrer Häuser verbrannt, um sich vor der furchtbaren Kälte des Winters zu schützen, und besitzen kaum einen Unterschlupf. Clark verteilte auf seiner Reise in großen Mengen Bohnensamen, weil diese rasch wächst und das Hundertfache an Ertrag gibt wie der Weizen. Aber wenn die Bohnensaat aufgeht, ist es sehr fraglich, ob die Besitzer etwas davon haben werden und nicht die Ernten den Soldaten und Räubern anheimfallen.

Gibt es Selbstmord in der Tierwelt?

Plauderei von Karl Heinz Carsten. (Nachdruck verboten.)

Selbstmorde kommen nicht nur bei den Menschen, sondern auch in der Tierwelt vor. Selbstverständlich sind hier die Ursachen, die zur Selbstentleibung führen, ganz andere. Ein Mensch nimmt sich meist wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten oder schweren seelischen Enttäuschungen, die oft den freien Willen und die gesunkene Lebensenergie ausschalten, das Leben. Tiere dagegen suchen im Schmerz, aus Feigheit vor irgend einem Feinde, Kummer oder dergleichen, den Tod.

Einer der interessantesten Selbstmörder in der Tierwelt ist der Skorpion. Bereits den Menschen des Altertums war bekannt, daß dieser, wenn er große Hitze erdulden muß, wie verzweifelt umherrennt und sich, wenn er keinen Ausweg mehr weiß, seinen Stachel in den Kopf richtet und sich so selbst den tödlichen Stich beibringt. Diesen Vorgang haben Experimente, die wiederholt mit Skorpionen ausgeführt wurden, bestätigt. Das erklärt sich daraus, daß die Skorpione gegen Hitze sehr empfindlich sind und bereits bei einer Temperatur von 50 Grad sterben. Je mehr die Hitze auf 50 Grad zugeht, desto unruhiger wird der Skorpion, er zeigt alle Anzeichen heftigen Schmerzes, gebärdet sich immer wilder, sein Selbsterhaltungsinstinkt wird von dem Schmerz betäubt und dann tötet er sich durch den Stachel, die ihm von Natur aus verliehene Waffe gegen seine Feinde. In diesem Augenblick befindet sich der Skorpion zweifellos in einem Zustand, der dem Wahnsinn des Menschen ähnelt.

Ob ein Skorpion sich das Leben nimmt, bleibt uns im Grunde genommen recht gleichgültig. Wir registrieren das nur als eine interessante Tatsache. Es gibt aber auch Selbstmordfälle in der Tierwelt, die unsere Sympathie erwecken. Ich entsinne mich eines Falles, daß ein Katzenpapa aus Kummer den Hungertod starb. Ihm war die „Gattin" gestorben, die ein vergiftetes Stück Fleisch gefressen hatte. Als die Katze starb, wich das männliche Tier nicht von ihrer Seite. Es schien nicht glauben zu wollen, daß seine Gefährtin den Tod gefunden. Der Kater schmiegte sich an den kalten Körper, liebkoste ihn, legte ihm ein Stück Fleisch vor, das er bekommen hatte und versuchte durch Schnurren und Gebärden zum Fressen aufzufordern. Als er aber doch merkte, daß seine Gefährtin tot war, zog er sich, laut jammernd, auf das Lager zurück und stierte unentwegt vor sich her. Fünf Tage lang blieb das Tier unbeweglich auf seinem Platze, war weder durch Lockungen noch Gewalt dort fortzubringen, verweigerte auch die beste Nahrung und verhungerte, weil es sich grämte.

Selbstmorde aus ähnlichen Gründen findet man nicht selten bei höher stehenden Tieren. Wie oft schon hat ein Hund am Grabe seines Herrn gewacht, bis er starb. Kann man in solchem Falle eigentlich von Selbstmord sprechen? Das nur mit einer gewissen Einschränkung. Denn ein Tier kennt ja nicht den Begriff des Todes und es weiß nicht, daß Verweigerung der Nahrung zum Tode führen muß. So stirbt es, weil ihm im Zustand einer durch Kummer ausgelösten Apathie und Depression das Fressen nicht möglich ist und weil ihm jeder Wille zum Leben fehlt. Das eine haben sie mit den menschlichen Selbstmördern gemeinsam.

Einigen Tieren wieder sagt man Hang zum Selbstmord nach, obwohl das bei diesen nicht der Fall ist. So glaubt mancher an den Selbstmord der Schlangen, weil diese sich in Augenblicken der Gefahr gern in den Schwanz beißen und dann wie tot liegen bleiben. Das Ganze aber ist nur ein geschicktes Manöver der Schlange, um die Aufmerksamkeit eines Feindes von sich abzulenken. Keine Schlange kann in Wirklichkeit Selbstmord begehen, weil das eigene Gift ihr nicht schadet. Daß Tiere in Gefahrenmomenten sich totstellen, ist eine List, der man in der Tierwelt recht häufig begegnet.

Ganz ähnlich verhält es sich mit dem „Selbstmord" einiger Krustentiere, wie Seesternen und Eidechsen, denen man ebenfalls nachsagt, daß sie zuweilen die Bürde des Lebens freiwillig von sich werfen. Diese irrige Annahme beruht darauf, daß diese Tiere gegebenenfalls einige Gliedmaßen abstoßen oder abbrechen. Ist ihr Körper, um ein Beispiel zu nennen, irgendwo eingeklemmt, so geben sie ein Bein oder den Schwanz preis, um sich der Fessel zu entledigen. Das können sie, ohne irgendwelchen Schaden zu nehmen, weil die betreffenden Gliedmaßen ihnen ja wieder nachwachsen. So erklärt es sich, daß Krebse manchmal eine kurze und eine lange Schere besitzen. Den Krebsen und Krabben brechen übrigens Beine und Scheren immer an derselben Stelle ab, nämlich der, an der das immer gefahrlos geschehen kann.

Die Eidechsen wieder lassen fast immer ihren Schwanz zurück, wenn es auf andere Weise kein Entrinnen für sie gibt. Dabei erleiden die Tiere nicht den mindesten Blutverlust. Sie lassen die Gliedmaßen einfach zurück, weil sie, von Angst ergriffen, ziehen und zerren und das eingeklemmte Glied einfach losreißen. Es ist aber falsch, daraus auf Hang zum Selbstmord bei diesen Tieren zu schließen.

Daß Tiere Selbstmord verüben, ist sehr selten. Genau wissen wir das eigentlich nur vom Skorpion. Und auch hier ist es zweifelhaft, daß sich dieser bewußt das Leben nimmt. Es ist vielmehr wahrscheinlicher, daß das durch die Hitze gepeinigte Tier Feinde um sich sieht und durch den Schmerz im Kopfe unwillkürlich mit dem Stachel gegen diesen sticht und dadurch den Tod findet.

---

treten will, pflanzt sich einer vor ihr auf, schaut über sie hinweg in den dahinter liegenden kleinen Raum, dann schiebt er sie kurzerhand beiseite.

Er tritt in die kleine, rauchgeschwärzte Stube. Aus seinem Gesicht, über das bald eine fiebernde Röte huscht, bald eine fahle Blässe zieht, schauen die Augen mit finsterem Leuchten. „Da seid's halt! Wie ich mir's denkt hab", höhnt er. „So friedlich stecken s' bei einander und bringen alles in Richtigkeit, was sie selber betrifft, — derweilen ein anderer an Leib' und Seel' vergehen möcht'! Ja, rückt's nur zusammen, als wär' ich da, euch voneinander zu reißen! Könnt's ja recht haben mit der Angst. Freilich, mit mein' Händ' tu' ich's nicht. Mit meine' Worte'. Und die jagen euch voneinander, paßt's nur auf! Als wär' ein jed's von euch auf einmal giftig 'worden! Ja." Er hält inne und besieht sie sich eine Weile, die drei, die dort am Tische sitzen: die Sephi und der Cajetan dicht aneinander gedrängt, die junge Muhme der Sephi am anderen Tischeck allein. — Darnach lacht er grell auf, der Berghaldner. „Giftbleamerln! Ja, ei ja! Wenn eines aus einem so argen Giftkraut hervorwachst wie der da" — er wies auf den eigenen Sohn — „hernach kann doch nicht so ein unschuldig's Bleamerl draus werden! Und ein Giftkraut bin ich — halt ja! Oder meint's nicht, daß das ein Giftkraut ist: wnn eins hergeht und zündet sein eigen Haus an, weil er voll Schulden steht und kennt sich nimmer aus und muß die Versicherungssumm' kriegen; — und wenn er nachher, damit er den Verdacht von sich selber abwälzt, einen andern, der in der Not steht, um eine arme Muatter in Aengsten ist — wenn er den beredet und für ein Stückl Geld dazu bringt, daß der d' Schuld auf sich nimmt, und ins Zuchthaus geht für ihn! Ins Zuchthaus, in das er selber g'hören tät', laßt' er einen andern gehen — ist das ein Giftkraut oder nicht?"

Etwas Unerwartetes geschieht — keuchend steht die alte Bäuerin, Sephis Mutter, vor dem Mann, und krallt die Nägel in seinen Rock, als wolle sie ihm denselben in Fetzen herunterreißen.

„Wahr ist's also!" ruft sie mit gellender Stimme. „Wahr ist er, mein Verdacht! Ein Geld hast ihm 'geben, daß er sich an'zeigt hat — und das Geld hat ihm sein Glück g'fressen! Ich hab' es g'nommen damals, mit einem freudigen Herzen, wie erlöst aus aller Not, und hab' g'lacht und g'weint dabei, und hab ihn g'halst, mein Buben, der mir's verschafft hat! Und ein Blutgeld ist's g'wesen und er hat's g'zahlt mit seinem Herzblut! Du elendiger Räuber du! Und damit nicht meinst, wir könnten's nicht z'rückzahlen, was du uns 'geben hast, damals. — da hast — so, da hast!"

Und sie schlug mit jäh erhobener Faust auf ihn ein. — Aber er schob sie mit Gewalt von sich — seine Augen hafteten an Sephi, die sich so bleich an die Wand lehnte, während der junge Bursche daneben aufgefahren war in heißem Schreck. Er fühlte jetzt nur sein wundes Herz, der Berghaldner, son't nichts — und hätte man ihm soeben tausend Wunden geschlagen.

Von seinen Lippen flossen wieder böse Worte. „Merkt ihr's jetzt, wie's steht?" höhnte er. „Kann denn mein Sohn eine nehmen, für der ihren Bruder ich Blutgeld 'zahlt hab'? Aus ist's zwischen euch — 's muß aus sein!"

Da hob sich drüben das bleiche Mädchen, ernst und fest entschlossen in Blick und Ton. Die eine Hand zur Anklage gegen den Bauern erhoben, legte Sephi die andere Hand wie zum Schutze auf Cajetans Arm. „Irrst dich, Berghaldner! Geahnt hab' ich's, daß der Michl unschuldig ist, und bin zu dir gekommen auf 'n Hof und hab' dir g'dient, um seine Unschuld an den Tag zu bringen. Und jetzt hab' ich mein Werk getan. Irrst dich, Berghaldner! Wir zwei halten zusammen, Was kann denn er dafür, daß du so einer bist, der keine Bravheit und G'rechtigkeit im Leib hat? Er ist ja brav und g'recht und — und ihm kannst doch nicht die Straf' für deine Schuld auflegen, wie du meinem Bruder die Buß' für dein Verbrechen aufg'legt hast! Ich laß' nicht von ihm — und magst noch zehnmal schwärzer sein in deiner Seel, als wie du uns eben g'sagt hast!"

Des Berghaldners Gesicht hatte sich verfärbt. Es zischte von seinen Lippen wie ein dumpfer Laut der Wut. Er hastete vorwärts und höhnisch verzog sich dann die Oberlippe. „Du laßt ihn nicht? Und wenn meine Seel' noch zehnmal schwärzer ist! Haha, bist dumm! Wast tust denn mit einem Buben, der schier nicht's hat? D' Lieb' macht dich doch nicht satt. Kannst nichts herunter beißen und der! Meinst, weil ihm von seiner Muatter Geld zufallen muß, nachher braucht ihr das meine nicht? Ja, wenn aber nichts mehr da ist von seiner Muatter Geld? Wenn ichs vertan hab'? Was nachher? Meinst, der Berghaldnerhof und der Ammererhof haften dafür — für seiner Muatter Geld? Ei, so dumm zu sein! Weißt nicht, daß damals nur ein klein's Fünkerl braucht hat, und der Berghaldnerhof ist schier verschwunden gewesen vom Erdboden, in einer einzigen Nacht. Schau, d' Versicherung traat nicht soviel Geld ein wie zuerst und —" der Sprecher lachte hämisch auf — „siechst, seit 'm Brand her hab' ich Schulden d'rauf! Mir ist ja's Geld in der Hand alleweil lieber gewesen, wie auf 'm Dach oben; ich hab' es 'braucht zu meinem Handel. Und daß ich genug in der Truhen hab', das weiß ja gar niemand, und das mag ja leicht mitverbrennen nachher! Siechst, arm mache ich ihn dir, wenn ihn nicht lassen willst — nachher nimm ihn dir und nag' mit ihm vom Bettelbrot!"

Das blasse Dirndl stand noch immer aufrecht auf den Füßen. Es leuchtete in den Augen wie von einem eig'nen stillen Stolz. „Ja, meinst denn, wir zwei, ich und er, könnten nichts arbeiten, daß wir vom Bettelbrot leben müßten? Und ich hab' ihn deswegen nicht weniger gern — meinetwegn braucht er keinen Groschen zu haben! Ist's nicht genug wegen seiner, wegen meiner ist's mir ein Ding das!"

Eifrig griff der Berghaldner die Rede auf. „Ja wegen seiner sollt' es dir nicht gleich sein! Ist das eine richtige Lieb', wenn einer arm werden soll, sobald ich ihn nimm — und ich nimm ihn doch?! Und das, was du red'st wegen dem Arbeiten, das ist eine unb'sonnene Red'; arbeit' nur, so lange als du gesund und jung bist, aber 'bald du alt wirst oder krank bist, und er auch, von was lebst nachher? Halt doch vom Bettelbrot, 'bald ihr nicht alle zwei mitsammen verhungern wollt!"

Jäh bog sich jetzt der Cajetan vor — er wehrte die Sephi, die wieder reden wollte, mit der Hand ab. „Du sorgst dich viel zu viel um uns, das muß ich sagen. Hast bisher nicht an mich denkt, wegen was willst es jetzt tun? Behalt' dir dein Geld und deine zwei Höf' — wir brauchen nichts davon." Seine Stimme schwoll jäh an: „Und gäbst jetzt auf der Stell' nach und ließest mir alles zukommen, den möcht' ich nicht einmal! Vor dem hab' ich ein Grausen! Der hat dich zu einem Verbrechen getrieben, zu einem andern Menschen g'macht; bist vordem vielleicht ein guter g'wesen, um denselbigen bist zu einem schlechten 'worden; damit dir den Hof erhaltst, hast nachher einen anderen in den Tod gejagt, denn man weiß 's ja nicht, ob er nicht mit Fleiß abg'stürzt ist, weil ihn sein elendig's Leben nimmer g'freut hat! Und ich wär' im Berghaldnerhof bald noch um mein Glück 'kommen, um mein schön's lieb's Dirndl!" Die Linke des Burschen stahl sich bei den letzten Worten leise hinüber auf Sphis Rechte, die auf der Tischplatte ruhte. „Und drum hab' ich ein Grausen vor dem Hof; ich möcht' ihn nicht, wenn mir 'n schenken tät'st, und möcht' auch 's Geld nicht, was mir einer dafür zahlen tät'! 's wär' ein unredlich's Geld! Und den Ammererhof magst dir auch behalten, vertust meiner Muatter Geld, was da drauf liegt, und raubst mir das, was mir von rechtswegen — nicht von dir her — zukommen sollt', nachher fügst halt nur wieder ein schlecht's Tun zu dem anderen!" Und mit traurig sinkender Stimme fügte der junge Bursch' hinzu: „Ich mein', der lieb' Herrgott wird einmal viel mit dir abzurechnen haben! Ich wünsch' dir seine Gnad' und Barmherzigkeit, daß er dich nicht ganz verstoßt!"

Fortsetzung folgt.

Oberschlesisches Landestheater

Heute Sonnabend 20,15 Uhr Wiederholung der Schauspielneuheit „Die andere Seite" von Sheriff in Beuthen.

Am gleichen Tage in Gleiwitz um 20 Uhr die Opernneuheit „Maschinist Hopkins" von Max Brand.

Am Sonntag in Beuthen um 11,30 Uhr Morgenfeier mit zeitgenössischer Musik, 15,30 Uhr Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen die Operette „Das Land des Lächelns" von Lehar und 20 Uhr Erstaufführung der Operette „Marietta" von Oscar Straus. Am gleichen Tage in Gleiwitz um 20 Uhr die Posse mit Gesang und Tanz „Robert und Bertram" von Gustav Raeder.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

T. **Frl. Assessor.** Frl. Dr. Ritta Bartsch ist als Gerichtsassessorin dem Amtsgericht Beuthen überwiesen worden. Ihr ist ein vorwiegend aus freiwilliger Gerichtsbarkeit bestehender Arbeitsteil übertragen worden.

T. **10 Jahre Dr. med. dent.** Vor 10 Jahren promovierten in München die 4 ersten Zahnärzte des deutschen Reiches zum Doktor der Zahnheilkunde. Nach langem Bemühen war es dem Leiter der konservierenden zahnärztlichen Abteilung Professor Welkhoff gelungen, den Zahnärzten den langersehnten „Doktor" der eigenen Fakultät zu ermöglichen. Zu den 4 ersten Doktoranden gehörte auch eine Beuthenerin, die jetzt in Beuthen praktizierenden Zahnärztin Fr. Dr. med. dent. Hilde Jakobi, Ring.

T. **Luftfahrtlehrgang.** Am 1. April d. Js. beginnt wieder ein neuer Luftfahrtlehrgang des Luftfahrtvereins Beuthen OS. an der Gewerbl. Berufsschule. Daran können sich Schüler höherer und mittlerer Lehranstalten (Gymnasium, Oberrealschule, Mittelschule, Berufsschule) beteiligen. Auch solche, die bereits im Berufe als Angestellte, Gesellen usw. stehen, sind willkommen. Es ergeht hierdurch an alle, die die nötige Lust und das Interesse aufbringen, die Aufforderung, sich in der Berufsschule zu melden.

T. **600 Besucher in der Buchausstellung.** Der zweite Tag der Beuthener Buchausstellung in der Aula der Baugewerkschule hatte einen zahlreichen Besuch aufzuweisen. Es wurden bis zum Abend 600 Personen gezählt, darunter befand sich die Oberklasse der Höheren Handelsschule unter Direktor Sagan. Noch weitere Schulkörper werden erwartet. Außerdem rechnet man mit einem steigenden Interesse aus Kreisen des Publikums. Die Ausstellung bleibt heute Sonnabend nur bis 10 Uhr und Sonntag, dem letzten Ausstellungstag bis 17 Uhr geöffnet.

T. **Neubau eines Knappschaftslazaretts in Beuthen.** Die Oberschlesische Knappschaft errichtet auf ihrem Beuthener Grundstück Ecke Virchow- und Ludendorffstraße einen umfangreichen Krankenhausneubau für chirurgische Kranke, innerlich Kranke und Augenkranke. Der Bau soll mit den modernsten Einrichtungen versehen werden und wird auch Laboratorium, Operationsräume usw. sowie ein Anzahl Aerzte- und Schwesternwohnungen enthalten. Entwurf und Bauleitung des in modernem Stil gehaltenen Baues wurde dem Architekt Alfred Kraemer in Hindenburg übertragen, der bei einem Wettbewerb unter Architekten aus Oppeln, Gleiwitz, Hindenburg und Beuthen als Sieger hervorging. Der außerordentlich beschränkte Bauplatz stellte hohe Anforderungen an die Architekten bezüglich Aufstellung des wirtschaftlichen und allen Erfordernissen eines modernen Krankenhauses genügenden Grundrisses. Mit den Vorarbeiten soll schon in allernächster Zeit begonnen werden.

T. **Haushaltungskurse für Frauen und Mädchen.** Am 1. April 1930 werden an den gewerbl. Unterrichtsanstalten wiederum hauswirtschaftliche Kurse für Frauen und Mädchen eröffnet und zwar: in Wäschenähen u. Schneidern (Dauer 1½ Jahr), im Kochen und Backen (feine Küche) Nachmittags- und Abendkurse (Dauer 6 Wochen). Anmeldungen mündlich oder schriftlich Gräupnerstraße 6 Zimmer 16, I. Stock.

T. **Landwirtschaftlicher Verein Beuthen.** Unter dem Vorsitz des Oberinspektors Amtsvorstehers a. D. Hocke hielt der Landwirtschaftliche Verein am Donnerstag abend im Konzerthaussaale eine Tagung ab. Auf der Tagesordnung war ein Vortrag des Oberlandwirtschaftsrats Moor-Oppeln über „Die Bedeutung des Grünlandes für die Milchwirtschaft". Wirkungsvoll ergänzt wurde der Vortrag durch die Vorführung des Films „Grünland tut not". Dem Vortrage folgte eine Geschäftssitzung.

T. **Die kathol. Friedensgesellschaft „Fraternitas"** erörterte in ihrer Märzsitzung die russische Religionsangelegenheit und erbat vom russischen Botschafter eine zuverlässige Darstellung der Vorgänge.

T. **Evangel. Männer- und Jünglingsverein.** In der Generalversammlung gab Rechtsanwalt Hahn-Seida nach den Begrüßungsworten den Bericht über die Arbeit des Vorstandes. Es folgten Kassenbericht und der Bericht des Schriftführers. Der Vorstand: Superintendent Schmula als 1. Vorsitzender, Rechtsanwalt Hahn-Seida als 2. Vorsitzender, Tischlermeister Kozlowski Schriftführer, Zollinspektor Bieder Kassierer wurde wiedergewählt. Die Wartburggruppe des Evangel. Männer- und Jünglingsvereins erhielt durch Antrag des Jugendpflegers Seidel die Zustimmung, sich vom Evangel. Männer- und Jünglingsverein zu lösen. Ein Antrag, den Namen des Evangel. Männer- und Jünglingsverein in „Evangel. Männerverein" umzuwandeln, regte eine lange Aussprache an und soll später noch einmal vorgelegt werden.

T. **Er war nicht zufrieden.** Im Jahre 1929 hat der Arbeiter Wollny aus Beuthen im Eppstein'schen Lokal, Krakauerstraße, aus der Ladenkasse einen Geldbetrag von 100 Mark entwendet und flüchtete. Er lief bei seiner Verfolgung einem Schutzbeamten in die Hände und wurde festgenommen. Wollny hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Diebstahls zu verantworten und wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte sowohl der Angeklagte wie die Staatsanwaltschaft Berufung ein, und die Angelegenheit kam vor der großen Strafkammer zur nochmaligen Verhandlung. Der Angeklagte will sich in einer Notlage befunden haben, als er den Diebstahl ausführte und bat um eine mildere Bestrafung, die Staatsanwaltschaft hat auch bezügl. des Strafmaßes Berufung eingelegt und beantragte eine höhere Bestrafung, da der Angeklagte schon wiederholt mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten ist. Die Berufung des Angeklagten wurde auf seine Kosten verworfen. Der Berufung der Staatsanwaltschaft wurde stattgegeben und der Angeklagte zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

T. **Unvorsichtiges Hantieren mit einem Tesching.** Gegen 9.15 Uhr wurde im Hofe der Breitestraße 21 der Schüler Ernst U. von dem Tischlerlehrling Wilhelm G. mit einem Tesching angeschossen. Er erhielt einen Steckschuß in die Wirbelsäule. Der Täter ist flüchtig.

T. **Schaukastenmarder.** Nachts wurde der Schaukasten des Kaufmanns P., Ecke Tarnowitzerstraße-Braustraße, erbrochen und 3 Kisten Zigarren, 25 Zigarren (lose) und 25 Zigaretten entwendet. Ein Teil der gestohlenen Waren konnte einem Arbeiter aus Karf abgenommen werden.

T. **Rokittnitz.** In einem Lokal in Rokittnitz hielt ein ehemaliger Fremdenlegionär einem Schupobeamten eine Scherzpistole unter die Nase. Der Beamte glaubte jedoch von dem ehemaligen Legionär keinen Spaß verstehen zu sollen, und parierte den „Angriff" entsprechend. Außerdem brachte er den sicher nicht böse gemeinten Vorfall noch zur Anzeige und das Gericht verurteilte den „Spaßvogel" zu 40 Mark Geldstrafe.

T. **Mikultschütz.** Lehrer Oleschko machte die ersten Arbeiten bei seinen Bienenstöcken ohne Bienenhaube. Plötzlich setzte sich eine Biene an sein Ohr und kroch hinein. Der Ohrenarzt Katzmann in Hindenburg, der diesen Fall als ersten in seiner Praxis erlebte, mußte die Biene und den Stachel, der im Trommelfell steckte, entfernen.

T. **Stollarzowitz.** In der Gemeindevertretersitzung wurden die bestätigten Schöffen durch den Amts- und Gemeindevorsteher eingeführt und verpflichtet. Der Schulvorstand wurde neu gewählt, ebenso die Wohnungskommission. Ein Antrag über die Straßenbeleuchtung wurde zurückgestellt.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz-Kanal) Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Bäckereinkaufsgenossenschaft Gleiwitz.** Im Bundeshaus hielt die Einkaufsgenossenschaft selbständiger Bäcker und Pfefferküchler von Gleiwitz und Umgegend ihre Generalversammlung ab, die von Meister Grabinski geleitet wurde. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Vorstandes, Stadtrat Krautwurst, gab Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Man hatte geglaubt, daß der Umsatz des Vorjahres von 25 000 Sack Mehl sich im neuen Jahre steigern werde, doch ist er um 4000 Sack zurückgegangen. Die Bilanz schließt in Einnahme und Ausgabe mit 156 235 Mark, die Gewinn- und Verlustliste mit 16 534 Mark ab. Ein Reingewinn von 1582 Mark ist vorhanden. Es wurde beschlossen, von einer Verteilung des Reingewinns Abstand zu nehmen, die Zinsen der Geschäftsanteile zu decken und den Rest dem Reservefonds zuzuschlagen. Dann folgten die Ersatzwahlen für die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder. Es wurden Dorn wiedergewählt, Borosch und Scheitza neugewählt. Recht interessant waren die Ausführungen von Stadtrat Krautwurst, der einen Blick in die Zukunft warf.

□ **Erster Stenografenverein Stolze-Schrey Gleiwitz.** Donnerstag wurde die 46. Wiederkehr des Gründungstages des Vereins in den Reichshallen durch eine Festsitzung gefeiert. Durch Musikstücke eingeleitet, wurde die Feier vom 1. Vorsitzenden Schaika eröffnet. Das Bundesrechtschreiben wird am Sonntag abgehalten, im Mai findet ein Fernwettschreiben statt. Der Ehrenvorsitzende Lehrer Pawlar sprach hierauf über die Entwickelung der Kurzschrift. Nach Gesang des Stenografenmarsches erfolgte die Preisverteilung für die Vereins- und Bundesmonatsarbeiten. Preise erhielten: für schulschriftliche Monatsarbeiten: Goy Margarete, Dittrich Paul, Dudek Paul, Siegert Maria, Kalemba Karl, Dinter Alfred, Schuba Hans, Dittrich Heinrich, Pfitzner Adolf, Stranzki Gertrud, Nissel Ingeborg, Przybilla Georg, für debattenschriftliche Monatsarbeiten: Dudek Paul, Stranzki Gertrud, Goy Margarete, Dudek Alois, Palupski Josef, für Bundesmonatsarbeiten: Nowak Luzie, Dudek Paul, Palupski Josef, Dittrich Heinrich, Pfitzner Adolf, Kalemba Karl. Bundesvorsitzender Stach überreichte Paul Dudek das Diplom für die Bundesmeisterschaft im Richtigschreiben. Es folgten Musikstücke, Gesangseinlagen der Schwestern Kempinski und ernste und heitere Vorträge.

H. **Wer sind die Täter?** In der Zeit von 10—11 Uhr wurde von einem Rollwagen der Firma Schwerdtner ein Ballen Mantelstoff, gezeichnet J. W. 136 und von dem Wagen der Speditionsfirma Schlesinger ein Ballen mit etwa 25 Meter Herrenstoff, gezeichnet 4104 Nr. 9035 gestohlen.

H. **Fahrraddiebstahl.** Gestohlen wurde ein ohne Verschluß u. ohne Aufsicht stehen gelassenes Fahrrad Marke „Diamant", Nr. 475 975.

H. **Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Gleiwitz (1891).** In der gut besuchten Monatsversammlung hielt Bauführer Gröger einen Vortrag über Naturbrut, an den sich eine lebhafte Aussprache anschloß. Es konnten wiederum drei Aufnahmen getätigt werden.

H. **Jahrmarktsdiebe** entwendeten auf dem letzten Jahrmarkt eine silbene Anker-Remontoir-Herrenuhr mit silberner Kette. Die Uhr trägt die Marke „Revue" und die Nr. 1 762 094 oder eine der nachfolgenden Zahlen bis 1 762 111. Leihämter, Trödler und sonstige Aufkäufer werden darauf hingewiesen und vor Ankauf gewarnt.

H. **Wohnungsdiebe** drangen in die Wohnung eines hiesigen Bürgers ein und entwendeten daraus einen blauen getragenen Kammgarnanzug, ein Stück braunen gekästelten Herrenanzugstoff (3,20 Meter), ein Paar schwarze Bergsteigerschuh, ein Paar braune Herenhalbschuhe, einen braunen Topf mit 3 Pfund Schmalz und verschiedene Lebensmittel.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3088.

s. **Für treue Dienste.** Fräulein Regina Welke erhielt für 15jährige treue Dienste beim Kaufmann Max Himmelfarb vom Vaterländischen Frauenverein vom „Roten Kreuz" eine Auszeichnung in Form einer silbernen Brosche und eines Anerkennungs-Diploms.

s. **Von der Wohlfahrts-Deputation.** In der Sitzung wurden 66 Unterstützungsanträge der Allgemeinen Fürsorge und 18 Anträge auf Heilkuren des Gesundheitsamtes erledigt. In den Einspruchs-Ausschuß für Sozial- und Kleinrentner sowie allgemeine Unterstützungsempfänger wurden gewählt: Georg Krampos, Josef Bonk, Caritasdirektor Dr. Grondziel und Frau Stadtverordnete Duda, in den Einspruchsausschuß für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene: Pankalla, Szczepainski, Eduard Zimmer, Diewald, Kulik, Hönisch, Plaßy und Frau Taster.

s. **Zum Bergarbeiter-Massen-Abbau.** Am Freitag beschäftigte sich das Hindenburger Arbeitsgericht abermals mit dem Massen-Abbau von Bergleuten im Hindenburger Revier. Als Kläger traten eine Reihe, zumeist noch junge Arbeiter auf, deren Eltern oder sie selbst Besitzer von Bauernwirtschaften mit 10 bis 26 Morgen Land im Groß Strehlitzer Kreise sind. Die Vertreter der Beklagten forderten Abweisungen der Klagen. Wenn in den vorliegenden Fällen den Klägern „unbillige Härte" zuerkannt werden sollte, dann hätten die vielen Hunderte von abgebauten Arbeitern, die mehrere Kinder und keine andere Verdienstmöglichkeit haben, ebenfalls das Recht, dieselben Ansprüche zu stellen. Unter solchen Umständen hätte ein Arbeiter-Abbau überhaupt nicht erfolgen dürfen. Ein solcher ist aber vorgenommen worden bei gewissenhafter Prüfung aller sozialer Verhältnisse der Arbeiter. Das Gericht bedauerte, daß die hier gegen die Entlassungen vorliegenden Einsprüche von den Arbeiterräten nicht sofort erledigt wurden, ohne sie erst an das Arbeitsgericht weiterzuleiten. Es wurden dann einzelne Klagen zurückgezogen, andere wieder kostenpflichtig abgewiesen.

s. **Ausbau des Montagmarkt-Platzes.** Die Arbeiten zum Ausbau des früheren Montag-Wochenmarktplatzes in eine Grün- bezw. Promenaden-Anlage sollen demnächst wieder aufgenommen werden. Erforderlich ist nur noch die Anfuhr von rund 1500 Kubikmeter Boden für die Beendigung der Planierung.

s. **Wer tauscht?** Vom 1. Januar d. J. bis jetzt sind beim hiesigen Wohnungsamt annähernd 100 Tausch-Wohnungen angemeldet worden.

s. **Harte Strafe.** Ein Unternehmer hatte bei Bahnbauten Arbeiterinnen mit dem Abladen von Kies, sowie Transportieren von Schienen und Schwellen beschäftigt. Er hatte sich deshalb vor dem Einzelrichter zu verantworten. Das Urteil lautete auf 170 Mark Geldstrafe.

s. **Von Kohlenmassen verschüttet** wurde auf einem Pfeiler des Herrmannschachtes der Königin Luisegrube der Fördermann Franz Thiel. Er konnte mit erheblichen Kopf- und Rückenverletzungen geborgen werden und ist in das Hindenburger Knappschaftslazarett eingeliefert worden.

s. **Grubenunfälle.** In der Ausübung ihres Berufs verunglückten auf den Delbrückschächten die Häuer Johann Scholz und Viktor Gorczyk. Beide erlitten erhebliche Beinverletzungen und mußten in das Hindenburger Knappschaftslazarett überführt werden.

s. **Einbrecher.** Nachts wurden durch Einbruch gestohlen aus einem Lager der Firma Ullmann in der Glückaufstraße zwei Motorradreifen, Marke „Excelsior" und „Meteler", ein Paar lange Wasserstiefel aus Gummi und ein Riegel Universal-Metall, aus einer Verkaufsbude auf der Dorotheenstraße für 130 Mark Obst und Südfrüchte, aus einer Fleischerwerkstatt in der Michaelstraße für etwa 100 Mark Fleisch und Wurstwaren.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger
Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 21. März

Weiter befestigt

Die Festigkeit an der Börse machte heute weitere Fortschritte. Einzelne Großbanken berichteten erstmals auch wieder von einer etwas größeren Beteiligung des Publikums. Die fortschreitende internationale Zinsverbilligung gab wieder eine kräftige Anregung. Nachdem der Londoner Diskontsatz gestern auf 3½ ermäßigt worden ist, setzt die Londoner Privatdiskontnotiz bereits wieder 1¼ unter der neuen Bankrate. Man begegnet vielfach der Meinung, daß der internationale Diskontabbau auch in London noch kein Ende gefunden hat. Die ausgebliebene Newyorker Senkung hat nicht sehr überrascht, da man auf Grund der Newyorker Geldmarktverhältnisse auch dort mit einer baldigen Ermäßigung rechnet. Eine neue Pariser Diskontsenkung wird gleichzeitig diskutiert und die Presse-Erörterungen über eine neue deutsche Diskontsenkung auf einen Satz, der vor einiger Zeit noch als eine Utopie gegolten hätte, werden von der Börse lebhaft aufgegriffen. Die politische Atmosphäre ist durch die Annahme des Youngplanes und des Polenabkommens bereinigt. Ueber die Verzögerung der Finanzreformverhandlungen setzt man sich augenblicklich angesichts der günstigen Geldmarktverhältnisse hinweg. Die Hoffnungen, daß die allgemeine Zinsverbilligung zu einer Auflockerung des Kapitalmarktes, die bisher nur schwach sichtbar wird und zu einer Belebung der Konjunktur führen wird, scheinen nicht abwegig.

Am **Geldmarkt** hörte man unveränderte Sätze. Tagesgeld 3¾—6, Monatsgeld 6¼—6½.

Am **Devisenmarkt** lag das Pfund trotz der Diskontsenkung fest. Pfunde-Kabel 4,8650, Pfunde-Mark 20,38¼. Der Dollar war mit 4,1905 zu hören.

Im einzelnen gewannen **Elektrowerte** 1—2 Punkte. Siemens und Rheinische Elektrik plus je 1½. Bergmann plus 2, Chade plus 1¾. Farben gewannen 1¾, Klöckner setzten 2¼ Punkte höher ein, Stollberger Zink plus 2, Siegen-Solingen nach den letzten Steigerungen etwas angeboten. **Kaliwerte** 1—2 Punkte fester. Auch Banktitel erzielt 1½ Punkte plus. **Schiffahrtstitel** ruhig. Hapag minus ¼, Aku gewannen weitere 2¼. Bemberg 1½, Berger 1½, Polyphon 1¾, Svenska 2⅜ Mark. **Nebenwerte** 1—2 Prozent höher, nach den ersten Kursen weiter fest. Reichsbank erhöhten ihren Gewinn auf 3 Punkte, Svenska auf 5½. Danatbank auf 1½, Farben auf 2⅛, Siemens auf 3¾ und Schuckert auf 1¾.

Im **weiteren Verlauf** machte die Befestigung anfangs Fortschritte, doch konnten sich die höchsten Kurse später nicht ganz behaupten. Trotzdem waren auf den meisten Gebieten weitere Gewinne von 1—3 Punkten zu buchen. Man wollte auch ausländische Nachfrage beobachten. Am übersichtlichen Pariturs zeitweise mit 1 Prozent und einen halben wieder auf 99 zurück. Reichsschuldbuchforderungen knapp behauptet. Deutsche Kabel um ½. Die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 6 Prozent entsprach den Erwartungen. Gegen den ersten Kurs verzeichneten Farben einen Gewinn von 1¾, Essener Steinkohlen 1½, Bemberg 1½, Chade 4, Schuckert 3, Schwerke 2¼, Reichsbank 3¾, Dresdener Bank 2, Danatbank 1½, Gelsenkirchen ¾, Siemens und Felten je 1 Prozent. **Der Privatdiskont wurde erneut um ⅛ auf 4⅞ für beide Sichten ermäßigt.**

Die **Börse schloß** in fester Haltung und vielfach zu den höchsten Tageskursen. Die erneute Ermäßigung der Privatdiskontnotiz verstärkte die Hoffnungen auf eine deutsche Diskontermäßigung. In Farben wollte man Auslandsinteresse beobachten. Am Kassamarkt erzielten wieder den Vorrang. **Nachbörslich** hörte man AG. 169½, AEG. 165¾, Hapag 105¾, Norddeutscher Lloyd 108⅝, Farben 164⅞, Aschersleben 214¼, Salzdetfurth 366, Schuckert 180¼, Siemens 250¾, Vereinigte Stahl 96⅝, Reichsbank 284½, Berger 302, Stöhr 97, Neubesitz 8½, Altbesitz 52⅞, Gelsenkirchen 143¼.

Schlesische Pfandbriefkurse, 21. März

8proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 92,50, 7proz. 84,—, 6proz. 77,—, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 6,92, 8proz. Schlesische Landschaftl. Liqu.-Goldpfandbriefe 70,60, dto. Anteilscheine 29,95.

Breslauer Produktenbörse, 21. März

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für **Weizen** bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. ver kl. bei **Roggen** 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Tendenz. Getreide: Weizen fest. — Mehl: Fest. — Hülsenfrüchte: Viktoriaerbsen und Saathülsenfrüchte gefragt. — Rauhfutter: Etwas lebhafter. — Futtermittel: Stramm. Amtliche Notierungen (100 Kilo). Getreide: Weizen 24,50, Roggen 15, Hafer 11,80, Braugerste 17, Sommergerste 14,50, Wintergerste 13,50. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 35, Roggenmehl 22,25, 6proz. Roggenmehl 1 Mark teurer, 60proz. 2 Mark teurer. Auszugmehl 41. Feinere Sorten werden höher bezahlt. Hülsenfrüchte (je 100 Kilo): Viktoriaerbsen 21—23, grüne Erbsen 21—23, Pferdebohnen 19—20, Wicken 20—22, Peluschken 20 bis 21, Lupinen gelb 13—16, Lupinen blau 13—14. Bessere Sorten entsprechend höher. Rauhfutter für 50 Kilo ab Erzeugerstation: R.- und W.-Drahtpreßstroh 1,15, R.- und W.-Bindfadenpreßstroh 0,85, G.- und H.-Drahtpreßstroh 1,—, G.- und H.-Bindfadenpreßstroh 0,85, Roggenstroh, Breitdrusch 1,50. Heu, gesund, trocken 2,50, Heu, gut, gesund, trocken 2,90. Futtermittel: Weizenkleie 8,50—10, Roggenkleie 7,50 bis 8,50, Leinkuchen 16,75—17,75, Rapskuchen 12,75 bis 14,75, Palmkernkuchen 14,25—15,25, Dt. Kokoskuchen 16—17, Palmkernschrot 15,50—16,50, Reisfuttermehl 9—10, Biertreber 9—9,50, Malzkeime 7,25—8,25, Trockenschnitzel 7,25—7,75, Futtermais 13,75—14,75, Sojaschrot 15,25—16,25, Kartoffelflocken 13—14, Sonnenblumenkuchen 11,25—12,25, Erdnußkuchen 16,25—17,25.

Devisen-Kurse

		21. 3.	20. 3.			21. 3.	20. 3.
Amsterdam	100	167.86	167.81	Spanien	100	52.02	53.05
Buenos Aires	1	1.57	1.57	Wien	100	58.76	58.76
Brüssel	100	58.345	58.345	Prag	100	12.39	12.39
New York	1	4.188	4.1876	Jugoslawien	100	7.379	7.387
Kristiania	100	112.09	112.06	Budapest	100	73.195	73.165
Kopenhagen	100	112.10	112.07	Warschau	100	46.85	46.85
Stockholm	100	112.46	112.43	Bulgarien	100	3.035	3.035
Helsingfors	100	10.538	10.537	Japan	1	2.068	2.0
Italien	100	21.915	21.915	Rio	1	0.479	0.479
London	1	20.36	20.363	Lissabon	100	18.82	18.82
Paris	100	16.375	16.378	Danzig	100	81.335	81.35
Schweiz	100	81.63	81.665	Konstantinopel	100	—	—

Vom Büchertisch

Die „**Illustrierte Funkwoche**" bringt in Nr. 12 im Anschluß an einen Prozeß in ihrem Leitartikel eine Betrachtung zur Situation der Filmkritik. Ein zweiter Artikel befaßt sich mit dem kürzlich eingeweihten Heinrich-Hertz-Institut für Schwingungsforschungen. Neben den ausführlichen Programmen lesen wir noch interessante Stellungnahmen zu den Uraufführungen Breslauer Bühnen u. a. m.

„**Westermanns Monatshefte**". Fred Hildenbrandt hat einen neuen Roman „Schmetterlinge im weißen Haar" beendet, dessen Abdruck im Aprilheft von „Westermanns Monatsheften" beginnt. Das Problem eines Eigenwohnhauses wird behandelt, bei der herrschenden Wohnungsnot gewiß ein aktuelles Thema, das ebenso interessant ist wie der Aufsatz über Berufe der Frauen. Daß sich in dem Heft wieder eine Unmenge ein- und mehrfarbiger Bilder finden, sei nur nebenbei erwähnt. Wegen einer Verbindung mit dem Verlag erhält jeder Leser ein Probeheft von „Westermanns Monatsheften" mit 50 ein- und buntfarbigen Bildern und eine Probekarte des Westermanns Monatsheft-Atlasses gegen Einsendung von 30 Pfg. an den Verlag von „Westermanns Monatsheften" in Braunschweig.

Funk-Programm

Gleiwitz 253 Breslau 325

Sonntag: 8,45 Konzert. 9,15 Glockengeläut. 9,30 Konzert. 11 Katholische Morgenfeier. 12 Kammerkonzert. 13,07 Konzert. 14,10 Gereimtes Ungereimtes. 14,30 Schachfunk. 14,50 „Nationale Schweinemast". 15,10 Kinderstunde. 15,30 Volkslieder. 16,10 Aktuelles Theater. 18,10 Eine Fahrt durch das oberschlesische Industriegebiet. 18,35 „Die Kunst des Verbrauchens". 19 Heitere Abendmusik. 20,30 „Die spanische Fliege". 22,35 Tanzmusik.

Montag: 10 Schulfunk. 16 Leo Sternberg liest aus eigenen Werken. 16,30 Konzert. 17,30 Literatur. 18 Philosophie. 18,15 Kunst und Literatur. 18,40 „Die Wandlungen des Lebens". 19,05 Abendmusik. 20 Franz Herwig zum 50. Geburtstag. 20,30 „Samson", Oratorium. 22,30 Theaterplauderei. 23,10 Funktechnischer Briefkasten.

Dienstag: 16 Kinderstunde. 16,30 Konzert. 17,30 „Die Schrotholzkirchen Oberschlesiens". 18 Wirtschaftsfunk. 18,15 „Allerlei von der Polizei". 18,40 Englisch. 19,05 Abendmusik. 20 „Diktatur oder Parlamentarismus?" 20,40 Symphoniekonzert. 21,30 Versuch eines Kabaretts. 0,30 Nachtkonzert.

Der Siegeszug des DKW-Zweitakters! Die Pioniertätigkeit der Zschopauer Motorenwerke J. S. Rasmussen A.-G. ist es zu danken, daß der Zweitakter seine heutige epochale Bedeutung erhielt. — So eroberte sich der DKW-Motor nicht nur als Kraftquelle für Motorräder, sondern auch für die stationären Zwecke auf dem Weltmarkte einen Platz, der ihn hoch über jede andere Fabrikate erhebt. Beweis: Die vielen Hunderttausend DKW-Motoren, die sich in allen Erdteilen zur größten Zufriedenheit ihrer Besitzer arbeiten. Die verschieden starken und mit einer Reihe von weniger reichhaltig ausgestatteten DKW-Motorräder sind wegen ihrer hervorragenden Fahreigenschaften so beliebt, daß DKW schon lange die größte Motorradfabrik der Welt ist. Nicht wenig mag hierzu auch die Preiswürdigkeit und das vorzügliche DKW-Zahlungssystem beigetragen haben. Nachdem die DKW-Werke der Welt seit Jahren gezeigt, was sich mit der Verwendungsmöglichkeit des Zweitaktmotors ist, lag es nahe, diesen Zweitakter auch im Autobau zu verwenden. Viel braucht darüber nicht gesagt zu werden, denn lange schon beleben die schnittigen DKW-Cabriolets das Bild der Straßen, während der kräftige DKW-Sportwagen dem Sportler vollen Genuß bietet. — Nun bringt DKW etwas ganz Neues: Einen Vierzylinder-Zweitakter, mit dem Gleichförmigkeitsgrad eines Achtzylinder-Viertakters! Ohne Zweifel wurde damit von DKW wieder ein Modell, dem die große allseitige Anerkennung mit Recht gebührt, die es heute schon gefunden hat.

Die moderne Damenfrisur verlangt unbedingt seidiges Haar, das sich willig in die zarten, kapriziösen Formen legen läßt. Javol, die seit 30 Jahren bewährte Kräuter-Haarkultur, macht das Haar schön, locker und seidenweich und läßt mühelos jede Frisur erstehen. Gleichzeitig ist Javol das mit großem Erfolg angewandte Mittel gegen Schinnen und Schuppen des Haares. Javol beseitigt Schinn und Schuppen, verhütet Haarausfall und beugt vorzeitigem Ergrauen vor.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

Berliner Börse vom 21. März

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,125 M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst.Anl. 28	6	—.—
Dt.Reichsanl.27	6	87.00
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		52.70
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		8.50
Pr.Staatsanl.28	6	91.70
do.Staatsch.I.F.	7	99.00
do. do. II.F.	7	97.50
do. rückz. 1930	6½	99.75
Dt. Reichspost	6½	99.70
do. Schutzgeb	4	2.75
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	8	86.10
Augsburg 28	5	102.80
Berl. Gold 26	7	82.00
do. 24	6	76.00
Bochum	8	89.00
Bonn 26	8	—.—
Braunschwg 26	8	—.—
Breslau 26	7	77.75
Dresden 26 R.1	7	79.87
Duisburg 28	8	88.00
do. 26	7	82.00
Königsberg 28	7	—.—
Magdeburg 26	8	—.—
Mannheim Gold	10	—.—
do. do.	8	89.10
Mülheim RM.26	8	90.00
Landschaften		
Kur-u.Neum.Kr.	8	93.50
do.Abfindgspf.	5	79.50
K.-Neum. Ritter	8	90.00
do. do. S. 2	8	88.25
do. do. S. 3	8	89.00
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch.Ct.Gd.Pf.	8	90.50
Ostpr. ld. Gd.	7	78.60
do. do.	8	90.00
Schlesw.Hol.24	8	91.25
Pfandbriefe. Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw. Holst.	ver.	—.—
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr.A.G.	10	104.25
do. do.	8	95.75
do. do.	7	83.75
do. S.A.	6	76.00
Berl. Goldstsch.	10	104.25
do. do.	8	95.75
do. do.	6	—.—
Pr. Ztrst. R. 5	10	102.00
do. do. R. 7	10	101.90
do. R. 3 u. 6	8	95.00
do. R. 9	8	93.00
do. R. 10	8	95.00
[illegible] R. 8	7	84.00

Sonst. Pfandbriefe		
Dt.Kom. Gold 25	8	92.25
do. 26	8	91.60
do. 26	7	83.25
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	101.25
do. 15	8	94.75
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 8	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	94.00
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk.G. Weim. R 2	5	—.—
do. R.1	5	77.50
Bln.Hyp.B.G.S2	10	101.60
do. S3	10	102.10
do. S4	10	101.60
do. S5 u.6	8	94.75
do. S7	7	87.50
do. S10	6	82.50
do. S8	4½	83.00
do. Kom. S1	8	90.25
do. do. S2	7	—.—
do. do. S3	6	80.00
Br.Hann. 1925	10	102.75
do. 1924	8	93.25
do. 1926	7	85.00
do. 1927	6	—.—
do. Komm.	10	101.10
Dt.Gen.Hp.Bk 1	8	93.00
do. Kom. 1	10	101.00
D.Hyp.Bk. 26	8	94.75
do. 27	8	94.75
do. 28-29	8	94.75
do. 30	7	87.00
do. 31	7	86.25
Frkf. Pfbk. G 3	8	94.50
Goth Gkr G	10	101.40
do. Gdmk.Pl. 4	8	94.20
do. do.	7	86.00
Hbg. Hp.B. Gld.A	7	98.00
do. D	7	87.10
do. F	8	96.00
Leipz.Hyp. G 3	8	95.10
do. 5	8	96.00
do. 6	7	86.75
do. 9	6	—.—
do. 2	5	—.—
do. Komm. 4	8	91.75
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. 8	8	95.00
Mein.Hyp.G. E.S	8	93.50
do. E5	8	98.00
do. E8	8	95.75
do. E2	5	74.80
Mitteld.Bod.Kr.2	10	101.25
do. 3	10	101.25
do. 1	8	84.00
Nrd.Grd. Em. 6	8	85.25
do. Kom. 4	8	90.00
do. do. 10	8	89.50

Pr.Ctr.Bod.Gold	10	—.—
do. do. 24	8	95.90
do. do. 27	8	97.00
do. do. 28	7	87.25
do. Gold	5	74.70
do. Kom.	10	102.10
do. do. 25	8	91.25
do. do. 27	8	92.00
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	95.00
do. S 2	8	95.00
do. S 3	8	95.00
do. S 4	8	94.75
Pr.Hyp.Kom241	8	90.50
do. do.252	8	90.50
Pr.Pfand.Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	101.60
do. 39, 40	10	102.25
do. 38	9	100.40
do. 41	8	94.50
do. 47	8	95.37
do. 50	8	97.00
do. 42	7	89.00
do.Komm. 17	8	90.50
Rogg. Rt. B. 1-3	8	94.00
do. R. 4-6	8	—.—
Sächs.Bd.G.R. 6	10	101.75
do. R. 7	10	101.75
BerlinerHyp.K.O. 1-2		5.36
Pr.Ctr.Bod.O.97 12		—.—
Pr. Hyp. K.O. 08-11		10.25
do. o. K. O. 1-12		10.00
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Rogg.W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw.23	5	8.50
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.22
Getreid.R.K.1-3	5	7.50
do. K. 4-6	5	8.25
GörlitzerSteink.	5	—.—
Hess.Staat.Rog.	5	—.—
Kur-u.Neum.Ro.	5	7.00
Ldsch. Ctr. Rog.	10	9.30
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.35
Mckl.Schw.Rog.	5	—.—
Ostpdwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C. B.R. Pfbr.	5	7.30
Pr.C.Bdkr.Rp.K.	5	7.25
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.71
Pr. Rogg. W.-A.	5	9.06
Pr.Sächs.Ld.Rog	5	7.25
Rh.Wstf.Bd.R.K.	5	—.—
Sa.staatl.Rogg.	5	—.—
Schl.Lsch.Rgg.	5	6.87
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr.Brl.Straßenb	4½	72.00
Mit Zinsberechnung		
KruppGld.24A-B	6	89.00
do. C-D	6	—.—
Krupp Gold RM.	6	80.00
LeipzigerMesse	6	92.00

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst.St.Sch.n.B.	4½	50.00
do. Gold n. B.	4	29.60
do. Kr.-Rente	4	2.95
Rumänische 03	5	11.37
do. 13	4½	17.40
do.	4	9.15
Türk. Administ.	4	5.37
do. Bagdad S 1	4	6.55
do. Anl. 5	4	6.50
do. 08	4	6.60
do. Zoll	4	6.45
do. Lose	fr.Z.	—.—
Ung. St. 13 n. B.	4½	—.—
do. 14 amort.	4½	28.12
do. Gold n.Bg.	4	26.62
do. Kronen	4	2.60
Banken		
All. Dt.Crd.Anst.	10	121.00
Badische Bank	11	147.12
Bank elekt. Wrt.	10	127.50
do. do. B.	10	123.25
do. do. V.-A.	4½	74.00
Bank f. Brau-I.	11	143.50
Bk. f.Schl.-Holst	8	125.50
Barmer Bk.-Ver.	10	130.25
do. Kreditbank	0	28.62
Bayer. Hypothb.	10	133.50
Berl. Handelsg.	12	169.50
do. Hypthekenb.	12	194.00
Berl.Kassenver.	8	100.50
Br.Hannov.-Hyp.	10	157.00
Comm. u. Privb.	11	159.00
Danz. Hypothek.	8	136.00
Danz. Privatbk.	9	105.75
Darmst. Nat.-B.	12	230.00
Dessau, Ldsbk.	8	101.25
Dtsch.-As. Bank	5	46.25
Dt.Bank u.DiscG.	10	147.50
Dt. Uebers. Bk.	7	103.75
Dresdner Bank	10	150.00
Getreide-Kredit	10	91.75
Hall. Bank-Ver.	10	124.50
Hamb. Hyp. Bk.	10	125.00
Meining.Hyp. B.	10	133.00
Niederlaus. Bk.	9	100.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	37.00
Preuß. Bodkr.-B	10	131.00
Pr. Pfdbr.-Bank	12	178.50
Reichsbank	12	283.75
Sächsische Bk.	10	146.50
Ver. Hamburg	10	131.00
Verkehr		
Anatolier S 1	4½	14.60
do. S 2	4½	14.60
do. S 3	4½	14.60
Allg.Lokal u. St.	12	157.00
Boch. Gelsenk.	0	—.—
Brdb. Std. Eis.A.	5	68.00

Brdb.Std. Eis.B.	4½	68.00
Brschw. Ld. E.	0	39.75
Czakath. Agram	5	17.00
Dt. Eisenbahnb.	7	81.25
Eutin-Lübeck A.	4	40.00
Hlbst. Blkenbg	5	56.50
Halle-Hettstedt.	5½	29.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	105.00
do. Süd	8	—.—
Hann. Ueberld.	10	138.00
Hansa Dptsch.	10	149.00
Königsb. Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	74.50
Niederl. Eb.	0	—.—
Nordd. Lloyd	8	108.00
Nordhs.Wernig.	4	41.00
Ver. Els.-Bot.-V.	0	12.00
Ver. Elbeschiff.	5	—.—
Industrie		
Accumulatorfb	8	119.50
Adler Portland	10	69.75
Adlerhütt. Glas	9	93.75
A. G. f. Bau	6	30.50
do. Pappen	0	16.50
Alexanderwerk	0	33.00
Alg.KunstsUnie	18	100.00
Allg.Elektr.Ges.	8	164.75
do.Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	90.00
Alsen Portland	15	173.25
Ammend. Pap.	12	139.00
Anhalt. Kohlen	6	77.50
Anker-Werke	10	220.00
Annen.Gußstahl	10	95.00
Aschaffenb.Akt.	15	156.00
do. Zellst.	12	154.00
Augsbrg.Hasen	6	66.00
do. Nbg. M	6	74.25
Bachm&Ladew	16	125.00
Balcke Masch.	10	119.50
BanningMasch.	0	—.—
Baroper Walzw.	0	51.00
Basalt	0	35.50
Bavaria	14	170.00
Bayr.Elektr.Wk.	6	75.00
do. Hartst.ind.	8	121.00
do. Motoren	14	77.00
do. Spiegel	7	66.50
J. P Bemberg	8	148.00
Bergm. Elektr.	9	197.25
Berl.Guben.Hut	16	231.75
Berl.Karlsr.Ind.	0	68.00
Berliner Kindl.	22	585.00
do.Stamm-Pr.	24	516.00
Berl. Masch.	0	64.50
Bielefeld.Mech.	0	—.—
Bohrisch. Conr.	10	104.50
Böperde Wlzw.	5	—.—
Brauh. Nürnbg.	12	154.00
Braunk. u. Brik.	10	146.25
Braunschw.Kohl	10	251.00
Braunschw.Jute	6.6	114.00

Brschw. Masch.	4	42.00
Breitbg.Prtl.-Z.	12	129.00
Brem. Bes. Oel	4	63.00
Brem. Allg. Gas	9	135.00
Bremer Vulkan	8	140.00
Brem. Wollkäm.	12	145.00
Brown Boveri	9	126.00
Buderus, Eisen	5	76.00
Em Busch opt.	0	80.00
Butzke Brnh.Jos	7	71.00
Calmon Asbest	0	17.00
Charl. Wasser	8	100.50
Chem. Ind.Gels.	5	[illegible]
do.WerkAlbert	0	50.00
do. Brockhues	7	74.00
do. v. Heyden	5	60.00
Concord. Chem.	0	17.25
do. Spinnerei	8	45.25
Cont. Gummi	7	150.00
CröllwitzPapier	10	144.00
Daimler Benz	0	38.25
Dessauer Gas	9	—.—
Dt. Asphalt	10	118.00
do. Erdöl	6	102.00
do. Jute	8	68.00
do. Kabel	0	69.50
do. Linoleum	15	243.50
do.Postu.Eisb.	0	27.25
do.Schachtbau	5	93.00
do. Spiegelgl.	6	80.00
do. Steinzeug	15	175.00
do. Tel.u.Kab.	0	60.00
do. Wolle	0	—.—
Doornkaat	10	115.00
Oskar Dörffler	10	105.00
Dortm.Aktienbr.	17	214.00
do. Ritter	20	254.00
do. Union	16	250.50
Dresd.Bau-Ges.	5	54.75
do. Gardinen	10	81.00
Dürener Metall	10	131.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	272.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	—.—
Dyckerh. & Wid.	8	99.50
Dynamit Nobel	8	76.75
Egestorff.Salz	8	101.75
Eilenbg.Kattun	4	60.00
EintrachtBrnk.	10	153.25
Eisen' Verkehr	12	170.00
ElektraDresden	12	163.25
Elektr. Liefrg.	10	163.50
Elekt.Wg.Liegn.	10	129.00
Elektr.W.Schles	8	107.25
El. Licht u. Kraft	10	169.25
Engelhardt	13	218.00
Enziger Werke	6	81.50
Erdmsdf. Spinn.	0	81.50
ErlangerBaumw	8	105.50
Eschweil.Brgw.	14	208.00
Essener Steink.	8	144.25
ExcelsiorFahrr.	6	14.00
Fahlb. List Co.	8	65.00

Falkenst. Gard.	6	127.00
J. G. Farbenind.	12	164.00
G. Feibisch	20	254.00
FeinJute-Spinn.	8	89.00
Feldmühle Pap.	12	179.00
Felten & Guill	7½	127.00
Flsbg. Schiffsb.	0	52.00
Flöther Masch.	0	39.00
Fraust.Zuckerfb	0	—.—
Fries&Höpfling	4	—.—
R Frister A.-G.	7	147.25
Froebeln Zuckf.	5	49.75
Gebhardt & Co.	9	75.00
Gehe & Co.	5	52.00
GeorgesGelling	5	—.—
Geismann Fürth	12	160.00
Gelsenk.Bergw.	8	142.25
G.Genschow&C.	4.8	61.00
GermaniaPortl.	14	150.00
Gerresh. Glash.	9	128.00
Gesfürel-Loewe	10	172.25
Gildemeist. Co.	7 1/7	109.00
Girmes & Co.	15	159.00
Gldb. Woll-Ind.	11	140.00
Glasm. Schalke	16	105.00
Glauz. Zucker	0	57.00
GlückaufBrauer	10	136.00
Gebr. Goedhart	15	186.00
Th. Goldschm.	5	67.00
Görlitz.Waggon	10	104.50
Greppiner Werk	6	—.—
Gritzner Masch.	6	40.00
C. Grossmann	10	—.—
Gebr.Großmann	0	27.50
Grün&Bilfinger	12	184.25
Gruschw. Textil	6	68.75
Guano-Werke	4	50.50
E. Gundlach	6	84.00
Günther & Sohn	12	96.50
Habm. & Guck.	12	125.75
Hacketh. Drht.	8	95.75
Hageda	10	109.00
Halfesch. Msch.	6	86.00
Hamb.Elektr.W.	10	132.00
F. H. Hammerc.	8	102.00
Ha.Masch.Egest.	0	36.25
Harb.Eis. u. Br.	8	77.50
Harb.GummiPh.	0	—.—
Hark. Drücken	0	18.00
do. Brück.St.	0	32.50
Harp. Bergw.	0	131.00
Hedwigshütte	7	86.00
Heilmann & Litt	8	68.00
Hemmoor Portl.	15	158.75
Hess & Herkuls.	11	140.25
HildebrandMühl	0	24.00
Hilpert Masch.	7	106.50
Hind. Auffarm.	8	82.25
Hirsch, Kupfer	9	114.00
Hirschb. Leder	6	81.50
HoeschEis.u.St.	7	109.25
HoffmannStärke	6	68.50
Hohenlohe Wrk.	7	90.00
Holstenbrauer.	14	165.50

Ph. Holzmann	7	99.00
Horchwerke	8	60.50
Hotelbetr. Ges.	12	147.00
Hubert. Braunk.	6	127.00
Hutschenr.Porz.	6½	61.25
Lor. Hutschenr.	9	94.00
Hüttenw.Kayser	0	137.00
Ilse Bergbau	10	250.00
do. Genuß	10	132.75
Jeser. Asphalt	10	59.75
M.Jüdel&Co.	9	130.00
Gebr. Junghans	0	38.50
Jülich Zucker	6.5	62.00
Kahla Porzell.	5	56.00
Kali Chemie	7	144.00
Kalw.Aschersl b.	10	213.00
Rud. Karstadt	12	128.50
Kirchner & Co.	4	60.25
Klauser Spinn.	0	—.—
Klöcknerwerke	6	105.00
Köbke & Co.	0	7.87
Kochs Adlern.	4	70.50
Koehlm Stärke	4	59.00
Kolb & Schüle	10	126.50
Kollm. & Jourd.	0	36.00
Köln-Neuess.B.	7½	106.75
Köln.Gas-u.El.	6	78.00
König Brauerei	9	142.00
König Wilhelm	12	223.00
do. St.-Pr.	17	310.00
Königsb.Lagerh	6	53.00
Königst. Grdst.	12½	138.00
KönigszeltPorz.	0	7.50
Kontin. Asphalt	5	80.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	57.50
Körting's Elekt.	8	107.00
Kronpr. Metall	5	—.—
Gbr.Krüger &Co	7	53.50
Kühltransit	12	135.75
Küppersbusch	10	—.—
Kyffhäuserhütte	0	41.00
Lahmeyer&Co.	10	164.00
Landre Breith.	10	150.00
Laurahütte	0	51.25
Leipzig Riebeck	12	132.00
Leonhard Brk.	8	162.50
Leonische Wke.	5	48.25
Leopoldgrube	4	66.50
Lindener Brau.	10	120.00
Lind. Eismasch.	14	176.00
C. Lindström	20	552.00
Lingel Schuhf.	0	52.50
Lingner Werke	7	78.75
Löwenbrauerei	12	263.50
C. Lorenz	6	126.50
Lünebg. Wachs	5	49.75
Magdb.Allg.Gs.	0	41.50
do. Bergw.	0	54.00
C. D. Magirus	0	23.00
Mannesm.Röhr.	7	106.75
Mansfeld Brgw.	7	103.25
Markt- u. Kühl.	12	141.00
Maschinb.-Unt.	0	46.25

Masch Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	132.00
do. Kappel	5	33.25
Maximilianshüt.	7	173.00
Msch.Wob.Lind.	10	77.50
do. Sorau	14	168.50
do. Zittau	0	52.12
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	105.00
Meissner Ofen	11	74.00
Merk. Wollwar.	12	142.00
Metallgesell.	8	106.00
MiagMühlenbau	10	129.00
Mimosa	18	246.00
Minimax	10	101.50
Mitteld. Stahlw.	7	121.50
Mix & Genest	8	130.00
Montecatini	18	56.25
Motorenf. Deutz	0	71.00
Mühle Rüning.	10	105.25
MülheimBergw.	7	104.50
Müller Gummi	8	106.00
Nat. Automob.	0	17.50
Neckarwerke	9	130.50
Niederl. Kohlen	10	148.75
Nordd.Eiswerke	10	113.75
do. Kabelw.	10	155.00
do. Steingut	12	181.00
do. Wollk.	8	86.00
Nordwest.Kraftw.	7	152.25
Oberschl. E. B.	5	68.00
do. Kokswerk	7	101.50
do. Genußsch.	7	87.62
Oeking. Stahlw.	0	33.00
Oest. Eisb.Verk.	3,35	—.—
do.Siem.Schuck	6	—.—
Orenst.&Koppel	6	74.00
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
Osnabrück.Kupf	6	—.—
Ostwerke	12	216.00
Phönix Bergb.	6.5	101.62
Phönix Braunk.	6	65.50
Pinnau Mühl.	5	—.—
Julius Pintsch	10	150.50
Pittl. Werkzg.	10	145.00
Plauen. Gardin.	10	87.50
Plau.Tüllu.Gar.	0	37.00
Herm. Pöge	0	17.00
Polyphon	20	275.87
Pomm. Eisen	0	41.00
Ponarth	18	168.50
Ponge & Zahn	14	—.—
Poppe & Wirth	8	80.50
PorzellanTettau	10	114.00
J. D. Preuß	6	60.00
Preußengrube	5	123.50
Radeberg Exp.	15	174.00
Rasqu.-Farb.	5	72.00
Rathg. Waggon	7	66.50
Rauchw. Walter	4	—.—
Ravensbg.Spin.	0	—.—
Reichelbräu	20	245.50
Reichelt Met.	6	43.25
Rheinfeld Kraft.	10	156.00

Rheink. Braunk.	10	235.00
do. Chamotte	0	67.25
do. Elektrizit.	8	145.00
do. Möbelstoff	10	62.00
do. Spiegelgl.	12	123.50
do.Stahlwerke	6	116.25
do. Westf. El.	10	183.12
do. do. Kalkw.	8	108.00
do. W. Sprgst.	4.8	61.00
David Richter	18	151.00
Riebeck Montan	7.2	96.25
Roddergrube	27	716.00
Rosenthal Porz.	7	86.50
Ros. Zuckerfb.	0	33.00
Rostock Mahn	10	130.00
Roth-Büchner	20	445.00
Ruberoidwerke	12	80.50
RückforthNachf.	0	61.50
Rütgerswerke	6	77.00
Sachsenwerke	7½	94.50
Sächs.GußDöhl	0	80.00
do. Webstuhl	8	63.25
Sachtleben A.G.	12	160.50
Saline Salz.	10	111.50
Sangerh.Masch	6	111.50
Sarotti Schok.	10	130.00
SaxoniaPortl.Z.	10	127.50
Scher. Chem.F.	14	306.00
Schieß-Defries	7	89.00
Schl. Cellulose	10	93.00
do. Lein.Kram.	0	10.00
do. Textilwerk	0	12.50
Hugo Schneider	10	100.00
Schöfferhof Br.	20	248.00
Schönbusch Br.	12	115.50
Schöneback	0	—.—
Schubert&Salz.	16	231.00
Schuckert &Co.	11	187.25
Schücht&Krem.	6	70.00
Schultheiß	15	272.00
Schwabenbräu	16	205.00
Schwandorf.Ton	10	—.—
Schwaneb.Prtl.	9	101.75
Schwelmer Eis.	0	126.00
Seidel & Naum.	0	50.00
Dr.Selle-Eysler	10	155.00
Siegen Soling.	0	16.62
Siegersdf. Wrk.	10	53.00
Siem. Glasind.	9	135.25
Siem. & Halske	14	250.00
Sinner A.-G.	10	110.50
Sonderm. u. St.	0	—.—
Sprengst. Carb	5.1	—.—
Stader Leder	6	59.25
Staßfurt. Chem.	0	24.00
do. Genuß	0	7.87
Steing. Colonz	10	70.75
Stett. Chamotte	5	60.00
do. Elektr. W.	12	127.00
do. Oderwerke	0	60.00
Sticker. Plauen	8	86.50
R. Stock & Co.	7	89.00
Stodiek G.	8	111.00
Stöhr*10Bonus	20*	97.00

Stolberger Zink	6	96.00
Gebr. Stollwerk	9	97.25
Strals.Spielkart	16	235.00
Süddt. Zucker	12	156.00
SvenskaTändst.	5.K.	340.00
Tack, Conrad	8	107.00
Tafelglas	7	109.50
Teleph.Berliner	2.5	—.—
Teuton. Misbg.	12	214.00
ThörlsVer.Oelf.	6	—.—
Trachenb.Zuck.	0	33.00
Transradio	8	128.00
Triumph-Werke	15	183.00
v. Tuchersche	10	133.00
Tuchfbk.Aachen	12	106.25
TüllfabrikFlöha	6	—.—
Unger Gebr.	7	56.25
Union. Baug.	5	42.00
Unionchem.Prd	0	40.00
UnionWkz.Diehl	8	—.—
Union Gießerei	0	—.—
Varz. Papier	10	118.00
Ver.Brl.Mörtel	9	115.25
do Böhlerstahl	10	135.00
do. Ch.W.Charl.	4	49.75
do. Dt.Nickelw.	12	140.00
do.Flanschenfb.	5	—.—
do.Glanzst.Elbf	18	151.50
do. Gumb.Msch.	0	38.25
do.JuteSp.La.B	5	99.00
do. Laus. Glas	0	39.25
do. Metall.Hall	0	39.12
do.Portl.Schim	15	174.00
do. Stahlwerke	6	96.12
do.St.Zyp.&Wis	9	108.00
do.Thür.Metall	0	46.12
Viktoriawerke	6	57.00
VogelTel.-Draht	6	66.00
Vogt & Wolf	0	78.00
Vogtländ.Masch	6	69.00
do. Tüllfabrik	5	53.00
Voigt-Haeffner	9	218.00
Volkst.Aelt.Prz.	0	23.25
Vorw.Bielef.Sp.	0	12.00
Vorwohl. Portld.	12	—.—
WandererWrk.	6	43.12
Warst. Gruben	8	124.00
Wasserw.Gelsk.	9	130.00
Wayss &Freytag	8	82.75
Wegelin&Hübn.	8	65.00
Westereg.Alkali	10	216.75
Westf. Draht	5	83.50
do. Kupfer	0	37.25
Wicküler Küpper	12	229.00
Wick.Prtl. Zem.	10	112.00
Witten.Gußstahl	10	44.00
Wunderlich &Co	12	—.—
Zeitzer Masch.	10	115.00
Zellstoffverein	10	100.00
ZellstoffWaldh.	13 1/3	209.25
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	113.25
Neu Guinea	10	395.00

Oberschlesischer Sport-Anzeiger

Meisterschaftskämpfe im SOFV.

Runde der Ersten

Der drittletzte Sonntag der SOFV.-Meisterschaftskämpfe bringt Begegnungen, die man als Vorentscheidung betrachten kann, denn es ergeben sich Möglichkeiten, die für die endgültige Plazierung entscheidend sein können. Dies trifft besonders auf die Begegnung Viktoria-Forst — Preußen-Zaborze zu. Gelingt den Viktorianern der große Wurf, dann ist Beuthen 09 SOFV.-Meister, wenn diese die Kottbuser schlagen. Das Zusammentreffen der beiden Breslauer Vereine bleibt dagegen ohne Einfluß. In Beuthen kommen

Beuthen 09 und Kottbus 98

zusammen. Den Beuthenern sollte man über die Gäste einen glatten Erfolg zu trauen, obwohl die Kottbuser erst am letzten Sonntag durch den Sieg über den BSC 08 viel von sich reden machten. Es bleibt aber zu berücksichtigen, daß dieser Erfolg nur auf eigenem Platz zustande kam. Auswärts haben die Gäste lediglich ein unentschiedenes Resultat gegen Sportfreunde erreichen können. Die Beuthener Mannschaft kann, wenn Pallu endlich einmal mit anderen Leistungen aufwartet, den Gegner einwandfrei schlagen. Schiedsrichter Dr. Schlesinger-Breslau.

Im Forster Stadion treffen sich

Viktoria-Forst und Preußen-Zaborze.

Die Zaborzer haben hier eine sehr schwere Aufgabe zu lösen, da Viktoria-Forst zu großen Ueberraschungen fähig ist und auf eigenem Platz nur mit besonderen Leistungen zu schlagen ist. Die Zaborzer werden hier sehr kämpfen müssen, um nicht den Anschluß an Beuthen 09 zu verlieren. Mit einer guten Leistung kann man von den Gästen einen knappen Erfolg erwarten. Es ist aber auch kaum anzunehmen, daß sich die Preußen kurz vor Schluß der Spiele durch eine Niederlage verschiedene Möglichkeiten aus der Hand nehmen lassen. Deswegen werden sie alles Können in die Waagschale werfen müssen. Der Ausgang ist sehr offen.

In Breslau sind die beiden mittelschlesischen Vertreter

BSC. 08 und Sportfreunde

unter sich. Die erste Begegnung hat nur ein Unentschieden gebracht und auch bei diesem Spiel ist noch ungewiß, wer das bessere Ende für sich behalten wird. Die besseren Angriffe haben jedoch die Nullachter, die unter normalen Umständen gewinnen sollten.

Runde der Zweiten

Der Sonntag bringt in seinen Vorschlußkämpfen zwei ungleiche Begegnungen. Preußen-Schweinitz hat den STC. Görlitz zum Gegner und wird diesen einen Sieg nicht nehmen können. — Auch in Glogau wird Preußen-Glogau den VfR. Schweidnitz ohne Punkte heimschicken. Die notwendigen Entscheidungen in der Runde der Zweiten fallen erst am nächsten Sonntag.

Auf- und Abstiegspiele

Ratibor ist am Sonntag der Schauplatz einer eigenartigen Fußballsensation. In den Qualifikationskämpfen Oberliga—Liga sind die beiden Ratiborer Vereine

Preußen-Ratibor Oberliga und Ratibor 03 Liga

beteiligt. Der Tabellenletzte der Oberliga, Preußen-Ratibor, hat seine Position gegen den Meister der Liga, Ratibor 03, zu verteidigen. Die Nulldreier, die die älteste Tradition des oberschlesischen Fußballsports verkörpern, sind dadurch in die Lage versetzt, ihren vielversprechenden Aufstieg unter Beweis zu stellen. Ob ihnen der große Wurf gelingen wird, ist jedoch sehr fraglich, da das bessere Können unzweifelhaft auf seiten der Oberligisten liegt. Trotzdem wird es einen offenen Kampf geben, den nur er gewinnen wird, der die stärkeren Nerven besitzt. Die Kampfhandlung darf zu den interessantesten Begegnungen gezählt werden, die die Ratiborer bisher zu verzeichnen gehabt haben. Schiedsrichter Wronna-Oppeln. Spielbeginn 3 Uhr.

Um den kleinen Bezirksmeister

Die Lage in den Spielen um den kleinen Bezirksmeister ist gegenwärtig noch unverändert. Am günstigsten steht SV. Ostrog, der erst einen Verlustpunkt aufzuweisen hat. Die erste Klärung dürfte bereits der kommende Sonntag bringen. Eine sehr entscheidende Begegnung steigt auf dem Jahnplatz in Gleiwitz, wo sich

Reichsbahn-Gleiwitz und SV. Ostrog

gegenüberstehen. Beide Vereine streben ernsthaft nach der Führung. Der Tabellenführer Ostrog wird in diesem Treffen vor seine schwerste Aufgabe gestellt, denn die Gleiwitzer haben durchaus das Zeug in sich, um den Gästen die erste Niederlage beizubringen. Die Aussichten bleiben für beide Teile offen. In Neisse spielen

Sportfreunde Neisse — Sportfreunde Mikultschütz

Die Neisser, die erst letzten Sonntag eine zweistellige Niederlage von Reichsbahn bezogen haben, dürften hier gegen den Gegner nicht viel ausrichten, wenn sie auch den Vorteil des eigenen Platzes haben. In Oppeln treffen sich

SV. Neudorf — Sportfreunde Oberglogau.

Die Gäste haben einen schweren Stand und werden sich kaum behaupten können, da die Neudorfer als Hausherren sich sehr schwer schlagen lassen.

Um den Landeshauptmann-Pokal

Der Sonntag bringt in den Spielen um den Pokal des Landeshauptmanns nur im Gau Beuthen die einzige Begegnung SV. Miechowitz — SV. Schomberg. Die Paarung ist sehr ungleich und dürfte die Miechowitzer als glatte Sieger sehen.

Arbeitersport

A-Klassen-Befähigungsspiel

Sparta-Gleiwitz — VfL.-Ratibor. Am Sonntag treffen sich obige Mannschaften im A-Klassen-Befähigungsspiel auf der Ratiborer Lazaruswiese um 11.30 Uhr vormittag. Sparta weilt zum erstenmal in Ratibor und ist deshalb die Spielweise der Spartaner unbekannt, jedoch ist aus Sportberichten zu entnehmen, daß es eine gute Mannschaft ist und VfL. wird einen schweren Stand haben. VfL. tritt verstärkt auf den Plan und glaubt, die bisherigen Niederlagen einigermaßen wettzumachen. Ein spannender Kampf ist hier zu erwarten. Ab 10 Uhr messen sich die Reserven beider Vereine sowie die Jugend.

Oberschlesischer Turngau

Am Sonntag, den 23. d. Mts., veranstaltet der 2. deutsche Turnkreis (Nieder-, Mittel- und Oberschlesien umfassend) unter Leitung des Kreisoberturnwarts Stadtturnrat Mühlner-Breslau und des Kreismännerturnwarts Böer-Breslau in der Vorwärts-Turnhalle auf der Gutenbergstraße zu Breslau eine Kreisübungsstunde für Männer, an der eine ganze Reihe Turnwarte und Wettkämpfer des Oberschlesischen Turngaues teilnehmen werden. Der Uebungsstoff sollte sich ursprünglich hauptsächlich auf das für dieses Jahr geplante Kreisturnfest in Glogau erstrecken. Nachdem diese Veranstaltung abgesagt worden ist, so dürfte sich die Kreisübungsstunde im wesentlichen mit dem Uebungsstoff beschäftigen, der für die Ende Juni in Breslau stattfindenden Deutschen Kampfspiele in Betracht kommt. Außerdem werden bei dieser Kreisübungsstunde ohne Zweifel auch sonstige Gedanken turnerischer Art erörtert werden, die dem Fortschritt dienen sollen.

Am gleichen Tage nachmittags 2 Uhr hält der 3. Bezirk des Oberschlesischen Turngaues unter Leitung des Bezirksturnwarts R. Kunz-Ratibor und des Bezirksfrauenturnwarts Ostlitz-Ratibor in der Turnhalle auf der Ludwig-Jahn-Straße in Ratibor ein Gerätewetturnen für Männer und Frauen ab, wie es bereits in den anderen Bezirken vorausgegangen ist. Der Wettkampf für Männer besteht in einem Zehnkampf in zwei Abteilungen sowie in einem Siebenkampf für die männliche Jugend im Alter von 17 bis 18 Jahren. — Für Frauen ist ein Vierkampf in zwei Schwierigkeitsklassen vorgesehen.

Spiel- und Eislaufverband

Sonntag, den 30. März, hält der Oberschlesische Spiel- und Eislaufverband in Oppeln im Gesellschaftshause seinen 25. Spielkongreß ab, an dem Vertreter von über 500 Vereinen sowie Vertreter von Behörden und Verbänden aus allen Teilen unserer Provinz erwartet werden. Hauptpunkt der Tagesordnung bildet der Vortrag des bekannten Gauleiters Hauptlehrer Kaczmarczyk-Kraskau, Kreis Rosenberg, über das aktuelle Thema: „Vereinsnot, Verbandsnot, Grenzlandnot". Wichtige Anträge der Vereine Karlsruh, Hindenburg und Bauerwitz betreffen die Ligaspiele, Schiedsrichterwesen und die Veranstaltung der Grenzlandspiele.

Boxen

„Germania"-Box- und Ringkampfabend

Das Kampfprogramm des Sonntag-Kampfabends in der Ratiborer Schloßwirtschaft eröffnen im Boxen die Vereinskameraden Kruppa und Galda. Beide sind sehr gute Techniker, so daß der Kampf eine schöne Einleitung verspricht. Die Hauptkämpfe beginnen mit Siegmund 09 im Fliegengewicht gegen Zapp-Gleiwitz. Siegmund verlor bei den letzten Meisterschaftskämpfen gegen Zapp und wird alles daransetzen, die Niederlage wieder wett zu machen. Ob es gelingen wird, liegt an ihm. Im Federgewicht kämpft Gornik 09 gegen Kowollik-Gleiwitz. Gornik, ein beherzter und erbitterter Draufgänger, wird alles versuchen, um aus seinem ersten öffentlichen Auftreten in Ratibor als Sieger hervorzugehen. Vor einer sehr schweren Aufgabe steht der oberschlesische Leichtgewichtsmeister Bartetzko 09; er trifft in Kutz-Gleiwitz auf den oberschlesischen Weltergewichtsmeister. Der Kampf wird ein interessantes Treffen abgeben. Der Sieger läßt sich schwerlich voraussagen.

Im Weltergewicht wird Radziej Franz mit Spielok-Gleiwitz durch die Stricke klettern. Trotz des Sieges Spieloks über den südostdeutschen Meister Czaja, der auch Radziej nach Punkten schlug, wird es wohl diesmal Radziej schaffen. Das Mittelgewicht sieht Musiol 09 mit Metzner II-Gleiwitz im Ring. Der Ausgang dieses Kampfes ist offen.

Die Ringkämpfe eröffnet im Leichtgewicht Zajonz 09, bestens bekannt durch seinen Ueberraschungssieg beim Kampf gegen Beuthen; er stößt diesmal in Glowka-Gleiwitz auf einen gleichwertigen Gegner. Glowka ist mehrfacher oberschlesischer Meister und Teilnehmer an den Deutschen Meisterschaften 1929. Im Halbschwergewicht treffen sich Tebel 09 und Morgenstern-Gleiwitz. Morgenstern vertrat die oberschlesischen Farben im Halbschwergewicht im Länderkampf gegen Polnischoberschlesien. Das Hauptinteresse bringt man aber der Paarung Kabisch-Gleiwitz und Galuszka Jan, Tow. Gimn. „Sokol", in Kattowitz entgegen. Galuszka ist polnischer Meister und hat durch seine Teilnahme an den letzten Europameisterschaften und der Olympiade in Amsterdam bereits mit allen Landesmeistern Europas gerungen. Kabisch ist südostdeutscher Meister und fünfter Preisträger bei den Deutschen Meisterschaften 29. Den Kampf dieser zwei Meister der Matte sowie das übrigen Programm zu sehen, sollte kein Sportsfreund versäumen.

Rudertraining vor dem Spiegel



Unser Bild zeigt die Damenmannschaft der englischen Universität Cambridge beim Training vor einem Spiegel, der die einzelnen Bewegungen genau erkennen läßt und so eine Kontrolle ermöglicht. Die Damen-Ruderklubs der englischen Universitäten tragen schon zu Beginn des Frühjahrs allwöchentlich Wettkämpfe untereinander aus.

Oberschlesischer Eissportverband

Sonntag tagte als Sonderveranstaltung des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes der Oberschlesische Eissportverband im Saale der Bahnhofswirtschaft in Kandrzin. Vertreter von 32 Eislaufvereinen und Eislaufabteilungen sowie der Hauptvorstand waren vollzählig erschienen.

Der Vorsitzende, Spielinspektor Münzer aus Gleiwitz, eröffnete die Verhandlungen.

Aus dem Jahresbericht, den Haupt-Eissportwart Suchotta-Ratibor erstattete, ist zu ersehen, daß trotz des ungünstigen Winterwetters alle Verbandsveranstaltungen und zum Teil auch die Vereinsveranstaltungen durchgeführt werden konnten und auch glänzend gelungen sind. Die Höhepunkte der Wintersporttätigkeit war der Hochschullehrgang in Ratibor unter Leitung des Hochschuldozenten Schulze-Berlin. 65 Teilnehmer aus Oberschlesien legten nach Absolvierung des 14tägigen Lehrganges ihre Prüfung als Eislauflehrer für Schulen und Vereine ab. Anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Spiel- und Eislaufvereins Ratibor wurden in Ratibor die Oberschlesischen Meisterschaften im Kunstlauf ausgetragen. Das Klassenlaufen haben sechs Herren vor der Berliner Kommission bestanden. Oberschlesische Eislaufgrößen haben auch an den Winterkampfspielen in Krummhübel und den Deutschen Meisterschaften in Breslau mit Erfolg teilgenommen. In Oberschlesien gibt es 81 kleine und größere Eisbahnen, die größten liegen in Gleiwitz, Oppeln und Ratibor. Am Schlusse des Berichtes forderte Suchotta die Einrichtung einer Freilufteisbahn in Gleiwitz, um oberschlesischen Esläufern günstigere Uebungsmöglichkeiten zu geben, um dann als gleiche Konkurrenten gegenüber Berliner und Wiener Läufern auftreten zu können. (Auch in Ratibor wäre auf der Frankschen Wiese eine solche Freilufteisbahn leicht zu erstellen. D. Red.)

Oberschullehrer Deutschmann-Gleiwitz gab den Kassenbericht mit dem Endergebnis, den Eissport in Oberschlesien auch von amtlichen Stellen mehr als bisher zu fördern und zu unterstützen.

Der Hauptpunkt der Tagung war die Beratung und Annahme der neuen Satzungen des Oberschlesischen Eissportverbandes. Der von der Satzungskommission bearbeitete und vom Verbandsvorstand verbesserte Entwurf wurde von der Versammlung eingehend beraten und nach unwesentlichen Abänderungen einstimmig angenommen. Nach Genehmigung der Satzungen durch den Deutschen Eislaufverband wird nun die Arbeit im Oberschlesischen Eissportverband auf Grund spezieller Satzungen eine neue Entwicklung nehmen. Die Leitung des Oberschlesischen Eissportverbandes liegt in den Händen des geschäftsführenden Vorstandes, der sich zusammensetzt aus dem Vorsitzenden Spielinspektor Münzer, dem Geschäftsführer Lehrer Fieber und dem Haupteissportwart Kaufmann Suchotta-Ratibor. Die Kommissionen wurden wie folgt besetzt: Jugendwart Kleinert-Oberglogau, Kunstlaufwart Hoernia-Oppeln, Schnellaufwart Boßmann-Gleiwitz, Hockeywart Meisel-Hindenburg, Schießwart Kiesewetter-Gleiwitz.

Auf Antrag des Eislaufvereins Gleiwitz wurden die Kunstlaufmeisterschaften für Oberschlesien schon jetzt vergeben und nach Gleiwitz gelegt. Die Orte und Termine der übrigen Meisterschaften im Schnellauf, Hocken und Eisschießen sollen erst in der Herbsttagung vergeben werden. In dieser Tagung soll auch der Verbandseiswart Suchotta ein Referat über „Praktische Anleitung für Ausschreibungen, Berechnung und Zusammenstellung der Ergebnisse" zur Ausbildung von Preisrichtern halten.

Gefahren für den deutschen Sport

Wie sichern wir seine Zukunft?

Von Staatssekretär Dr. Lewald, Präsident des D. R. f. L.

Die Not unserer Zeit wirkt sich auch in nahezu allen Erscheinungen des Turn- und Sportlebens aus und erfüllt jeden Turn- und Sportfreund mit ernster Sorge. Ich nenne die gefährlichste zuerst: der Mitgliederzufluß hat aufgehört. Bei einzelnen großen Verbänden sinken die Mitgliederzahlen plötzlich oder ihre Mitgliederkraft wird gewissermaßen ausgehöhlt, da nämlich die wichtigsten Jahrgänge zwischen 20 und 30 zu fehlen anfangen. Dazu kommt in den nächsten Jahren die natürliche Unterbindung des Mitgliederzuflusses durch den Geburtenrückgang während der vier Kriegsjahre, der sich jetzt auszuwirken beginnt. Alles, was an großer Turn- und Sportfreude in der Neuzeit entstanden ist, hat sich nur zu einem Teil in die alten bewährten Vereinsformen eingegliedert, sondern neue Vereinsgebilde hervorgerufen, und so zersplittert sich die deutsche Turn- und Sportsache. Mit der Zersplitterung in Sonderverbände geht ein großes Ziel und ein starker Vorzug der Turn- und Sportbewegung, nämlich einen Weg zu wahrer Volksgemeinschaft zu bilden, wieder verloren.

Ergebnis dieser verhängnisvollen Entwicklung ist die Tatsache, daß die Durchschnitts-Mitgliederzahl des deutschen Turn- und Sportvereins weit unter hundert steht, während etwa die christlichen Vereine junger Männer, die in den Vereinigten Staaten von Amerika die Hauptträger der Sportbewegung sind, durchschnittlich über 1000 Mitglieder zählen. Mit dieser geringen Durchschnittszahl ist im Grunde alle Not erklärt.

Schafft Groß-Vereine!

Dies dürfte vor allen Dingen ein Hauptziel der Einigungsverhandlungen zwischen der Deutschen Turnerschaft und den Sportverbänden sein. Auch nach jeder anderen Richtung hin müßten Versuche unternommen werden, um die vorhandene Zersplitterung abzubauen. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat es z. B. regelmäßig abgelehnt, alle die vielen neugegründeten Verbände als solche aufzunehmen, hat ihnen vielmehr geraten, sie möchten ihre einzelnen Vereine mit den vorhandenen Turn- und Sportvereinen organisatorisch verbinden. Es gibt größere Vereine genug, die in dem Treibhauswachstum der Inflationszeit wohl oder übel dem ausgeweiteten Mitgliederkreise Uebungsräume erstellen mußten und sich Sportanlagen schufen, die sie jetzt aus den laufenden Mitgliederbeiträgen nicht mehr unterhalten können.

Gegen die gelockerte Moral

Hier liegt auch die Hauptquelle für eine beklagenswerte Erscheinung unserer Sportbetätigung — für die Verletzung des Amateurbegriffs. Es wäre falsch zu sagen, daß dies etwa die einzige Quelle wäre; auch in Sportarten und Vereinen, die nicht unter der Last eigener großer Kampfbahnen seufzen, findet sich vereinzelt ein verkapptes Berufstum. Diese Entwicklung ist mit auf eine Lockerung gesunder Anschauungen zurückzuführen. Es gilt also, beide Quellen zu stopfen, einmal die finanziellen Untergründe und zum andern die moralische ungesunde Entwicklung. Dabei soll man sich nicht damit einlullen, daß im Grunde nur ein kleiner Teil von Sportsleuten die Amateurregeln verletzt. Ohne Zweifel sind es nur einige wenige Sünder auf hunderttausend gesunde und ehrliche Sportsleute, aber zu diesen einigen wenigen gehören gerade die führenden Sportsleute, auf die sich das Auge der Jugend richtet, die in der Oeffentlichkeit als Vertreter des Sports gelten und aus deren Verhalten Rückschlüsse auf die anderen Sportsleute gezogen werden. Nehmt der deutschen Sportjugend die Verführung, den Vereinen den aus der Not geborenen Zwang zu Wettbewerben an nahezu jedem Sonntag des Jahres, und der Amateursport wird wieder rein! Unterstützt alle Bestrebungen, die ein sogenanntes Kanonentum verhindern und eine freiere und glücklichere Auffassung vom Sport wird Allgemeingut. So lange der sportliche Wettkampf seltener Höhepunkt eines längeren ehrlichen Strebens ist, bleibt er für den jungen Mann ein stolzer Tag, der keine Wünsche nach Gelderwerb in ihm aufkommen läßt. Wenn der Wettkampf dagegen ihn Sonntag für Sonntag und womöglich noch hin und wieder in der Woche aus seiner Familie und oft genug aus seinem Beruf reißt, dann entsteht in ihm die Versuchung, daß es ihm in dieser zur Gewohnheit gewordenen Sporttätigkeit möglichst gut gehen solle.

Neue Wege

Wir Deutsche brauchen uns aber nicht allein an die Brust zu schlagen, denn ähnliche Entwicklungen und Erscheinungen sind im Sport der ganzen Welt zu beklagen. Andere Länder sind eigene Wege gegangen, um die sportliche Ueberbürdung zu verhindern. So hat England im Fußball eine dreimonatige Sommerpause eingeführt, die Amerikaner beschränken ihre leichtathletischen Wettkämpfe auf fünf bis sechs Monate im Jahr, in manchen Ländern gibt es eine, wenn auch über längere Zeiten verteilte, aber geringere Wettkampfdichte. Für Deutschland wäre schon viel geholfen, wenn der Wettkampfaufbau so geregelt würde, daß nicht immer die gleichen Sportsleute zur Teilnahme veranlaßt oder ausreichend lange Schonzeiten eingeführt würden. Wenn dies mit der ganzen Kraft der Organisation geschieht, wird der Amateur wieder rein hervortreten.

Auch das ärmste Volk, und wir Deutschen sind ein armes Volk, soll seinen Sportschild rein halten, und ich weiß mich mit den Führern des ganzen deutschen Sports darin einig, daß wir mit allem Nachdruck für diese Reinerhaltung kämpfen wollen. Die gegen Ende des vorigen Jahres durchgeführten Beratungen für ein allgemein gültiges Amateurgesetz, dessen Wortlaut verschiedenartige Beurteilung erfahren hat, sind nichts anderes als der Ausdruck dieses ernsten Willens.

Konkursverfahren über das Vermögen der Firma L. Böhm in Katscher und ihres Inhabers, des Kaufmanns **Arthur Böhm in Katscher**: In Abänderung des Beschlusses vom 15. März 1930 wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines endgültigen Gläubigerausschusses, eintretendenfalls über die im § 132 K. O. bezeichneten Gegenstände und zur Verhandlung über einen Zwangsvergleich Termin auf den 28. März 1930 um 12½ Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 13, bestimmt. N 2/30.

Katscher, den 21. März 1930.

Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen

1. der offenen Handelsgesellschaft **Karl Komorek**, Landwirtschaftliche Maschinenfabrik, **Ratibor**, in Liquidation.
2. deren Inhaber und Liquidatoren:
   a) des Kaufmanns **Ernst Komorek** in **Ratibor**, Neugartenstraße 1.
   b) des Kaufmanns **Josef Mlitz** in **Ratibor**, Schrammstraße 4.

wird am 21. März 1930 um 11,15 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter Fabrikbesitzer Walther Berg in Ratibor, Braustraße.

Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschließlich den 20. April 1930. Erste Gläubigerversammlung am 24. April 1930, vormittags 10 Uhr, und Prüfungstermin am 1. Mai 1930, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Neuestraße Nr. 25, Zimmer Nr. 35 im 2. Stock. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 17. April 1930 einschließlich. 3 N 15a/30.

Amtsgericht Ratibor, den 21. März 1930.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Drogisten und Kaufmanns **Hermann Berndt** in **Tworkau**, Kreis Ratibor, ist nachträglicher Prüfungstermin und zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den

3. April 1930, um 10½ Uhr,

vor dem Amtsgerichte hierselbst, Neuestraße 25, Zimmer 35, 2. Stockwerk, bestimmt.

Amtsgericht Ratibor, den 20. März 1930.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von **Rösnitz**, Gemarkung Rösnitz Band I Blatt Nr. 29 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **12. Mai 1930, um 10 Uhr**, in **Rösnitz** im Gasthaus Fritz Proske nach vorheriger Besichtigung des Grundstücks versteigert werden. Lfd. Nr. 1, Gemarkung Rösnitz, Flurbuch: Kartenblatt (Flur) Nr. 2, Parzelle Nr. 46, 47, 219—221, 248, 337, Kartenblatt (Flur) Nr. 3, Parzelle Nr. 72—78, Kartenblatt (Flur) Nr. 5, Parzelle Nr. 232, Kartenblatt (Flur) Nr. 6, Parzelle Nr. 80—82, Grundsteuermutterrolle Nr. 28, Gebäudesteuerrolle Nr. 57, Wirtschaftsart und Lage: Bauergut 46 bestehend aus: Acker im Mittelfeld, hinter Laskes Garten, an den Thrömer Halbvierteln, im Krautbeet, Hofraum und Hausgarten im Dorfe und Hofraum im Mittelfelde sowie Wiese und Weide an den Thrömer Halbvierteln, im Sandfelde und Krautbeet; Gebäude: Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Stallgebäude mit Wagenschuppen, Maschinenschuppen, Scheune, Geflügelstall, Speicher, Auszugshaus. Größe: 20 ha, 51 a, 90 qm, Grundsteuerreinertrag 179,35 Taler, Gebäudesteuernutzungswert 195 Mark. Der Versteigerungsvermerk ist am 25. April 1929 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Bauergutsbesitzer **Ernst Proske** in **Rösnitz** eingetragen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Katscher, den 5. März 1930.

Das Amtsgericht.

Jüngerer Buchhalter

perfekt in Steno und Schreibmaschine, arbeitsfreudig, umsichtige Kraft p. 1. 5. gesucht. Gefl. Angebote mit Ang. der bish Tätigkeit und Gehaltsanspr. unter A 555 an den „Anzeiger", Ratibor erb.

Aelteste Kranken- und Lebensversich.-Ges. sucht

Vertreter und Mitarbeiter

für Ratibor und Umgegend.

Hohe Bezüge, evtl. Direktionsvertrag. Angeb. mit Lebenslauf erb. u. **D 3885** an Anz. Exp. Invalidenbank, Breslau I.

Ein tüchtiger

Werkzeugschlosser

gewissenhaft und ehrlich, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zeugnisabschriften u. Lohnansprüche unter **S 546** an d. „Anzeiger", Ratibor.

Tüchtige Damen

von bekannt leistungsfähiger Fabrik zum Besuch der Privatkundschaft für leichtverkäufliche Bedarfsartikel, gesucht. Durch günstiges Teilzahlungssystem ständiger und hoher Verdienst gesichert. Vorstellung am Montag von 4—6 Uhr bei Frau Dahle im Cafe Riedel, Ratibor.

Stellengesuche

Suche für meinen am 1. April 1930 ausgelernt. jungen Mann (den ich bestens empfehlen kann)

anderweitig Stellung.

Außerdem kann sich

ein Lehrling

von anständigen Eltern per sofort melden.

Ernst Traholl

Kolonial- u. Kurzwaren

Cosel OS.

Geprüfter Oberschweizer

31 Jahre alt.

sucht Stellung.

Otto Namyslo

Wehowitz.

Kreis Leobschütz.

Chauffeur

21 J. alt sich. Fahrer, mit Reparaturen vertr., Führerschein 3b, **sucht per bald oder später**

Stellung.

Gefl. Zuschr. erbeten an

Paul Woitek

Straduna, Kreis Oppeln. Post Cosel.

Zuverl. Fräulein

25 J. alt das nähen kann,

sucht Stellung als Stütze.

Gut und Gastwirtschaft angenehm. Landgegend bevorz. Ang. u. W 556 a. d. „Anzeiger". Ratibor.

Geprüfte, tüchtige

Schneiderin wünscht Tätigkeit

in und außer Haus. Angeb. unt. M 547 an d. „Anzeiger". Ratibor.

Offene Stellen

Senden Sie mir Ihre Adresse.

Bis 25 Mark täglich

können Sie verdienen dch Heimarbeit etc.

H. Lergen, Mannheim 83.

Kaffee-Vertretung

mit Verteilungslager an Selbstverbraucher vergibt Groß-Rösterei J. Behrens Hamburg 36.

Täglich bis 20 RM.

können Sie durch Heimarbeit usw. verdienen.

N. Reiter, Mannheim 612.

Handwerksgesellen und -Lehrlinge

finden Sie stets durch ein kleines Inserat im „Anzeiger", dessen „Arbeitsmarkt" in vielen hunderten von Ortschaften in Oberschlesien beachtet wird

---

Tücht. Schneidergeselle und eine Schneiderin sofort gesucht.

Offert. unt. G 538 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Friseurlehrling

kann sich melden.

Friseurmeister Josef Miloch

Ratibor, Rybnikerstr. 15.

Kräftiger Lehrling

vom Lande

für sofort gesucht.

Johann Schwettka

Fleischermeister

Rudnik bei Ratibor.

Gesucht für bald

1 Futtermann u. Ackerk. m. Hofeg.

Dom. Wendzin

Kreis Guttentag

Post Rosenberg-Land.

Habe einige Mädchen

die nach außerhalb gehen wollen, mit guten Zeugn.,

zu vergeben.

Franziska Hertel

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin

Ratibor, Langestraße 9.

Geld

Hypotheken, Kaufgeld, Baugeld, Darlehn gegen Möbelf. nur durch

Hermann Barczyk

Ratibor.

Troppauerstr. 10, Hths.

Dir. Bankverbindungen!

Reelle und schnelle Erledigung.

Sprechst. auch Sonntags.

Geld-Darlehen

v. Selbstgeber geg. Möbelsicherheit zu 10 % reell d.

Jos. Kelten, Hindenburg OS., Schließfach 114.

Rückporto erbeten.

Suche

auf ein großes, gutgehend. Gasthausgrundstück

eine erste Hypothek von 30 000 RM.

Offert. unt. G 528 an d. „Anzeiger". Ratibor.

Suche 3000 Mark

auf ein massiv. **Geschäftsgrundstück**, goldsicher, erste Hypothek, nur v. Selbstgeber. Angebote unter **J W** postlagernd **Deschowitz**, Kreis Leschnitz OS.

Vorschußfrei

250 000 RM.

(auch Teilbeträge) zu 8¾ u. 100 % Ausz. für Landwirtschaft auszul.

Baugeld, Hypotheken. Beamtenkredite

schnell reell durch

Drzymalla

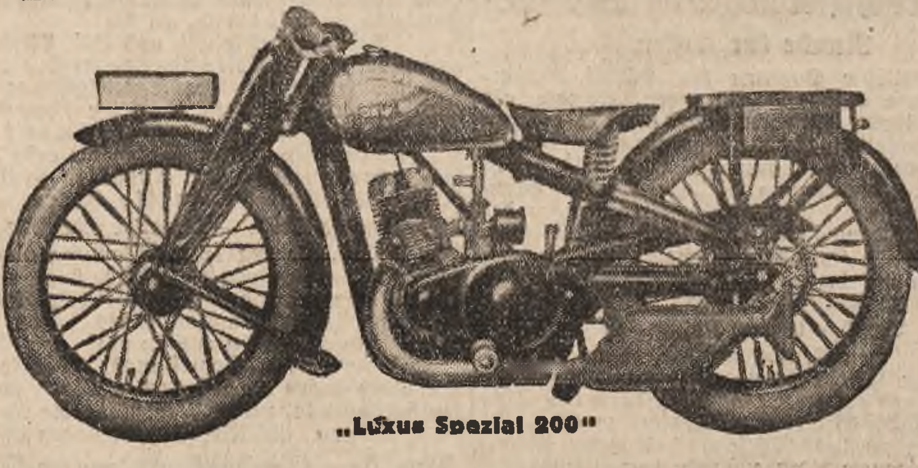
Kandrzin OS., Schulst. 11

Sprechz.: 18—20 täglich.

Zufallssache!

Durch mein schweres Kriegsleiden bin ich gezwungen mein gut. **Kolonialw.- u. Delik.-Geschäft zu verkaufen.** Tücht. strebsamen Kaufmann bietet sich eine Existenz. Das Geschäft befindet sich in ein. schles. Wallfahrtsort mit gr. Sommerfrischlerverkehr. Die Stadt vergröß. sich zusehend. Die Lage ist die beste des Ortes. Der Kaufpr. beträgt ca. 15 000 M. Nur Fakturenpreisberechn. Das Geschäft ist modern einger. Gefl. Angebote erb. u. S 550 an d. „Anzeiger". Ratibor.





„Luxus Spezial 200"

Das schnellste, schönste und eleganteste Motorrad dieser Klasse für verwöhnteste Ansprüche. Im Preise niedrig, in der Leistung der schweren Tourenmaschine ebenbürtig. Kassapreis ab Werk RM. 740.-, Anzahlung ab RM. 190.-. Günstige Raten- und Zahlungsbedingungen von 6 bis 15 Monaten

DKW **„ZIS" 200 ccm, 4 PS,** RM. 545.— / **„Luxus 200", 4 PS,** RM. 648.— } Kassapreise ab Werk, beide steuer- und führerscheinfrei

DKW **„Luxus 300"** sehr schnelle Tourenmaschine, **300 ccm, 8 PS,** Kassapreis ab Werk RM. 838.—

DKW **„Luxus 500"** Tourenmaschine **500 ccm, 14 PS,** Blockgetriebe. Kassapreis ab Werk RM. 1095.—

DKW **„Supersport 500"** wassergekühlt, Blockgetriebe, **500 ccm, 18 PS,** Kassapreis ab Werk RM. 1385.—

DKW IST DIE GRÖSSTE MOTORRADFABRIK DER WELT

Jedes 3. im Jahre 1929 in Deutschland verkaufte Motorrad war ein DKW-Motorrad!

Darum:

ERST DKW PROBEFAHREN, DANN WÄHLEN!

Arthur Schlicht

DKW-Kraftfahrzeug-Zentrale

Fernruf 2971 **Ratibor** Langestr. 53

Große Versteigerung

Mittwoch, den 26., Donnerstag, den 27. und Freitag, den 28. März 1930

jeweils in der Zeit von vorm. 10—1 Uhr und nachm. 3—6 Uhr, versteigere ich freiwillig, meistbietend, gegen sofortige Barzahlung das gebrauchte und gut erhaltene Inventar des

Hotel und Restaurant

Metropol

Breslau, Ohlauer Str. 10/11

Es gelangen zur Versteigerung:

Aus über 50 Zimmern sämtl. Mobiliar,

wie: die kompl. Holz- und Metallbettstellen, Kleiderschränke, Waschtische und Nachttische mit Marmor, Tische, Schlafzimmerstühle, Chaiselongues, Sofas mit und ohne Sessel, Kommoden, Kofferbänke, Kleiderständer, Schreibtische, Bilder, Gardinen, Portieren, Spiegel, Federbetten, Hotelbüro, Portierloge, Schreibzimmer, Feuerlöschapparate, Restaurations- und Kaffeehausstühle, Sessel, Kassenschrank, Restaurationsherd,

die gesamte Hotelwäsche,

wie: Bettbezüge, Kissenbezüge, Bettücher, Tischdecken, Servietten, Badetücher,

1 großer Posten Teppiche, Läufer und Bodenbelege

die gesamten Beleuchtungskörper und Tischlampen aus dem Hotel und Restaurant, das gesamte Hotelporzellan, Gläser, nebst sämtlichen Waschgarnituren und vieles ungenannte.

Hermann Nestle

Auktionator und Taxator

Reuschestrasse 47/48 **Telefon 211 61**

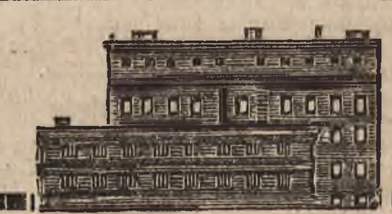
Leiter der grössten Auktionen Breslaus

NB. Jeder Teilnehmer hat eine Bietungskaution von 20 Mk., welche bei Kauf voll in Anrechnung, oder auch auf Wunsch in bar voll zurückgezahlt wird, zu hinterlegen. Spediteur anwesend.

Besichtigung

Dienstag, 25. März, von 9—6 Uhr

Gummistempel in jeder Form und Grösse liefert in kürzester Zeit **Riedinger's Buch- u. Steindruckerei**



Zu verkaufen: Prachtvolles Wohn- und Geschäftshaus, beste Lage Gleiwitz, größ. Wohnung u. Laden sofort frei, Anzahlung 40—50.000.— Rmk. **2 Fleischereigrundstücke**, Kandrzin und Peiskretscham, Läden und Wohnungen sofort frei, Anzahlg. 8—10.000.— Rmk.

Pächter gesucht: Lebhafter Spezialausschank, belebte Verkehrslage von Gleiwitz, Kaution 3.000.— Rmk. Näheres in den Geschäftsräumen der Firma

Carl Krzyskowitz

Gleiwitz, Wilhelmstraße 10—13., Fernruf 4400.

Handelsgerichtlich eingetragene Maklerfirma — RDM — Aeltest. Immobilien- u. Hypothekengeschäft am Platze.

Kostenlose fachm. Beratung. Keine Vorspesen.

Goldgrube!

Café-Restaurant mit Saal und großem Gesellschaftsgarten, bess. Familienlokal, großer Kaffee- und Bierumsatz, umständeh. sof. bei 20 000 RM Anz verkäuflich durch **Fritz Keller, Görlitz, Christ.-Lüdersstraße 42.**

Ein Gasthaus

im Kreise Ratibor (Kirchdorf)

ist zu verkaufen.

Gefl. Zuschr. erb. u. **A K 545** a. d. „Anzeiger", Ratibor.

Ein groß. Grundstück

in der belebtesten Straße von Brieg, Bez. Breslau, mit Bäckerei u. Schuhw.-Geschäft, beide bestehen über 50 Jahre, ist wegen Todesfall des Besitzers b. einer Anz. v. 12 000 RM.

zu verkaufen.

Näheres teilt mit

Rentier H. Scholz

Brieg, Langestr. 35, I.

Krankheitshalber

Glaserei- und Bildereinrahmungs-Geschäft

in einer Kreisstadt OS., 14—15 000 Einw., billig

zu verkaufen.

Mit Ware u. Kundschaft 1000 RM. Off. u. S 559 a. d. „Anzeiger", Ratibor.

Rentner sucht sofort od. spätestens 1. 7.

ein kleines Haus

zu pachten od. kaufen od. beschlagnahmef. 2 **Stuben u. Küche**, tr[illegible] gesund, 1. od. 2. St[illegible] mögl. im Zentr. von Ratibor zu mieten. Off. u. F M 548 a. d. „Anzeiger", Ratibor.

Verkaufe:

Grundstück

Haus alt, Strohdach, Scheune, Remise, Schuppen massiv, fast neu, groß. Vorgarten. Näheres nur für Selbstkäufer.

Fr. Wieczorek

Ratibor II, Kirchstr. 16.

Eine gebrauchte

Reisekamera m. Optik

zu kaufen gesucht. Offerten unter **A 534** an den „Anzeiger", Ratibor.

Für unsere kleinen ABC-Schützen

Schultornister, Leder, für Knaben und Mädchen	. . . 6.45	**5.45**
Schultornister m. Lederriemen, f. Knab. u. Mädch.	3.65 2.95 1.95	**1.25**
Schultaschen, Leder mit Schloß, 30 cm	. . . . .	**2.65**
Aktentaschen mit Schloß und Schiene, 38 cm	. . . . .	**3.45**
Brottaschen zum Umhängen, Leder	. . . . .	**0.95**
Brottaschen zum Umhängen, Blecheinsatz	. . . . .	**1.25**
Schultafeln, neue Liniatur mit lackiertem Rahmen	. . . .	**0.48**
Schultafeln, unzerbrechlich mit lackiertem Rahmen	. . . .	**0.95**
Rechenmaschinen für die Schultasche	. . 0.68 0.58	**0.25**

Schieferstifte, Federkästen, Tafelschwämme, Tuschkästen zu billigsten Preisen!

Silesia Inh.: Carl Calmann
Ratibor
Bahnhofstraße 1.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute früh entschlief plötzlich 9¼ Uhr, im 79. Jahre ihres an Arbeit und Liebe reichen Lebens, meine geliebte Schwester, unsere liebe Schwägerin und Tante

Louise von Stössel

Ratibor, den 21. März 1930

Im Namen aller Hinterbliebenen in tiefem Schmerz

Else von Stössel.

Die Beerdigung findet Montag, den 24. März, um 3 Uhr vom Trauerhause, Oberwallstraße 4 statt.



Trauerbriefe und -Karten
liefert
preiswert und schnell
Riedinger's
Buch- u. Steindruckerei
Ratibor
Oberwallstraße 22/24

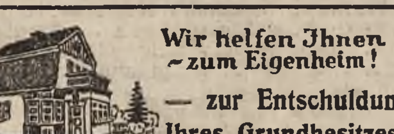
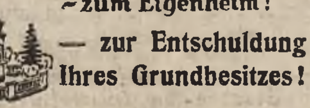
Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen

Frau Julie Wyczisk
geb. Mosler

sagen wir allen, die der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere Herrn Kaplan Post, unseren herzlichsten Dank.

Ratibor, den 21. März 1930.

Familie Kutzias.

Wir helfen Ihnen – zum Eigenheim!
— zur Entschuldung Ihres Grundbesitzes!

Niedrige Sparraten! Zinslose Bau- und Hypothekengelder! Prämienfreie Lebensversicherung o. ärztl. Untersuchung.
Verlangen Sie kostenlosen Prospekt N.
Deutsche Bausparkasse e. G. m. b. H., Berlin W 8,
Unter den Linden 16, Fernspr. Sammelnummer Zentrum 1665.
Rührige Mitarbeiter gesucht.

Herzliche Bitte
dem hl. Josef, dem hl. Aloisius und Maria Hilf um Erhörung in einem besonderen Anliegen.

Danksagung der heil. Theresia für Erhörung einer Bitte.

Innigen Dank
für erhörte Bitte der hl. Theresia, dem göttlichen Kinde Jesu, dem hl. Josef und Maria Hilf.

Die dem Curt Grötschel zu Wernersdorf zugefügte Beleidigung nehme ich zurück.
J. M.

Großstückschneider
für erstklassige Maßarbeit auf Werkstatt
sofort gesucht.
Leo Jeschonek
Ratibor, Brunken 1.

Leder-Schultaschen

Handarbeit (billigst)
Ivan Klaps, Ratibor, Langestraße 23

Geräumiger Laden

früher Putzgeschäft in unserem Hause per sofort
zu vermieten.
Die guterhaltene Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei:
Staub, Ratibor, Oderstraße 13.

Der Frühling ist eingekehrt!
daher versäume es niemand
einen Ausflug nach der Obora
zu unternehmen!
Zugangswege sind gut. **„Waldhaus Obora"**

Restaurant »Goldene Gans«

(Weberbauer-Gaststätte)
Ratibor, Brunken 30 — Telefon 2304
Bei dem am Sonnabend und Sonntag stattfindenden
Schlager-Abend
hören Sie das Allerneueste auf dem Gebiete der Schlagermusik.
Es ladet ergebenst ein **Familie Hepp.**

Restaurant Café am Kanal

Ratibor-Plania
Sonnabend und Sonntag den 22. und 23. März
Musikalische Unterhaltung
Erstkl. Biere, Liköre, Torte mit Schlagsahne, Bowle in bekannter Güte
Es ladet ein **Familie Morawietz.**

Sonnabend und Sonntag
Bockfest
verbunden mit
Tanz
„Pilsner Bierstuben" **Ratibor** Oderstr. 24
Verlängerte Polizeistunde

Herzogliche Schloßwirtschaft

Sonntag, den 23. d. Mts.
Große Box- und Ringkämpfe
(6 Box- und 3 Ringkämpfe)
Die Sensation im Ringen:
Galuszka, Kattowitz — Kabisch, Gleiwitz
Poln. Meister — Südostd. Meister
Anfang 8 Uhr. — Preise der Plätze 0,50—1,20 Rm.
Es ladet ein
K.-S.-V. „Germania 09", Ratibor

Stadt-Theater

Ratibor OS.
Direktion: R. Memmler

Sonnabend, 22. März,
8 Uhr. 10¾ Uhr.
Ehrenabend
für die Damen Frl. Kehl, Ebel, Bochnia, Maruhn, Tabbert; Hrn. Hennies, Wolff, Kollberg, Gottwald
Eva (Das Fabrikmädel)
Operette in 3 Akten von Lehar.

Sonntag, 23. März,
4 Uhr. 6,30 Uhr.
25. Fremdenvorstellung.
Fliea roter Adler von Tirol
Schüler zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.
Abendvorstellung
8 Uhr. 10¾ Uhr.
Eva (Das Fabrikmädel)
Operette in 3 Akten von Lehar.
Der Vorverkauf für das Operngastspiel hat begonnen.



Chaiselongues
Auflegematratzen,
Metallbettstellen, Sofas kaufen Sie gut und billig.
Umarbeitungen von sämtl. Polstermöbeln.
H. Belach, Ratibor
gegenüber dem Bahnhof.

Amtlich bestätigt:
Alkohol-
und Tabak-Entwöhnung; rasch und unauffällig ohne Giftarzneien und Trunksmittel.
Chem. Labor. der Siris-Fabrik Bln.-Wilmersdorf.

Ca. 20 000
Kaffeesäcke
aus starkem Gerstenkorn-Handtuchstoff, unzerschnitten, ungenäht und ungebraucht,
ganz billig
(Jeder Kaffeesack enthält 2 Handtücher). Preis per Sack **65 Pfg.** Abgabe nicht unt. 15 Stück, bei 40 Stück franko. Versand v. Nachnahme ohne Zwischenhandel direkt an Private. Bei Nichtgefallen Geld zurück.
Hateg Hanseatische Textil G. m. b. H. Bremen G. 94. Postf. 473.

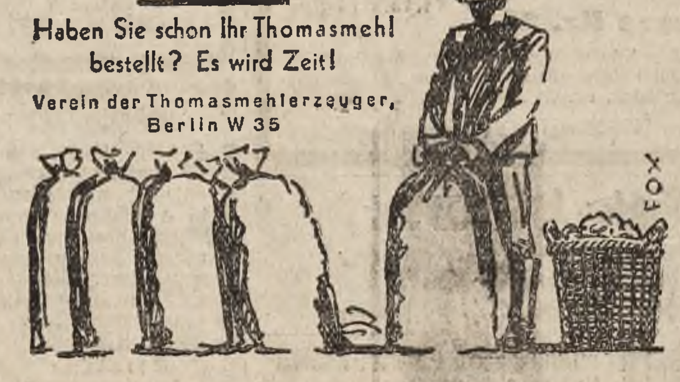
Thomasmehl zu Kartoffeln!

Als Durchschnitt von 69 Düngungsversuchen im Jahre 1929 brachten:

6 dz Thomasmehl je ha RM. 129.60
8 „ „ „ „ „ 229.08
12 „ „ „ „ „ 339.06
Reingewinn

Haben Sie schon Ihr Thomasmehl bestellt? Es wird Zeit!

Verein der Thomasmehlerzeuger, Berlin W 35



Ausstellung: Der Mensch

Sondergruppe:
Der durchsichtige Mensch
Ratibor, vom 22. März bis 6. April
Städt. Jugendheim, Hindenburgstr.
Geöffnet: Werktags 11—20, Sonntags 10—20 Uhr
Tägliche ärztliche Führung 18 Uhr.
Eintrittspreis: 50, Kinder 30 Pfg.
Vorzugskarten zu 30 Pfg. im städt. Gesundheitsamt, Braustrasse, erhältlich.
Magistrat Ratibor. Deutsches Hygiene-Museum.

Schornstein
3 mm stark, 17 m lang, 40 cm Durchmesser, dopp. Verankerung, wenig gebr., ebenso 2 Zement-Dachstein-Pressen, Biberschw.- und Falzstein-Presse mit Blechen **billig zu verkaufen**
Franz Habel
Bladen, Kreis Leobschütz.

Ein elektr. Klavier
(Marke Hupfeld), Mahagoni, fast neu, steht wegen Platzmangel sehr preisw.
zum Verkauf.
Offert. u. F 527 an den „Anzeiger", Ratibor.

Centralboden

Grundkapital RM 18 200 000
Reserven „ 9 425 896

Gesamt-Deckung GM 446 972 835
Gesamt-Umlauf GM 438 770 056

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Zeichnung auf 8 000 000 GM.

8% Central-Goldpfandbriefe v. J. 1928
— Apr.-Okt.-Zinsen —
Kündigung frühestens zum 1. Oktober 1934 zulässig.

Die Zeichnung findet statt:
vom 26. März bis zum 15. April d. J.
früherer Schluß vorbehalten
in Berlin bei der **Kasse der Gesellschaft,**
„ „ **Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,**
„ dem **Bankhause S. Bleichröder**

in Ratibor bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Ratibor

und bei den sonstigen Zeichnungsstellen, Bankfirmen und Sparkassen

zum Kurse von **96,50 Prozent** abzüglich Stückzinsen bis zum 1. April.

Stücke zu 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 GM.

Die Abnahme der Pfandbriefe kann **bis zum 30. April** geschehen. Sie werden an der Berliner Börse, auch in Frankfurt (Main), Hamburg, Köln und Leipzig amtlich notiert und bei der Reichsbank in Klasse A beliehen. Stücke können sofort geliefert werden.

Prospekte und Zeichnungs-Formulare sind bei allen Bankfirmen zu beziehen.

Die Aufsicht der Preußischen Staatsregierung wird durch einen für die Gesellschaft bestellten besonderen **Staatskommissar** ausgeübt.

Berlin NW. 7, Unter den Linden 48/49.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft
Hartmann Oesterlink Wrede

Gebr. Kinderwagen billig zu verkaufen
Ratibor, Eichendorffstraße Nr. 17a I.

Neue »Zündapp«
preiswert
zu verkaufen.
Landbund Ratibor
Jungfernstraße 11.

Auto
9/30 Presto offen sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Offerten unter H 552 an den „Anzeiger", Ratibor.

Dom. Dobroslawitz
Kreis Cosel, verkauft
4 gute Arbeitspferde
Daselbst kann sich eine
Ackerkutscherfamilie
mit Hofegänger
melden.

Einige Drehbänke
gebraucht, vollständig betriebsfähig
billig abzugeben
L. Altmann
Beuthen OS.
Ring 19. — Tel. 3321.

---

1 eich. kl. Kredenz
1 gr. Spiegel
1 Sportwagen
1 Wandbrett
2 Säulen
preisw. zu verkaufen
Ratibor, Leobschützerstr. 2.

---

2 Blumenbretter
2 Jalousiestangen
hat abzugeben
Ratibor, Langest. 56, II. I.

Die
höchsten Tagespreise für sämtl. Häute und Felle
(Ziegen, Kanin, Hasen, Marder, Iltisse etc.)
bei
E. Winkler
Ratibor, Brunken 14.

Schüler finden Pension
mit Beaufsichtigung
der Schularbeiten.
Offert. unt. P 557 an den „Anzeiger", Ratibor.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht
zu vermieten
Ratibor, Troppauerstr. 13
1. Etage rechts.

---

2 gut möbl. Zimmer
(Schlaf- und Eßzimmer)
auch einzeln, zu vermieten
Ratibor, Ring 5, II.

Achtung! Pens. Beamte!
3 schöne Zimmer
1 große Küche
ganz oder geteilt (schöne Waschküche und Keller, Bodenraum, elektr. Licht, Neubau 1925) preiswert
zu vermieten.
Georg Mikuschek
Zollassistent
Roben, Kr. Leobschütz.

Ein oder zwei gut möbl. Zimmer
mit separatem Eingang, elektr. Licht, gesucht. Off. unter E 549 an den „Anzeiger", Ratibor.

Gut möbl. Zimmer
in **Breslau,** mit Pension (65 Mk.) an 2 jg. Mädchen **zu vermieten.**
Tochter Stud. Offerten u. G G 43 postlagernd Breslau, Postamt 1.

Eine auf dem Ring gelegene
erste Etage
vorzüglich geeignet für Rechtsanwalt, Arzt oder Büro
ist sofort zu vermieten
Offert. unt. O 553 an den „Anzeiger", Ratibor.

Wohnungstausch!
Schöne sonnige Stube und Küche mit Beigelaß, Nähe Bahnhof, wird geg. 2—3-Zimmerwohnung im Zentrum zu tauschen gesucht. Offert. unt. K 554 an d. „Anzeiger", Ratibor.



Ratibor, 22. März. — Fernsprecher 2541

Der Sport-Sonderzug

Der Sondersportzug verkehrt

Am Sonnabend, den 22. März, verkehrt wieder Sondersportzug 544 von Beuthen OS. ab 13,40, Glatz an 17,30 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt Sonntag, den 23. März Glatz ab 21,30 Uhr und Beuthen OS. an 1,39 Uhr.

Ebenso verkehren die Anschlußzüge Ratibor—Leobschütz—Dt.-Rasselwitz und zurück.

(Fortsetzung dieses Teiles im 2. Bogen 2. Seite.)

Ratibor Stadt und Land

□ **Die Prüfung zur endgültigen Anstellung** im Volksschuldienst bestand in Suckowitz der Lehrer Leo Grocholl aus Ratibor.

Der Frühling naht, vorläufig zum Glück nicht mit Brausen, sondern mit prächtigem Sonnenschein und mildem Frühlingswetter. Wenn auch noch am Morgen das Thermometer wenig über Null steht, steigt es doch im Laufe des Tages ganz kräftig und zeigte gestern in der Sonne 18 Grad. Auch in der Natur macht sich der Frühling, der gestern pünktlich kalendermäßig eingezogen ist, bemerkbar. Die Knospen der Fliederbäume u. der Beerensträucher schwellen an, der Rasen zeigt vielfach schon schönes Grün. Somit ist zu hoffen, daß wir „Ostern im Klee“ haben werden.

Ueber Aegypten und Nubien sprach gestern in der evangelischen Kirche Missionsinspektor Held, der soeben von einer Reise nach Oberaegypten und Nubien zurückgekehrt ist. Der Redner machte in beredten Worten aus eigener Erfahrung interessante Mitteilungen aus der dortigen Mission. Unter besonderer Hervorhebung der vorbildlichen Frömmigkeit des Mohammedaners betonte der Redner die erfolgreichen Bemühungen der Missionare und die Erfolge, die sie auf dem Gebiete des christlichen Missionswesens erzielt haben.

* **Oberschlesische Bank.** Die Hauptversammlung der Oberschlesischen Bank Ratibor, in welcher neben Erstattung des Geschäftsberichts, Verteilung des Reingewinns und Festlegung der sonstigen Rechte und Pflichten der Bank und ihrer Mitglieder die Wahl von fünf Aufsichtsratsmitgliedern erfolgt, findet heute, Sonnabend abend (Beginn 8 Uhr) im großen Saal des Hotels „Deutsches Haus“ statt.

* **Der Dorfälteste.** Dieser Tage vollendete der Auszügler Josef Bielau in Roschkau das 90. Lebensjahr. Der Hochbejahrte erfreut sich bester geistiger und körperlicher Frische. Er ist Mitkämpfer von 1864, 1866, 1870-71 und wurde als solcher vom Herrn Reichspräsidenten durch Zustellung eines Glückwunschtelegramms nebst Bild geehrt. Die Eisenbahnverwaltung bedachte den ehemaligen Bahnbediensteten mit einem Geldgeschenk von 200 Mark. Der Kriegerverein ehrte sein Mitglied durch eine Feier. Eingeleitet wurde diese durch ein feierliches deutsches Hochamt in der Dorfkirche. Anschließend wurde der Veteran in das Vereinslokal geleitet, wo ihm vom Verein ein Geschenk überreicht wurde. Der Vereinsvorsitzende Bortlik feierte das Geburtstagskind und beleuchtete das „Einst“ und „Jetzt“, das in den 90 Lebensjahren eingeschlossen ist.

□ **Vom Amtsgericht Ratibor.** Aus Anlaß des starken Geschäftsganges in den Gerichtsvollziehergeschäften ist der Gerichtsvollzieher kraft Auftrages Weiß aus Grünberg (Schles.) vom 1. April d. Js. ab an das Amtsgericht Ratibor abgeordnet worden.

× **Die Verkehrszeichen auf dem Ringe** hatten es dem Arbeiter Rudolf Lüdke von der Mühlwagegasse angetan. Vergangene Nacht wurde er gefaßt, nachdem er die Richtungspfeile derart verbogen hatte, daß sie nach entgegengesetzter Richtung zeigten.

× **Von einem Personenkraftwagen angefahren** wurde Freitag 17,15 Uhr auf der Fabrikstraße im Stadtteil Plania der fünfjährige Heinrich Wiosna, Sohn des Lokomotivführeranwärters Ernst Wiosna. Der Knabe kam so unglücklich zu Fall, daß er besinnungslos zum Arzt gebracht werden mußte, der seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus anordnete. Hier liegt das Kind noch jetzt besinnungslos.

§ **Diebische Angestellte.** Das Lederwarengeschäft Walter Schockner auf der Langen Straße, das in den letzten Tagen Konkurs anmeldete, wurde nach den Feststellungen der Kriminalpolizei im Laufe der letzten Jahre von 2 Angestellten systematisch bestohlen. Gestohlen wurden Leder und Lederwaren aller Art im Gesamtwerte von 5000 Mark. Hehler in Ratibor und Umgebung waren willige Abnehmer des Diebesgutes, von dem ein Teil noch beschlagnahmt werden konnte. Die Angelegenheit beschäftigt bereits die Staatsanwaltschaft.

* **Volksnationale Reichsvereinigung, Ortsausschuß Ratibor OS.** Dieser Tage fand, wie bereits gemeldet, in Ratibor die Gründung der Ortsgruppe Ratibor der „Volksnationalen Reichsvereinigung“ statt. Der Ortsausschuß besteht aus vorläufig fünf Herren. Die Gründung erfolgte in Anwesenheit von Vertretern des Kreisausschusses Oberschlesien-Industrie. Die Anschrift des Ortsausschusses lautet: Karl Sonneborn, Ratibor, Troppauerstraße 25.

□ **Der Glatzer Gebirgsverein, Ortsgruppe Ratibor** hielt in der Landesschenke eine Monatsversammlung ab. Studienrat Willibald Köhler-Oppeln hielt einen Vortrag über Eichendorff. Redner vermittelte den Zuhörern das Leben und Schaffen unseres Heimatdichters und Sängers des Waldes und dessen Entwicklung von seiner Jugend bis zu seinem Tode. Oberstudiendirektor Dr. Fröhlich dankte dem Redner und gab ein Nachwort. Ein Plauderstündchen hielt die Erschienenen in vergnügter und anregender Stimmung beisammen.

* **Vortrag im Naturheilverein.** Es war nichts Alltägliches, was Frau v. Golfieri im Naturheilverein zum Vortrag brachte. In zweistündigen temperamentvollen Ausführungen behandelte sie mit großer Offenheit und doch in dezenter Form das ernste Thema „Seelenleiden der Frauen in Folge von Schwächen und aller seelischen Störungen und deren Abhilfe“. Sie sprach über Hysterie, Autosuggestion als Heilfaktor und aufbauende Lebenseinstellung, wie bleiben wir jung und leistungsfähig trotz Sorgen und Ueberanstrengung, innere und äußere Schönheitspflege auf ethisch hygienisch-künstlerischer Grundlage, die wichtigste Küchenreform, Erziehung zur Persönlichkeit, der Suggestionsatem, die seelischen Ursachen der Nervosität u. a. Sie schöpfte mit tiefer Seelenkenntnis aus dem reichen Schatz ihrer Erfahrungen. Alle Probleme wurden durchleuchtet.

* **Zirkus Kludsky** erfreute auch gestern wieder durch Vorführungen seines erstklassigen Menschen- und Tier-Künstlerpersonals sowie durch die bisher nie gesehene Tierschau die Besucher. Heude, Sonnabend, und morgen, Sonntag, finden je zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr statt. Besonders die Nachmittagsvorstellungen seien dem Fremdenpublikum empfohlen, da sie rechtzeitig beendet werden, so daß die Besucher noch bequem ihre Heimat erreichen können.

Die Ausstellung „Der Mensch“ in Ratibor

* **Ratibor,** 22. März. Im Saale des städtischen Jugendheims (Keil'sches Bad) weilt von heute bis zum 6. April die Ausstellung „Der Mensch“. Die offizielle Eröffnung durch den Leiter des städtischen Wohlfahrtsamts, Bürgermeister Dr. Niklasch, fand gestern nachmittag in Anwesenheit der Vertreter der Behörden, Schulen und Korporationen mit einer Ansprache statt, in welcher der Redner auf die Wichtigkeit der Ausstellung hinwies und ihr einen guten Besuch im Interesse der Allgemeinheit wünschte.

Unter Führung des Kreisarzts Medizinalrats Dr. Habernoll fand sodann ein Rundgang durch die Ausstellung statt.

Es ist unmöglich, den Inhalt der ganzen Ausstellung hier eingehend zu beschreiben. Nur so viel sei gesagt, daß der Besucher zunächst in der ersten Abteilung den Wunderorganismus Mensch, also den Aufbau seines Körpers und die Tätigkeit aller seiner Teile, kennen lernt. Sämtliches Material ist so anschaulich gestaltet, daß jeder Besucher alles versteht, auch wenn er keine Vorkenntnisse besitzt. Viele bewegliche Apparate und Modelle stehen bereit, damit sie der Besucher selbst betätigt und sich dadurch tief im Innern des Körpers verborgenliegende Vorgänge völlig klarmachen kann. Eine zusammenfassende besonders eindrucksvolle Uebersicht über den inneren Bau des Körpers geben die natürlichen Präparate der auf der Bühne des Saales untergebrachten Sondergruppe „Der durchsichtige Mensch“, die den Glanzpunkt der Ausstellung bildet. Niemand kann sich einen Begriff machen von der ganz überraschenden Wirkung dieser Präparate, wenn er sie nicht gesehen hat. Der Eindruck auf den Beschauer wird durch eine geeignete Beleuchtung noch erhöht, sodaß er mit Ehrfurcht und Bewunderung in diesem Raum verweilt.

In der zweiten Abteilung werden wir mit den wichtigsten Volkskrankheiten bekannt. Bei allen Krankheiten aber — wir nennen besonders die Tuberkulose, die Geschlechtskrankheiten, die ansteckenden Kinderkrankheiten — wird uns vor allen Dingen gezeigt, wie wir ihnen vorbeugen können. Sie leitet deshalb über zur dritten Abteilung über Gesundheitspflege, die gewissermaßen die wichtigste ist. Hier wird uns die Nutzanwendung aus dem zuvor Gebotenen vor Augen geführt. Wenn der Besucher das Wunderwerk und die Schönheit seines Körpers in gesunden Tagen kennen lernte und im Gegensatz dazu auch den Körper in kranken Tagen sah, wird in ihm von selbst der ernste Wille reifen, den ganzen Menschen in seiner Gesundheit zu erhalten. Wie das geschieht und wie einfach und billig es ist, wird ihm in dieser letzten Abteilung gezeigt.

Diese kurze Uebersicht deutet den hohen kulturellen Wert der Ausstellung an. Sie wendet sich nicht an bestimmte Kreise, sie hat für jeden einzelnen größten Wert. Jedermann wird daher im eigensten Interesse eingeladen, diese Ausstellung zu besuchen, die werktags von 11 bis 20 Uhr, Sonntags von 10 bis 20 Uhr geöffnet ist. Es sind ärztliche Führungen durch die Ausstellung vorgesehen, über die näheres in der Tagespresse bekanntgegeben wird.

Die Eintrittspreise sind trotz der hohen Unkosten außerordentlich niedrig gehalten, damit jeder die Ausstellung besuchen kann. Sie betragen: 50 Pfg. für Erwachsene bzw. 30 Pfg. bei Entnahme über Krankenkassen, Gewerkschaften, Betriebe, Vereine und andere Organisationen, 30 Pfg. für Kinder in Begleitung Erwachsener. Für Schulkinder werden bei klassenweisem Besuch besondere Vergünstigungen eingeräumt.

□ **Von der St. Liebfrauen-Pfarrkirche.** Am morgigen Sonntag bringt zum Hochamt der Cäzilienverein unter Leitung von Chorektor Strehler die „Missa Papae Marzelli“ von Giovanno Palestrina, ein Werk, das im Jahre 1567 entstanden ist und ein „Tantum ergo“ von Anton Bruckner zu Gehör.

□ **Der Arnold Mendelssohn-Abend,** den der M.G.V. „Liederhalle“ am Sonntag, den 6. April, im Saale des Hotels „Deutsches Haus“ veranstaltet, wird, nach den Vorbereitungen des Vereins zu schließen, eine Volks-Sängerveranstaltung schönster Form werden. Die schönsten Frühlings-, Vaterlands- und heitere Scherzlieder des Ratiborer Komponisten kommen zum Vortrag, vielfach Dichtungen Goethes. Aber auch der Kunstgesang kommt mit dem Vortrag zweier Chöre von Bausnern (Dichtung Eichendorff) zu Worte. Eingeleitet wird der Abend mit dem Vortrag dreier bekannter Männerchöre: „Der Abend“, „Ave Maria“ und „Die Ehre Gottes“, die in der prachtvollen Vertonung von vornherein für gute Aufnahmestimmung sorgen werden. Die Eintrittspreise werden niedrig gehalten sein, sodaß der Abend hoffentlich ein echtes Volksfest sein wird.

□ **Stadttheater Ratibor.** Heute Sonnabend, Gesamtehrenabend für die Mitglieder Frl. Kehl, Bochnia, Maruhn, Ebel und Tabbert, Hennies, Wolff, Kollberg und Gottwald. Erste Wiederholung des großen Operettenerfolges **„Eva“**, das Fabrikmädel. Die beste Sympathiebezeugung von seiten der Theaterfreunde gegenüber den genannten Mitgliedern ist ein recht reger Besuch dieses wundervollen Werkes. „Eva“ gehört zu den bedeutendsten Kompositionen Lehars. Keiner versäume den Besuch dieser Vorstellung. Sonntag nachmittags 4 Uhr als 25. Fremdenvorstellung das gewaltige Volksdrama **„Flieg roter Adler von Tirol“** von Fred Angermeyer. Schüler zahlen auf allen Plätzen nur die Hälfte. Dieses Stück von den Leiden der Tiroler Bauern an der Grenze des urdeutschen Landes gehört mit zu den stärksten und erschütterndsten Werken der Neuzeit. Alle auswärtigen Theaterbesucher werden noch einmal besonders auf die günstige Gelegenheit hingewiesen, sich dieses Stück ansehen zu können. Platzvorbestellungen auswärtiger Theaterbesucher werden der Einfachheit halber auch per Telefon (2276) oder per Postkarte entgegengenommen. Abends 8 Uhr das mit Riesenbeifall aufgenommene Operettenwerk Lehars **„Eva“**, das Fabrikmädel. Freitag, den 28. März Gastspiel des Tropauer Stadttheaters **„Der fliegende Holländer“** von Richard Wagner.

* **Arbeitsplan der Arbeitsgemeinschaft für Volksbildung (Volkshochschule)** für die Woche vom 24. März bis 29. März. Sonntag vormittags ½8 Uhr Dr. Brinkmann, naturkundlicher Lehrgang. Treffpunkt Polkoplatz. Montag abends 8 Uhr Dr. Bergenthal, Nietzsche. Dr. Brinkmann Oberschlesische Naturlandschaft. Mittwoch Bergenthal, Zarathustra. Ehm, Bilder aus dem deutschen Wirtschaftsleben. 3. Teil, Das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen. Joachimski, Deutsche Literatur. Donnerstag, Mnich, Sprechchor. Klein, Handfertigkeitskursus (Pestalozzi-Schule, Jungfernstraße). Dr. Golega, Augustinus als moderner Denker. Freitag, Quiske, Turnkursus. Sämtliche Veranstaltungen finden, wo nicht anders bemerkt, abends 8 Uhr im städt. Realgymnasium statt.

§ **Schaukasteneinbruch.** Vergangene Nacht wurde ein Schaukasten des Galanteriewarengeschäfts von Weißbarth, Ring-Ecke-Jungfernstraße eingeschlagen und daraus Taschenlampen und -Batterien gestohlen.

Aus den Vereinen

* **Automobil- und Motorrad-Club ADAC Ratibor.** Zu unserer Veranstaltung am Montag, den 24. d. Mts. bei Bruck wird der berühmte Breslauer Vortragskünstler, Herr Hans Rößler, für humorvolle Unterhaltung Sorge tragen. Wir bitten nochmals um vollzählige Beteiligung.

✠ **Der Kriegerverein Ratibor** hält am Montag, den 31. März, abends im großen Saal des Hotels „Deutsches Haus“ die Jahreshauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht neben der Erstattung der Jahres-Kassenberichte die Neuwahl des Gesamtvorstandes.

* **Bezirksgruppe Ratibor des deutschen Ostbundes.** Die Bezirksgruppe nimmt geschlossen an der Abstimmungsgedenkfeier der V. V. h. O. am Sonntag, den 23. 3. 30 nachm. 4,30 Uhr in der Zentralhalle teil. Gedenkrede hält Herr Major Frhr. von Schade. Die Monatsversammlung am 22. 3. 30 fällt aus.

* **Kath. Gesellenverein Ratibor.** Sonntag, den 23. März, früh ¾7 Uhr ist in der Liebfrauenkirche Schlußgottesdienst der religiösen Woche für Männer und Jünglinge. An der Generalkommunion der Männer beteiligt sich unser Verein geschlossen. Um 11 Uhr wird ein Amt mit hl. Segen zu Ehren des hl. Joseph für lebende und verstorbene Mitglieder und Wohltäter des Vereins gehalten. — Abends 8 Uhr findet im kleinen Saale des Deutschen Hauses die übliche Jahresversammlung (74. Generalversammlung) mit Vortrag statt. Alle aktiven, inaktiven und Ehrenmitglieder sowie Gönner des Vereins werden herzlichst eingeladen.

* **Verein für Leibesübung Ratibor.** Heut 20 Uhr bei Kaul Fortsetzung des Schiedsrichterlehrgangs. Morgen, Sonntag, 9,29 alle drei Mannschaften an der Bahn erscheinen.

* **V. V. Heimattr. Oberschlesier. Mitglieder. Bürger von Ratibor.** Erscheint alle zur Massenkundgebung am Sonntag, den 23. 3., nachm. 4½ Uhr in der Zentralhalle. Keine besonderen Einladungen.

* **Schützenverein „Lützow“.** Sonntag, den 23., nachm. von 2½ Uhr ab Uebungsschießen.

Wetterdienst

Ratibor, 22. 3., 11 Uhr: Therm. +8° C., Bar. 758.

Wettervorhersage für 23. 3.: Bei Südwestwind wechselnd bewölkt, Nachtfrost, am Tage milder.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 22. 3., 8 Uhr morgens: 4,70 Meter am Pegel, fällt langsam.

Stadttheater Ratibor

„Flieg roter Adler von Tirol“

Volksstück von Fred Angermeyer

Regie: Oberspielleiter C. Br. Rings.

Grenzlandtragik, Kampf des Deutschtums um sein Recht als Minderheit, bedrängtes Volkstum der Auslandsdeutschen, das ist es, was dieses Stück mit packender Tragik vor Augen führt. Es ist weniger für uns Grenzdeutsche bestimmt, die wir ja die Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen, vielmehr soll es im Innern des Reiches allen denen die Augen öffnen, die über eigenen Sorgen und vielmehr noch über persönlicher Sorglosigkeit die Nöte unserer bedrängten Volksgenossen vergessen.

Das Stück spielt im deutschen Tirol, im „Grenzhof“, nahe der neuen, durch den Friedensvertrag von St. Germain gezogenen Grenze, die schönstes deutsches Land am Brenner den Italienern überantwortete. Im Mittelpunkt der Handlung steht die alte Eggthalerin, deren Sohn Lorenz die Wirtschaft führt. Die Alte ist in Zeiten sorglosen Friedens als junges Mädchen aus Welschland herübergekommen. Nun aber lodert Feindschaft und Haß gegen alles Welsche und ihr Enkel Toni ist Führer des Rotadlerbundes, der sich den Kampf um die Freiheit des deutschen Tirols zur Aufgabe machte. Die Alte kann den Umschwung der Verhältnisse nicht begreifen, sie bleibt stolz auf ihr Welschtum und wird schließlich als Verräterin betrachtet, als die deutsche Zeitungsausträgerin „Zwickelmarie“ durch die Italiener ermordet wird. Trotz aller Verteidigungsversuche lastet der böse Verdacht, der durch Anschuldigungen eines Kapuzinermönchs noch verstärkt wird, auf der Alten. Um der Quelle der Beschuldigung nachzugehen, geht der Enkel Toni über die Grenze, wird von den Italienern verhaftet und kehrt erst nach qualvollen Leiden der Gefangenschaft zurück. Die Haltlosigkeit des Verdachtes klärt sich auf. Die innere Wandlung der Eggthalerin, die Abbitten ihrer Widersacher geben dem Stück einen versöhnenden Ausklang.

Angermayer greift bei der Zeichnung der Figuren und bei der Abwicklung der Handlung kräftig ins Leben hinein und rollt so mit packender Realistik das Problem der Grenztiroler in volkstümlichen Bildern auf. Gestalten von echtem Schrot und Korn sind es, die er hier in die Handlung stellt. Begeistert folgt die Zuhörerschaft und spontan quillt der Beifall aus den Herzen, wenn der Kapuziner den großen Leitsatz des Stückes spricht: „Wann a hait in Bruneck d' Italiener regiern, ghört Bruneck doch zu Tirol und ist so deutsch, wia Innsbruck oder Salzburg. Und es gehört nicht bloß zu uns Tiroler, sondern wie wir zum ganz großen Tirol, zu Deutschland!“

In der Hauptrolle der „Eggthalerin“ wußte Susanne Bültemann ihr ganzes Können einzusetzen und gestaltete diese Figur in dem Widerstreit der Gefühle, in dem das Deutschtum schließlich doch siegt, zu kraftvollem Erleben, sodaß dem Stück von vornherein voller Erfolg gesichert war. Ihre starke Darstellungskraft erntete allgemein begeisterte Anerkennung und stärksten Beifall. Ihr entschlußloser Sohn „Lorenz“ wurde von C. Br. Rings mit weiser Zurückhaltung verkörpert. Den Enkel „Toni“ wußte Heinrich Schmitt mit jugendlichem Feuer zu beleben. Die derbe, von echtem Nationalgefühl beseelte Magd „Rosl“ stattete Liane Blencke mit echtem Menschtum aus. Ernst Bielefeldt stellte einen echten, ungekünstelten Gebirgler-Kapuziner auf die Szene. Karl Wolff bewies als „Moserschmied“ gute Charakterisierungsgabe. Rolf Gottwald als „Knecht Jakl“ verkörperte unverfälschtes Tirolertum. In kleineren Rollen trugen Elfriede Maruhn (Kräuterwaberl), Anni Enderle (Bursch), Erich Haraheim (Fasserloisl), Ernst Kollberg (Kramer) und Walter Klock (Kramerpoldl) das ihrige zu dem Gelingen der von C. Br. Rings vorzüglich inszenierten Aufführung bei.

Das Auditorium ging mit Spannung mit der Handung mit und spendete aus übervollem Herzen tosenden Beifall.

ng.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft. Im Inseratenteil der vorliegenden Zeitung wird eine Einladung zur Zeichnung bekanntgemacht auf 8 **proz. Central-Goldpfandbriefe** v. J. **1928**, die sowohl an der Börse zu Berlin als auch in Frankfurt (Main), Hamburg, Köln und Leipzig bereits amtlich gehandelt werden. Sie sind ausgefertigt in Abschnitten zu 100 bis 5000 Goldmark und mit halbjährigen Zinsscheinen versehen, von denen der nächste am 1. Oktober d. J. fällig wird. Eine Kündigung der Pfandbriefe dieser Emission ist frühestens zum 1. Oktober 1934 zulässig. Die Tilgung muß bis längstens 1966 beendet sein. Die Zeichnung betrifft einen Teilbetrag von 8 000 000 Goldmark zum Preise von 96,50 Prozent, während der Börsenkurs z. Zt. 97,— Prozent notiert. Die Abnahme der Stücke kann nach Wahl der Zeichner bis Ende April stattfinden. Zeichnungen werden von den im Inserat angegebenen und anderen Zeichnungsstellen sowie von sonstigen Bankfirmen und Sparkassen entgegengenommen.

Vom Einkauf zurück!



Achten Sie auf unsere 3 Schaufenster und vergleichen Sie die Preise!

Schuh-Centrale
Max Tockus RATIBOR nur Bahnhofstr. 2

Unsere Standard-Qualität:
Crep-Gloria

das moderne einf. Kleid in allen neuen Farben ca. 100 cm breit

Meter **6.90**

Kaufhaus
D. Silbermann
Ratibor

DOMS
MARSRITTER
DIE ZIGARETTE DES SCHLESIERS
GEGRÜNDET 1811
5 Pf.
Qualität ist meine Reklame

Knopflöcher
Hohlsäume in mehreren Breiten, sowie anendeln von Spitzen in bekannt bester Ausführung
Frau Kuka Ratibor Neugartenstr. 12
Annahme: Faber's Konfitürengeschäft Neuestr.



Korkwaren
Breslauer Kork-Fabrik
A. Wyschka, fr. M. Woit, Breslau 2
Tivolihaus — Tel.-Anschluß 36144 und 21027
Reisevertreter: Georg Reisch, Ratibor, Braustr. 3

Werner Makowski
Erstes Spezialhaus für Herrenhüte u. -Mützen
Telefon 2290 **Ratibor** *Neueſtraße 12*

Neu aufgenommen:
Schülermützen
für höhere Lehranſtalten
in beſter Ausführung zu billigſten Preiſen

Beſtellungen werden ſchon jetzt entgegengenommen.

Einen größeren Poſten
trockene Stammkiefern
40 mm ſtark, 5 und 6 m lang, 23—25 cm D. B.
1 Wagg. Sargbretter
26 mm ſtark, 4—6 m lang, ca. 18—20 cm D. B.
verkaufen billigſt
Gebr. Seibel & Buchalik
Dampfſägewerk, Dziergowitz OS.

Zur Kommunion zur Konfirmation
ist das schönste Geschenk eine
Alpina-Uhr



DAS KENNWORT GUTER UHREN

Verkaufsstelle:
A. Przegendza
Ratibor
Lange-, Ecke Braustraße

Konkurrenzlos mit Garantieschein f. 2 Jahre
Gute Taschenuhr nur Mk. 2,90
Nr. 3 Herren-Ank.-Uhr vernick. M. 2,90
„ 4 versilb. m. Goldr., Scharn., M. 3.80
„ 5 m. bess. Werk, kl. flach Form M. 4,80
„ 6 Sprungdeckeluhr, vergold., eleg. Dekoration, gutes Werk . M. 8,50
„ 8 Armbanduhr Ia. vernickelt M. 5,50
„ 81 Damen-Armbanduhr, verg. M. 7,—
Nickelkette M. 0,30. Doppelkette, gut. vergold., 21. Gar., M. 1,20. Kapsel M. 0,25
Jede Uhr hat ein 33-36stündiges genau reguliertes Werk. Versand gegen Nachnahme. — Katalog gern gratis.
Uhrenhaus Fritz Heinecke, Braunschweig
Jahresumsatz ca. 15 000 Uhren nach allen Ländern d. Welt

Ziehung 12. bis 14. April
Dresdner Zwinger
Geld-Lotterie
54644 Bargewinne = Rm.
160000
50000
40000
30000
Hauptgewinne
Lose à 1 Rm., Porto und Liste 40 Pf. extra
Bei Abnahme von 10 Losen mindest. 1 Gewinn garantiert
empf. u. versendet auch gegen Briefmarken und Nachnahme
EMIL STILLER Bankhaus
HAMBURG 5, Holzdamm 39
Postscheck 20016

Pianos
ohne Anzahlg., frachtfrei. Kleinſte Monatsraten. Offert. unt. G 447 an den „Anzeiger", Ratibor.

Pa. Därme
zum Hausſchlachten zu haben bei
E. Winkler
Ratibor, Brunken 14.

Achtung!
Pferdebeſitzer!
Zirkus-Lieferung!
Kaufe Schlachtpferde
zu hohen Preiſen!
Tauſche auch gute Arbeitspferde geg. Schlachtpferde ein.
Zu erfrag. Telef. Nr. 2729 Ratibor. — Beſichtigung der Arbeitspferde beim Gaſthausbeſitzer Herrn Mazur, Ratibor, Brunken.
Roßſchlächter Bartsch
Ratibor, Fleiſcherſtr. 8.

Meine letzte Werbe-Woche war ein
Riesen-Erfolg!
Erst heute bin ich mit der Aufarbeitung der Aufträge fertig!
Nunmehr veranstalte ich eine neue
Werbe-Woche
vom 23. bis 30. März 1930
6 Postkarten 3.50
4 Paßbilder 1.00
Foto-Elite
F. Engler / **Ratibor,** Neuestr. 8 neben Strumpf-Metzner

Gelegenheitskäufe!
1 fabrikn. Opel-Landaulett, 14/50 PS.
6 Zyl., 7—8-ſitzig
1 wenig gebr. Brennabor-Limouſine, 12/50 PS.
6 Zyl., 6—7-ſitzig
1 wenig gebr. Eſſex-Limouſine, 10/50 PS.
4—5-ſitzig
1 wenig gebr. Mathis-Innenſteuerlimouſine
5/18 PS., 6 Zyl., 4-ſitzig
1 wenig gebr. Stoewer-Perſonenwagen
8/24 PS., 6-ſitzig, mit Komb. u. Zinkblechausſchl.
1 wenig gebr. Schnellaſtwagen, 3 To.
mit Kardanantrieb
1 wenig gebr. Opel-Lieferwagen, 4/16 PS.
(Kaſtenwagen)
1 wenig gebr. Opel-Vierſitzer, offen, 4/16 PS.
1 wenig gebr. Opel-Zweiſitzer, 4/20 PS.
1 gebr. Taxe, 4/16 PS.
1 gebr. Ford-Lieferwagen, 11/22 PS.
Alle Fahrzeuge mit elektr. Licht und Anlaſſer.

Karl Fuchs
Kraftfahrzeuge G. m. b. H.
Telef. 2753 **Gleiwitz** Proskeſtr. 2

Ohne Anzahlung
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Einzelmöbel etc.

bei langjährigem Kredit liefert leistungsfähige Möbelfirma an kreditwürdige Interessenten. Offerten unter **W 560** an den „Anzeiger", Ratibor.



modernes Tourenrad mit Freilauf und Rücktritt, Ia rote Bereifung, elektr. Lampe, Pumpe, Glocke, 6 Jahre schriftliche Garantie **65** RM bar
Mein Schlager: Freilauf-Tourenrad, Ballon-Ausstattung und Ballon-Prima-Bereifung, elektr. Lampe, Glocke, Pumpe, Tragfähigkeit 300 Pfd., 6 Jahre schriftl. Garantie **98** RM bar
Prachtkatalog über Fahrräder, Rahmen, und Zubehör, Sprechapparate, Platten etc. portofrei
Teilzahlung 10 RM Anzahlung 2.50 RM Abzahlung **4**
W. Schlawe, Berlin N 225 Weinmeisterstr.

J. Kelischowsky
Ratibor, Troppauerſtr. 27
Vertretung u. Muſterlager der guten Olbrich-Pianos W. Olbrich, Pianofabrik Glatz.
Reparaturen jeglicher Art. Stimmungen.

Wiederverkäufer
finden geeignete Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt „Der Globus" Nürnberg, Maxfeldſtr. 23. Probenummer koſtenlos.

Raſierklingen
zu Vorzugspreiſen einen verſilbert. Raſierapparat gratis dazu ab 50 Stck.
10 St. 0.80 1.20 1.80.
B. Heinecke
Gliesmarode 18.

2 größere Perſer-Teppiche und 2 antike Truhen
aus dem 17. Jahrhundert, preiswert zu verkaufen. Anfragen unter „Prachtſtücke" 540 an den „Anzeiger", Ratibor.

Fertige Fenſter
in allen Größen, hat billigſt abzugeben
Erwin Müller, Ratibor
Großtiſchlerei für Bauten und Innenausbauten.

Guten Verdienst
verschaffen meine beliebten
Drehrollen



Seiler's Maschinenfabrik, Liegnitz 26
Billigste Preise. Zahlungserleichterung.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" ſowie für Feuilleton: Guſtav Proske; für Deutſch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: Ludwig Jüngſt; für den Anzeigenteil: Paul Zacher, ſämtl. in Ratibor.
In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: Richard Babura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor



Beilage zum „Oberschlesischen Anzeiger“ und „General-Anzeiger für Schlesien und Posen“

Das große Los

Skizze von Irmela Linberg (Nachdr. verb.)

Große Blumenkörbe werden gebracht.

„Darf man sie sprechen?“

„Noch nicht,“ flüstert die Schwester. „Sie schläft.“

„Ist der Bube kräftig, gesund?“

„Ein prächtiges Kind.“

Es klingelt ununterbrochen. Telegramme werden abgegeben. Karten, Spenden. Die Schwester legt sie zu den bereits eingegangenen auf den Tisch. Wie die junge Frau doch geliebt wird. Wie viele ihrer gedenken!

Draußen rast ein Sturm und wirft blindwütend graue Wolkenmassen durcheinander Aber in dem weißen Zimmer, mit den dicht verhängten Fenstern, das die Schwester betritt, ist es still und warm.

Leise tritt sie ein. Aber die junge Mutter ist bereits erwacht. Ihre Augen lächeln. Ihre Seele träumt noch. „Bald kommt er — bald!“

Sie läßt sich die Zeit nennen und errechnet die Zahl der Stunden, sieht im Geiste schon das schlanke, graue Flugzeug den Himmel durchqueren, anmutig, leicht, sich senkend, niederschweben . . . Denkt: „Er weiß ja noch gar nicht einmal, daß er einen Buben hat — einen Buben . . .“

Die Lampe ist abgeblendet. Im weiß ausgeschlagenen Körbchen schlummert das Kind.

Schon wieder die Glocke, Schritte, Sprechen, Rufe . . .

Die Oberin betritt das Zimmer.

„Wie fühlen Sie sich, kleine Frau?“

„Gut, gut.“

„Ich bringe frohe Botschaft.“

„Von ihm? — Hat er gefunkt?“

„Nein, bisher nicht. Aber ein Herr von der Lotterieeinnahme war hier. Erschrecken Sie nicht — Sie haben das große Los gewonnen. Sie kleine Frau, das ganz, ganz große Los! Wie wird Ihnen denn?“

— Ach. —

Nun lacht sie hell, silbern. Vor lauter Freude ist es ihr unmöglich, auch nur ein Wort hervorzubringen. Endlich, stoßweise, ruft sie aus: „Bub — Bübchen, das ist deins! Du bist unser Glückskind, unser Sonntagsjunge!“

Sie greift sich an die Stirn.

„Ach, ich vermag es ja noch gar nicht zu fassen. Alles dieses nicht: daß du da bist — daß wir reich sein sollen, daß — — ja — wie spät ist es denn?“

„Sieben Uhr. Das Abendbrot wird gleich gebracht werden.“

„In einer Stunde —“ flüstert sie.

Die Oberin verläßt das Zimmer. In der Tür wendet sie sich noch einmal um.

„Schwester, die Post kann geöffnet werden. Lassen Sie auch die Blumen hereintragen.“

„Ach ja,“ bittet die Frau und hebt ihre kindlichen Hände. „Ja, wenn er kommt, sollen alle Blumen hier stehen. Er liebt sie so. Sind es viele, Schwester?“

„Ein Wald —“

Sie schneidet die Briefe und Depeschen auf und reicht sie der jungen Mutter. Zwei Mägde tragen hohe Vasen mit duftenden Sträußen und breite Körbe mit kleinen Blumengärten herein. Immer mehr und mehr. Rosen, schwere purpursamtene, Parmaveilchen, blasse Nelken, getigerte Orchideen — —

Die junge Frau blättert in den zahllosen Schreiben.

Plötzlich ein Schrei — gell — furchtbar.

Die Schwester stürzt ans Bett.

„Was gibt es denn? Was denn?“

Ein Zettel flattert zu Boden: „. . . Schonend mitteilen . . . . Abgestürzt. Fünf Uhr 30 Minuten . . .“

Und immer mehr Blumen werden hereingetragen. Ihr Duft wird drückend, unerträglich. Und immer mehr und mehr Blumen.

Draußen fegt der Sturm den rotglühenden Abendhimmel rein.

Das Pferd als Ehemittler

Humoreske von Marie-Elisabeth Gebhardt.

(Nachdruck verboten.)

„Daraus wird nichts, Anneliese! Du nimmst den Sohn vom Schneidemüller! Die Grundstücke gehen gut ineinander. Hanne kann irgendwo einheiraten. Du bist die Aelteste! Das fehlte mir noch, daß meine Mädels sich in die Stadt verheirateten und dann scheel auf die Eltern herabsehen! War schon dagewesen, daß du in Hannover in die feine Pension kamst. Aber die Mutter wollte es, und da konnte ich nichts machen! Heule nicht, Anneliese! Es geschieht, wie ich als Vater will! Basta!“

„Du kannst mich nicht mit Gewalt an den Altar schleppen, Vater! Wir modernen Mädchen haben auch unseren Willen! Den Schneidemüller Johann nehme ich nie! Wenn ich schon meinen Tierarzt nicht haben soll, so gehe ich in Stellung! Und wenn Hans drei Jahre warten will, dann heiraten wir, sobald ich ohne Erlaubnis von den Eltern heiraten kann! Basta!“

Frau Wenkebusch sah ängstlich vom Mann zur Tochter. Da standen sich zwei Eisenschädel gegenüber! Sobald sich Jürgen Wenkebusch in seinen Willen verrannt hatte, kam man nicht gegenan. Und das Mädel war genau so. Die war wirklich imstande, in eine Stellung zu gehen und die Mutter mit der vielen Arbeit auf dem großen Bauernhofe allein zu lassen! Wie sollte sich da alles zum Guten wenden?

Anneliese war mit trotzig zurückgeworfenem Haupte aus der Stube gegangen. Der Bauer schritt im Zimmer auf und ab und warf mitunter ärgerliche Blicke auf seine Frau, die sie ganz richtig zu deuten wußte wie: „Du mit deiner neumodischen Erziehung für die Mädels bist schuld daran!“

In ziemlich gedrückter Stimmung saß man beim ländlich frühen Mittagsmahl. Es war Sonntag. Da tutete draußen vor dem Hoftor ein Auto. Anneliese horcht auf. War das ihr Hans? Kam er heute schon, ehe sie den Vater gut gestimmt hatte? Dann würde es noch einmal Sturm geben, das wußte sie.

Hanne, die Jüngere, war ans Fenster gelaufen und sah, wie der Knecht das Hoftor öffnete. Ein schlanker Herr in feierlichem Frackanzug stieg aus und schritt die Stufen zum Wohnhaus empor.

„Vater, es kommt Besuch!“

„Geh raus und sieh zu, wer es ist, Hanne! Könnte mich wirklich erst ruhig meinen Braten essen lassen, als so um die Mittagszeit hereinzuschneien!“

„Hier ist eine Karte, Vater! Er hätte wichtig mit dir zu reden!“

Herr Wenkebusch las: „Hans Helmers, Tierarzt!“ — Aha, das war der Erwählte der Anneliese. „Sag ihm, er brauchte sich nicht erst zu bemühen! Meine Tochter heiratet aufs Land!“

Hanne zögerte. Und Frau Wenkebusch legte begütigend ihre Hand auf die arbeitsfeste des Mannes. „Er ist doch den weiten Weg hierher gekommen, Mann! Da mußt du ihn wenigstens anhören!“

„Na, dann soll er warten, bis ich aufgegessen habe!“

„Führe den Herrn in die gute Stube, Hanne!“ ergänzte die Mutter.

Hanne ging. Anneliese machte auch eine Bewegung, als wolle sie aufspringen, aber der Mutter Blick warnte sie, und der Bauer rief: „Hiergeblieben! Wollt wohl alle davonlaufen, ehe wir das Essen beendet haben?“

Anneliese kannte ihren Vater. Deshalb blieb sie sitzen, aber sie saß wie auf glühenden Kohlen. Endlich hatte der Vater seinen Hunger gestillt. Hanne sprach das Schlußgebet, und nun erhob sich der Großbauer schwerfällig und brummend, um den unlieben Gast rasch abzufertigen. Frau Wenkebusch und auch Anneliese folgten in die gute Stube. Hans Helmers war auch bereits etwas ungeduldig geworden. Hätte ihn Anneliese nicht schon auf einen Kampf vorbereitet, er wäre ohne weiteres wieder fortgefahren. Jetzt erhob er sich beim Eintritt der drei und wechselte einen raschen Blick mit seiner Angebeteten. Aha, die Aktien standen noch sehr schlecht. Aber nur nicht entmutigen lassen! Er wußte

schon das Sprichwort: Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil! Nach diesem Rezept wollte er handeln, wenn es nötig war.

Vorerst brachte er in wohlgesetzten Worten sein Anliegen vor. Ungeduldig hörte Herr Wenkebusch zu und sagte dann: „Es tut mir leid, Herr Helmers, daß Sie sich erst herbemüht haben. Ich bin aber mit der Wahl meiner Tochter nicht einverstanden. Meine Tochter soll nicht nach der Stadt heiraten, sondern einen tüchtigen Landwirt nehmen, oder doch einen Mann, der Grund und Boden hat."

Er wollte noch etwas sagen, und auch der junge Tierarzt schickte sich zu einer Entgegnung an. Aber da kam Hein, der Großknecht hereingestürzt, mitten in die gute Stube mit seinen Schmutzstiefeln. „Herr Wenkebusch, Herr Wenkebusch! Die Stute! Sie liegt und japst nur noch! Der Schecke hat sie geschlagen, als ich ihn aus dem Stalle führen wollte und er vor der Deubelskarre, dem Auto, scheute!"

Herr Wenkebusch fuhr auf. „Rasch anspannen, den Tierarzt holen!"

Anneliese und ihr Hans wechselten einen Blick. Dann sagte das Mädchen ruhig: „Wozu anspannen, Vater, wenn du den Tierarzt im Hause hast?"

Der Bauer stutzte: „Im Hause? Ach so! Na, dann zeigen Sie mal, junger Mann, wozu sie studiert haben!"

Hans hatte schon den Frack und die weiße Weste abgezogen. In Hemdärmeln folgte er eilig dem Landwirt in den Stall zu dem kranken Pferd. Er sah, daß hier auch noch das erwartete Fohlen zu retten war und griff sogleich zu. Anneliese brachte ihm einen Leinenkittel des Vaters, damit er seine guten Sachen nicht beschmutzte. Dann hieß es auch für sie trapp laufen hin und her zur Küche und zum Stall zurück. Schon kam Herr Wenkebusch mit den nötigen Instrumenten, die er als guter Landwirt für den Notfall im Hause hatte. Bald konnte man bemerken, daß die Mittel des jungen Tierarztes anschlugen. Die Schmerzgebärden des Tieres ließen nach.

Als nach etwa einer Stunde die erste Hilfe gebracht war, kam der Tierarzt und Brautwerber wieder ins Haus zurück und wollte seine Sachen anziehen, um sich zu entfernen.

„Was machen Sie denn?" fragte Wenkebusch erstaunt. „Sie wollen mich doch nicht jetzt im Stich lassen, wo jeden Augenblick das Fohlen zur Welt kommen kann?"

„Das hat noch Zeit bis zum Abend oder auch wohl bis zur Nacht, Herr Gutsbesitzer! Bis dahin kann der Tierarzt aus der Stadt lange hier sein. Ich habe doch hier nach Ihrer Ablehnung meiner Bitte nichts mehr zu tun!"

„Eine schöne Art, das muß ich sagen!" polterte der Alte. „Läßt mich bei der halbfertigen Sache sitzen!"

Hans Helmers hielt beim Anziehen des Frackes inne. „Oh, ich würde schon hierbleiben, aber es schien mir, als wenn Sie wenig Gefallen an meiner Gegenwart hatten, Herr Wenkebusch! Doch bleibe ich nur unter einer Bedingung: Nämlich als Ihr zukünftiger Schwiegersohn! Sie werden ja gesehen haben, daß auch studierte Leute auf dem Lande nützlich sein können. Und da ich ohnehin die Absicht hatte, mir eine Landpraxis zu gründen, so fiele der Grund, den Ihr Widerwillen gegen eine Heirat nach der Stadt aufstellte, ja fort."

Der Landwirt sann nach. Dann sagte er: „Sie sind ja beinahe wie ein Straßenräuber! Bei dem heißt es: „Geld oder Leben!" Bei Ihnen aber: „Pferd oder Mädel!" Geb ich Ihnen das Mädel, so rette ich das Pferd vielleicht, verliere aber das Mädel. — — Geb ich das Mädel nicht, verliere ich vielleicht das Pferd! Sag mal, Anneliese, ist das nicht eigentlich eine Beleidigung von dem jungen Manne da, dich gegen ein Pferd auszuspielen? Ich würde mich schönstens dafür bedanken!"

„Dich will er ja auch nicht heiraten, Vater! Aber deine Rechnung stimmt auch nicht! Es steht gegeneinander: Der Verlust von Pferd und Fohlen, und auch von deinem Mädel! Denn ich sagte dir ja bereits, daß ich fortgehe in irgendeine Stellung, wenn du nicht dein Jawort gibst. — Und gegen den Verlust von uns dreien steht ein großer Gewinn: Pferd und Fohlen und das Mädel. — Ja, sogar noch einen Sohn erhalst du dazu. Denn du hast vorhin Hans nicht sagen lassen, wie er sich seine Zukunft denkt. Nämlich durchaus nicht als Tierarzt in einer Stadt, sondern in einem Dorfe mit reicher landwirtschaftlicher Umgebung. Nun, Vater, was sagst du nun dazu?"

Der Alte lachte mit dröhnendem Baß und wandte sich an seine Frau: „Rechnen können wir auf dem Lande ja gut, aber die junge Welt scheint es doch noch besser zu können! Macht einem im Handumdrehen ein Y für ein U, oder besser, ein Pferd für ein Mädel! Na, Sie Seeräuber, nun ziehen Sie mal fix den feinen Frack wieder aus und dann marsch, marsch in den Stall! Es ist doch höchste Zeit! Da kommt schon wieder der Hein angerannt!"

Hans gehorchte und lief auf den Ruf des Knechtes hin in den Stall hinüber, ohne selbst seiner Anneliese den Verlobungskuß zu geben. Die hatte auch genug zu tun, denn zuerst mußte sie das wartende Auto bezahlen und heimschicken, nachher allerlei für ihren Schatz instandsetzen, denn der Bauer hatte gesagt: „Ehe das Fohlen nicht da und alles außer Gefahr ist, lasse ich deinen Liebsten nicht fort!"

Kaffee und Abendbrot aßen die Männer nur im Stehen, denn die Sache mit der Stute hing an einem Haar, und der Tierarzt konnte und wollte seine Patientin nicht verlassen. Es war schon abends, der Vater hatte sich drin in der Wohnstube auf einen Augenblick hingelegt, Mutter und Schwester schliefen, da hörte Anneliese, die noch in den Kleidern war, die Stalltür gehen und ihren Verlobten mit dem Knechte reden: „Also, Gefahr ist jetzt keine mehr, wenn Sie alles so machen, wie ich es Ihnen sagte. Ich will nun auch etwas ruhen. Im Notfall rufen Sie mich oder Ihren

Unten an der Haustür fühlte sich Hans Helmers von zwei weichen Armen umschlungen: „Endlich kommst du, Liebster! Ich wartete lange, denn ich muß dir ja noch zeigen, wo du wohnen sollst!"

„Es ging nicht eher, Schatz! Ich spielte ziemlich va banque. Aber jetzt haben wir gewonnen, dein Vater Pferd und Fohlen, und ich das Mädel!"

„Eine solche Verlobung, nicht einmal einen Verlobungskuß habe ich gekriegt!"

„Herrendienst geht vor Frauendienst, Schatz! Aber nun habe ich Zeit und will gründlich das Versäumte nachholen!"

So bekam Anneliese doch noch ihren Verlobungskuß! Es ist selbstverständlich nicht bei dem einen geblieben.

Der Vater der Katheberblüten

Unter diesem Titel erscheint im Verlag Hans Köhler, Hamburg 39, eine amüsante Veröffentlichung von Ch. Hünerberg über J. G. A. Galetti, weiland Professor in Gotha. Das Buch ist von Adolf Erhorn mit Zeichnungen geschmückt. Preis kart. 1.60, in Leinen 2.50 RM.

Die literar-historische Forschung ist um eine originelle Arbeit und zugleich um ein lebendiges Stücklein Humor bereichert worden. Beim Ordnen eines Archivs fand der Hamburger Schriftsteller Ch. Hünerberg ein Konvolut alter Schriften, die zunächst für harmlose Aufzeichnungen sogenannter Katheberblüten gehalten wurden, bis der auftauchende Name Galetti Veranlassung gab, weiter nachzuforschen. Nach emsigem Suchen wurden alte Einblattdrucke gefunden, die auf Gotha verwiesen — Galettis Wirkungskreis — und der Zufall förderte unter dem Nachlaß des Schillerforschers Arnold Schloenbach (Coburg 1860) ein vergilbtes Schreibheft zutage, das Schloenbachs Vater gehört hat, der in Gotha das Gymnasium besuchte und Gallettis Schüler war. Dieses Schreibheft, eine Bohrkladde nach guter alter Sitte, enthält zunächst Mathematikaufgaben, dann geschichtliche Notizen und, nach einigen leeren Seiten, unter der Ueberschrift „Gallettianas" eine große Anzahl authentischer Aussprüche Gallettis, nicht in einem Zuge aufgeschrieben, sondern deutlich erkennbar, nach und nach notiert, wie sie einst dem Munde Gallettis entschlüpften. Ihr origineller Witz läßt verstehen, daß sie zum Teil heute noch lebendig sind und ihre Auffindung läßt den Beweis als geglückt erscheinen, daß wir Galletti als den Vater der Katheberblüten und als den Urheber des Begriffs „Katheberblüten" überhaupt anzusprechen haben. Eine Blütenlese aus seinen Aussprüchen möge hier folgen:

Ich sehe wieder viele, die nicht da sind.

Was die Farbe des Mondes betrifft, so ist sie gewöhnlich groß.

Varus war der einzige römische Feldherr, dem es gelang, von den Germanen besiegt zu werden.

Alexander würde noch ganz Asien erobert haben, er wird aber nächstens sterben.

Die Cimbern und Teutonen stammen eigentlich von einander ab.

Suwarow marschierte mit seiner Armee so schnell, daß weder die Infanterie, noch Artillerie, noch Kavallerie ihm folgen konnte.

So entstand ein völliger Krieg auf Seite 94.

Da sitzt wieder ein Unruhiger, ich will ihn aber nicht nennen. Mit dem ersten Buchstaben heißt er Madelung.

Die Afghanen sind ein sehr gebirgiges Volk.

Die Wohlgerüche Arabiens werden oft genannt, aber wenn man hinkommt, sieht man nichts davon.

Wäre Caesar nicht über den Rubikon gegangen, so ist garnicht abzusehen, wohin er noch gekommen wäre.

Als der Prophet Zacharias gestorben war, nahm er eine andere Lebensart an.

Sie, Jeschke, gehören überhaupt nicht unter anständige Menschen. Kommen Sie zu mir aufs Katheder.

Ich bin jetzt aus dem Konzept gekommen und Ihr dürft mich nicht darin stören.

In Paris werden Spiegel verfertigt, die ohne Glas und Rahmen wohl zweihundert Thaler kosten.

Zur Zeit des Plinius stellte man sich das Echo als eine Nymphe vor, die in Felsen nistet und den Knall einer Pistole mehrfach wiederholt.

Olaf VI. war der Sohn Waldemar II., und alle Olafe hießen Olaf bis auf den Fünften, welcher Christian hieß.

Er zog den Säbel und schoß ihn nieder.

Johann Georg August Galletti war 1750 zu Altenburg geboren, studierte in Göttingen und erhielt im Jahre 1783 eine Professur am Gymnasium zu Gotha, die er bis 1819 innehatte. Er starb 1828 im Ruhestand. Zahlreiche von ihm herausgegebene Werke im Fach der Geschichte und Geographie fanden allgemeinen Beifall und erlebten viele Auflagen. Auch aus der Komik, die sich seines Andenkens bemächtigt hat, tritt uns noch das vielseitige Wissen entgegen, das dieser verdienstvolle Gelehrte besaß. Seine unnachahmliche Fähigkeit, Tatsachen und Begriffe zusammenzukoppeln, die sich überhaupt nicht zusammentreiben lassen, seine Findigkeit in Bezug auf Dinge, die sich sonst überhaupt nicht finden lassen, versorgten seine Mitwelt ausgiebig mit Lachstoff und ließen sein Andenken bis auf unsere Tage kommen, lebendig wie einst, gütig wie einst und in der ungewollten Komik so echt, daß auch sein ernstes Streben wieder vor uns aufersteht.

Bunte Chronik

* **Dr. Eisenbart.** Ein Vorfall, der an die Kuren Dr. Eisenbarts erinnert, ereignete sich im Rheinland. Mehrere junge Leute hatten sich als Aerzte aufgetan und in vielen kleinen Orten

„Sprechstunden“ abgehalten, und dabei verkauften sie Pillen aus Tonerde mit Schokolade überzogen als Universalmittel gegen Krankheiten aller Art. Die Pillen wurden auch gegen Nachnahme versandt, wodurch die Betrüger größere Geldsummen in die Hand bekamen. Das führte indessen auch zu ihrer Entlarvung. Dieser Tage stand die Aerztegesellschaft in Koblenz vor dem Richter, der die Mehrzahl der „Aerzte“, arbeitslose Handwerksburschen, abzuurteilen hatte.

ek. **Ein Denkmal für einen Apfel.** Ein schottischer Ansiedler in Kanada, John Mackintosh, ging vor vielen Jahren einmal um seine Farm am St. Lorenz-Strom, als er einen Strauch sah, den er noch niemals vorher bemerkt hatte. Er hatte eine gewisse Aehnlichkeit mit einem Apfelbaum, aber weil er so ganz anders aussah wie alle Bäume in der Nachbarschaft, beschloß er, ihn nicht zu vernichten. Später stellte er fest, daß es überhaupt keinen Baum dieser Art sonst wo gab, weder in Kanada noch in einem andern Lande. Wie der Schößling auf sein Grundstück gekommen war, ist eins der ungelösten Geheimnisse der Natur. Jahre vergingen. Der Strauch entwickelte sich zu einem Baum, der eines Frühlings Blüten trug, und im Herbst Frucht, und diese Frucht war ein einziger Apfel, aber dieser war von ungewöhnlicher Größe und von einer wundervollen, ganz gleichmäßigen roten Farbe. John Mackintosh zeigte diesen Wunderapfel herum; niemand hatte je einen ähnlichen gesehen. Er pflanzte daher Schößlinge des Baumes an und pflegte nun eifrig die neue Apfelsorte, die er den „roten Mackintosh“ nannte. Andere Siedler, die die wundervollen Früchte bewunderten, baten ihn um Schößlinge, und so wurde der Apfel in ganz Kanada berühmt. Heute gehört er zu den schönsten kanadischen Aepfeln und wird in großer Zahl ausgeführt. Als der Baum, von dem diese gewaltige Apfelzucht herstammte, vor einigen Jahren durch ein Feuer zerstört wurde, da beschlossen die Apfelzüchter von Kanada, an der Stelle, an der der Baum gestanden hatte, ein Denkmal zu errichten, und jetzt erhebt sich dort ein schönes Monument, das dem „roten Mackintosh“ zur Erinnerung an seinen Ursprung gewidmet ist.

ek. **Kinder als Modelle.** (Erfahrungen eines Malers.) Kinder sind die dankbarsten aber auch die schwierigsten Modelle, und die Maler von Kinderbildern können ein Lied singen von den schwierigen Situationen, in denen sie sich manchmal befinden. „Gewöhnlich sind Kinder leicht zu behandeln,“ plaudert darüber der englische Maler Harrington Mann. „Mit einigen Späßen und verblüffenden Fragen zaubert man auf ihren Gesichtern den lebendigen Ausdruck hervor und hält sie gefesselt. Häufig wende ich mich an mein kleines Modell mit einem Lächeln. ‚Was möchtest Du lieber sein,‘ frage ich, ‚ein Löffel oder eine Gabel, ein Tisch oder ein Stuhl?‘ Diese ungewöhnliche Frage nimmt die Aufmerksamkeit des Kindes gefangen; es gibt genau die Gründe an, warum es das eine oder das andere vorziehen würde, und während der Zeit kann man malen. Bisweilen aber gelingt es auf keine Weise, die Kleinen zum Stillsitzen zu bringen. Einmal lief ich in heller Verzweiflung zu meiner Frau und rief ihr zu: ‚Um Himmelswillen komm her, ich kann mit Ellie nicht fertig werden!‘ Dabei war Ellie das süßeste und zarteste kleine Mädchen, das man sich denken kann. Aber sie war lebendig wie Quecksilber, und erst den Bemühungen meiner Frau glückte es, mir ein paar ruhige Minuten zu verschaffen. Ein andermal weigerte sich ein kleiner Junge energisch, mich anzusehen, und seine großen Augen fuhren mir erst ins Gesicht, als ich ihm sagte, er dürfe alles tun, was er wolle, nur mich nicht ansehen. Eltern halten ihre Kinder natürlich für die schönsten, die es gibt, und sind der Ansicht, es sei eine Gnade, wenn sie ihre Sprößlinge dem Maler als Modelle überließen. Ein Vater schrieb mir einmal, sein Sohn sei das entzückendste Wesen von der Welt, und es würde für mich ein Genuß sein, ihn zu malen; ich dürfe daher auch nur ein kleines Honorar beanspruchen. Als er mit dem Kinde kam, fuhr ich zurück, denn es war ein kleines Monstrum an Häßlichkeit mit einem riesigen Kopf; doch ich beherrschte mich und ließ mir nichts anmerken, sondern malte das Bild, das der Vater beglückt mit fortnahm, noch immer fest überzeugt von der Schönheit seines Kindes.“

ek. **Der Zauber der Schlangensteine.** Einige Hindutempel auf Ceylon besitzen eine besondere Anziehungskraft durch große schwarze Steine, die hier bewahrt werden. Man schreibt diesen „Schlangensteinen“ wunderbare Zauberkräfte zu. Menschen, die von Kobras und anderen Giftschlangen gebissen werden, flüchten sich in die Heiligtümer, um die Kraft des Steines zu erproben. Der Heilungsvorgang ist einfach. Die Oberfläche des Steines wird zuerst mit Kuhmilch oder mit Milch der Kokosnuß abgewaschen. Dann quillt eine zahlgrüne Flüssigkeit aus den Steinen. Man behauptet, daß dies das Gift sei, das von der Wunde der Person stammt, die vorher den Stein benutzt hat. Der Körperteil, der von der Schlange gebissen worden ist, wird dann einige Zeit gegen den Stein gehalten. Bis das Gift aufgesogen worden ist, muß der Gebissene furchtbare Schmerzen erdulden. Es sind Fälle vorgekommen, in denen Personen, die die Schmerzen nicht aushalten konnten, sich von dem Stein losrissen und sich damit selbst zum Tode verurteilten. Die Steine haben oft ein Gewicht bis zu einem Zentner. Die berühmtesten sollen von einem großen Arzt der Vergangenheit den Tempeln gestiftet worden sein. Man bringt die Stiftung solcher Schlangensteine auch in Zusammenhang mit dem König Buddhadasa, der der „königliche Arzt“ genannt wurde. Die Wirkung solcher Steine gegen Schlangenbisse ist seit Jahrhunderten im Orient bekannt. Solche Steine werden noch heute von den Schlangenbändigern Ceylons an Gläubige verkauft. Man behauptet, daß bis vor einigen Jahren die Mönche von Manila diese Steine herstellten und mit ihnen einen schwunghaften Handel nach Indien trieben. Dieser Handel hat nun aufgehört, aber immer noch werden Schlangensteine in Kaschmir und in den Tälern des Himalaja hergestellt. Man benutzt dazu hauptsächlich Bimsstein und porösen Kalkstein. Die Gallensteine von Tieren werden von den Schlangenbändigern hoch bezahlt und als Schlangensteine verwendet. Die Steine werden an die Bißwunde gehalten, solange sie noch blutet. Da der Stein eine gewisse Anziehungskraft besitzt, so haftet er an der blutigen Wunde und fällt dann nach einigen Minuten herab. Dann soll er das Gift aufgesogen haben. Besonders berühmt ist der große schwarze Schlangenstein, der sich in der Polizeistation von Botticola befindet.

ek. **Seltsame Diebstähle.** Wenn Diebe Geld und Juwelen stehlen, so wundert sich niemand darüber, aber wenn sie große Gefahren und Mühen auf sich nehmen, um Ladenschilder, Kaminsimse oder schwere Gitter zu entfernen, so möchte man schon eher von Kleptomanie sprechen. Immer wieder werden Gegenstände gestohlen, ohne daß man sich vorstellen kann, was wohl die Diebe damit anfangen. So wurde kürzlich in London ein großes Ladenschild des nachts mit vieler Mühe über einer Tür herabgenommen. Großes Aufsehen erregte seiner Zeit die Entfernung zweier Gitter aus Kanonenmetall, von denen jedes fast drei Zentner wog, von einem Mausoleum auf dem Kensal Rise-Friedhof in der Nähe von London. Das Erstaunlichste war, daß die Diebe ihre schwere Beute noch über die neun Fuß hohe Mauer des Friedhofs hinüberbeförderten. Man hat keine Spur von dem Verbleib der Gitter gefunden. Ein anderer seltsamer Diebstahl wurde in einem unbewohnten Hause in der Mansfield-Straße in London verübt. Hier war ein altes Kaminsims abgebrochen worden, das so schwer war, daß es nur drei Männer mit Aufbietung aller Kräfte tragen konnten. Auch große Statuen verschwinden bisweilen von Plätzen und aus Gärten und tauchen niemals wieder auf. Die Londoner Polizei glaubt, daß es sich in solchen Fällen um die Taten von Geistesgestörten handelt, die auf diese seltsame Weise ihren unwiderstehlichen Drang zum Stehlen befriedigen.

Familien-Nachrichten

Verlobungen: Hildegard Maiwald mit Alwin Gent, Schweidnitz. Stud. med. Käte Beer, Reichenbach mit cand. med. Herbert Schlesinger, Berlin. Dora Schlesinger mit Kurt Bergmann, Gleiwitz. Elisabeth Feiertag, Nieder-Weistritz mit Erich Fuchs, Schweidnitz.

Eheschließungen: Carl Bakani mit Wera Grundmann, Breslau. Dipl. Ing. Adolf Michaelis mit Lucie Fenzlau, Breslau. Gerhard Drawelm mit Margarete Giebel, Seichau. Otto Brandt mit Meta Heider, Liegnitz. Robert Ansorge mit Frieda Walter, Rothwasser. Fritz Kränsel mit Margot Hoffmann, Breslau. Kulturbaumeister Curt Laecheltn mit Lucie Schroetter, Breslau. Alfred Hainke mit Liesbeth Sommer, Liegnitz.

Geburten: Ein Sohn: Ernst von Schaubert, Obernigk. Lehrer Paul Gimmler, Maltsch. Gärtnereibesitzer Paul Heinze, Liegnitz. Lehrer Walter Ruge, Oberkauffung. R. Laabs, Lunzine. Peter-Paul Töpfer, Bunkat.

Eine Tochter: Joachim von Beöczy-Domnitz, Breslau. Landesrat Dr. Helmut Schubert, Breslau. Dr. Kaczke, Neisse.

Todesfälle: Kirchkassenrendant Carl Hübner, Breslau. Konrad Hübner, Herrmannsdorf. Mühlenbesitzer Rudolf Steinert, Krummwohlau. Direktor Arno Doebel, Breslau. Prokurist a. D. Georg Nickel, Bad Landeck. Amtsgerichtsrat i. R. Edwin Hilliges, Brieg. Rangiermeister Karl Lange, Liegnitz. Freigutsbesitzer Oskar Sander, Quaritz. Fritz Sowa, Kreuzburg. Steuerassistent Paul Baron, Oppeln. Kaufmann Heinrich Ribarsch, Guttentag. Schmiedemeister Carl Eisler, Arnsdorf. Hegemeister i. R. Hermann Rutsch, Carlsruhe. Baurat a. D. Hans Kahlmeier, Breslau. Oberingenieur Julius Grünig, Stampen. Amtsrat Stanislaus Mertz, Klein-Waltersdorf. Ziegelmeister Karl Flemnitz, Schleibitz. Lehrer Josef Willert, Grodirko. Fritz Sowa, Kreuzburg. Gustav Krusche, Schweidnitz. Hobler Julius Klose, Eichberg. Baumeister Hermann Schendel, Breslau. Oberstleutnant Leo von Rudolphi, Militsch. Wirtschaftsinspektor Martin Goeldner, Berghof. Kaufmann Fritz Löwe, Neustadt. Generaloberveterinär a. D. Dr. Wilhelm Pamperin, Neustadt. Hüttenaufseher Karl Sosnowski, Königshütte. Zollsekretär i. R. August Bertram, Hirschberg. Obersteuersekretär a. D. Fritz Schultz, Görlitz. Wilhelm Starke, Görlitz.

Briefkasten

Elsbeth 125. Ehe die Mode ganz ausgerottet ist, werden Ihre Haare noch ungezählte Male der Schere anheimfallen.

W., hier. Zirkus Barnum & Baily gastierte in Ratibor am 2. Juli 1901.

K. Nach Mitteilung der hiesigen Automobilfirmen wird diese Art von Kraftwagen nicht mehr fabriziert.

Kaja. Wir haben erst kürzlich darüber eine Abhandlung gebracht. Das Arztstudium ist von allen Fächern das teuerste. Mit 2500—3000 Mark jährlich müssen Sie schon mindestens rechnen. Zudem kostet nach der Niederlassung das Instrumentarium u. a. eine Stange Geld.

Die Zeit der schweren Not. In Deutschland werden täglich durchschnittlich 20000 Pfändungen vorgenommen, in den meisten Fällen durch die Finanzämter. Im vorigen Jahre waren es „nur“ 13000.

E. R. B. Beachten Sie folgendes: Gekochte Kartoffeln, die noch etwas stehen müssen, deckt man mit einem sauberen Küchentuch zu. In dieses zieht der Wasserdampf, und die Kartoffeln bleiben trocken und mehlig.

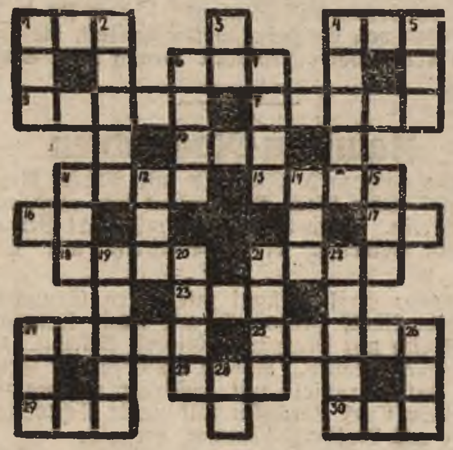
Rätsel-Ecke

Problem-Rätsel Zeppelin.



Was spricht aus dieser deutschen Erfindung?

Kreuzworträtsel.

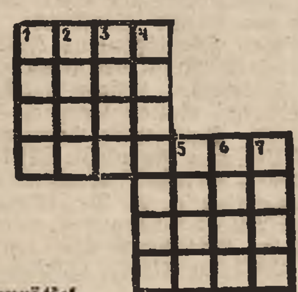


Wagrecht: 1. Nordischer Tauchvogel, 4. alkoholisches Getränk, 6. Flußgelände, 8. Norm, 9. russische Münze, 10. flüssiges Fett, 11. Futterpflanze, 13. männliches Schwein, 16. Umstandswort des Ortes, 17. Spielkartenblatt, 18. asiatisches Hochland, 21. häufiger Gefährte des Menschen, 23. römischer Gruß, 24. kosmetischer Artikel, 25. Bilderrätsel, 27. Segelstange, 29. Fluß in Afrika, 30. Löwe (poetisch).

Senkrecht: 1. Wappentier, 2. Form der Erde, 3. persönliches Fürwort, 4. Meersäugetier, 5. Zeichen, 6. stachelige Pflanze, 7. Laubbaum, 11. Uferstraße, 12. Stammutter, 14. Dachsbehausung, 15. Teil des Wagens, 19. Tiermenge, 20. Verrückter, 21. Gattin des Zeus, 22. Wasserdunst, 24. Hirtengott, 26. Haustier, 28. Flächenmaß.

Magisches Doppelquadrat.

In die Felder der Figur sind Buchstaben so einzutragen, daß sowohl in den wagrechten, wie entsprechenden senkrechten Reihen Wörter entstehen, welche bedeuten: 1. Teil des Kopfes, 2. See in Asien, 3. volkstümliche Erzählung, 4 Dickhäuter, 5. Blutgefäß, 6 Römischer Kaiser, 7. Futterbehälter für Tiere.

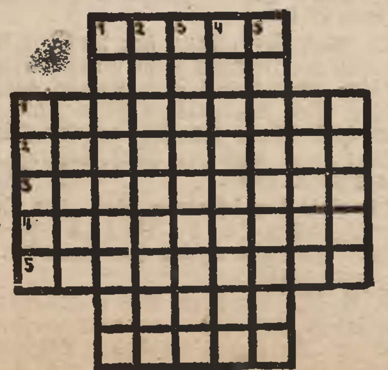


Buchstabenrätsel.

Mit „i" zur Wasser-Reinigung,
Mit „o" der Menschenpeinigung,
Mit „a" schwelgt es im Sonnenlicht
Und kennt den Wert der Treue nicht

Magisches Kreuz.

In die Figur sind Buchstaben derart einzusetzen, daß wagrecht und senkrecht die gleichen Wörter entstehen. 1. Maikäferlarve, 2. australisches Beuteltier, 3. aus dem Gedächtnis verlieren, 4. heiter gestimmt, 5. erlesene Früchte.



Silbenrätsel.

Aus den Silben:
au — ber — breit — chen — cra — de — dorn — dros — e — e — el — en — er — eu — fe — ke — ge — ge — hor — i — ke — kum — le — le — le ling — lip — lo — nach — neun — ni — ro — rös — schnep — se — se — sel — sel — si — stra — te — ten — u

sind 17 Worte zu bilden, deren erste und vierte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben. Bedeutung der Worte: 1 Singvogel, 2. Angehöriger eines Indianerstammes, 3. Raubvogel, 4. Sumpfvogel, 5. altdeutscher Maler, 6. Zierstrauch, 7. Einziges seiner Art, 8. Verdauungsorgan, 9. geometrische Linie, 10. bekanntes Märchen, 11. Schwimmvogel, 12. Reinigungsmittel, 13. Theaterplatz, 14. Fußbodenaufbau, 15. kleiner Küstenfisch, 16. Laubbaum, 17. Aalart.

Rätsel-Auflösungen aus Nr. 63

Auflösung zum Bilderrätsel.

Eines schickt sich nicht für Alle.

Auflösung zum Kreuzworträtsel.

Wagrecht: 1. Rache, 4. Asser, 8. Ur, 9. Aal, 11. Ja, 12. Paar, 13. Elle, 15. Saar, 16. Alle, 17. Staat, 20. Alma, 21. Apia, 23. Ampel, 24. Saul, 26. Eder, 29. Einer, 33 Ader, 35. Sieg, 36. Luna, 37. Saal, 38. Po, 39. Raa, 40. an, 41. Ebert, 42. Start.

Senkrecht: 1. Russe, 2. Ar, 3. Haar, 5. Sela, 6. Et, 7. Rahel, 9. Arzt, 10. Lena, 12. Paul, 14. Elli, 17. Saale, 18. Alpen, 19. Taler, 20. Aas, 22. Aar, 25. Abel, 27. Emil, 28. Rampe, 30. Isar, 31. Elsa, 32. Agent, 34. Ruhr, 35. Saat.

Auflösung zum Rösselsprung.

Abend.

Nun geht der Mond durch Wolkennacht,
Nun ist der Tag herum;
Da schweigen alle Vögel bald
Im Walde um und um.
Die Heidelerch' noch oben singt
Ein Stück zu allerbest:
Die Amsel schlägt den letzten Ton
Und fliegt zu Nest, zu Nest.
Da nehm' auch ich zu guter Nacht
Zur Hand die Geige mein:
Das ist ein klingend Nachtgebet
Und steigt zum Himmel ein.

(Theodor Storm).

Auflösung zum Silbenrätsel.

Direktor, Erwiderung, Riemen, Zeisig, Weser, Etbil, Igel, Feile, Euterpe, Liane, Innung, Saffian, Trappe, Donner Egge. — Der Zweifel ist der Weisheit Anfang.

Auflösung zu „Vielseitig".

Hummer, Kummer, Schlummer, Brummer, Stummer, Dummer.

Auflösung zum magischen Quadrat.



Heiteres

Unter Freundinnen. „Hans sagte mir gestern Abend, ich erinnerte ihn an den Umschlag eines Magazins." „Ich vermute deshalb, weil er Dich auch nur einmal im Monat sieht."

Nicht loszuwerden. „Kannst Du mir 20 Mark pumpen?" „Ich könnte schon, aber ich verborge kein Geld, das zerstört die Freundschaft." „Nun, so gute Freunde sind wir doch nie gewesen!"

Vorschlag zur Güte. „Wie wäre es mit einem kleinen Souper?" fragte der elegante junge Mann die Dame seines Herzens. „Aber gern," erwiderte sie eifrig, „wo wollen wir speisen?" „Was meinst Du wohl," sagt er gedehnt, „würde Deine Feamilie sagen, wenn Du mich mitbrächtest?"

Stets frische Ware. „Georg, sagte der Händler, als er die Bestllung für die kommende Woche aufsetzte, „brauchen wir frisch gelegte Eier?" „Nein, erwiderte der Verkäufer. „Da haben wir noch für 6 Wochen genug."

Je nachdem. „Ich fand die beiden im Handgemenge miteinander auf der Straße," erklärte der Schutzmann. „Das ist nicht wahr," sagte einer der Verhafteten. „Wir haben uns nicht gehauen, sondern nur versucht, uns voneinander zu trennen."

Doppelte Freude. Eriks Kätzchen hat seinen Kanarienvogel gefressen. Seitdem liebt er das Tierchen noch viel mehr, und als man ihn fragt, warum er mit „Muschi" so besonders zärtlich ist, sagt er gerührt: „Jetzt habe ich doch meine beiden Lieblinge in einem."